

Mehrerauer Grüße



ZUGLEICH
JAHRESBERICHT
DES GYMNASIUMS MEHRERAU
2004/2005
NEUE FOLGE/HEFT 84
JULI 2005



Papst Benedikt XVI.

Umschlag: Graphische Gestaltung: Mag. art. Franz Gassner

Impressum: Herausgeber + Eigentümer: Collegium Mehrerau
Für den Inhalt verantwortlich: Markus Hämmerle
6903 Bregenz, Mehrerauerstraße 68
Druck: Offsetdruck J. N. Teutsch, Bregenz

Denkwürdiges Jahr 2005

Der Jugend sagt man nach, dass sie nicht besonders geschichtsbewusst sei. Sie lebt in der Gegenwart und ist gespannt auf die Zukunft. Vergangenes ist uninteressant und langweilig. Zwar hört man heute nur noch ganz selten den Spruch der 68er: „Traue keinem über dreißig!“ Manche Enkel hören vielleicht ganz gern den Großmüttern und -vätern zu, wenn sie aus alten Zeiten erzählen. Vielleicht dämmert es ihnen dabei, dass nicht jede Generation bei Punkt Null beginnen kann, sondern dass das Wissen um die Geschichte der Natur und der menschlichen Gesellschaft das Leben bereichert, weil es einen Erfahrungsschatz darstellt. Menschen, die die gewachsenen Strukturen des Gemeinwesens und ihre angestammten und erworbenen Rechte und Pflichten nicht kennen, werden leicht zu einer manipulierbaren Masse. Und Geschichtsbewusstsein bewahrt auch davor, dieselben Fehler immer wieder zu begehen, was bekanntlich ein Zeichen von Dummheit ist. Ein kluges Kind, das sich einmal die Finger verbrannt hat, wird nicht mehr so leicht die heiße Herdplatte anfassen.

Im Mai 2005 wurde in zahlreichen Gedenkfeiern, Ausstellungen, Filmen, Fernseh- und Zeitungsberichten an das schreckliche Ende des II. Weltkrieges und die Befreiung von der nationalsozialistischen Diktatur vor 60 Jahren erinnert. Österreich durfte gleichzeitig dankbar auf den mühsamen Beginn der II. Republik zurückblicken, der zehn Jahre später mit dem Abzug der letzten Besatzungstruppen zur endgültigen Souveränität und Freiheit führte. Auch Vorarlberg gedachte am 24. Mai in Feldkirch der Einsetzung einer zivilen Regierung vor 60 Jahren, wodurch es wieder zu einem selbständigen Bundesland wurde.

Für die Abtei Mehrerau bedeutete der Mai 1945 ebenfalls eine Auferstehung, freilich keine glorreiche. Nach dem „Anschluss“ Österreichs an Nazi-Deutschland 1938 waren das Gymnasium, die Handelsschule und die Land-

wirtschaftliche Fachschule der Trägerschaft des Klosters entzogen und geschlossen worden. 1941 wurde das Kloster selbst aufgehoben und enteignet. Alle Patres mussten das Kloster verlassen und durften sich nicht mehr im Gau Tirol-Vorarlberg aufhalten. Nur einige Brüder konnten bleiben, um den landwirtschaftlichen Betrieb weiterzuführen. Ich erinnere mich gut daran – damals war ich elf Jahre alt und Ministrant in der Mehrerauer Kirche – wie nach dem Ende des Krieges die Patres und Brüder nach und nach ins Kloster zurückkehrten. Pater Adalbert Roder, der während des Krieges Pfarrer von Mehrerau war und den wir nur im schwarzen Priesteranzug kannten, trug plötzlich den schwarz-weißen Ordenshabit. Großen Eindruck machte auf uns Abt Kassian Haid, der nach siebenjährigem Exil in der Schweiz im August 1945 zum ersten Mal wieder nach Mehrerau kam. Seine erste Ansprache begann er mit den Worten aus dem Lukas-Evangelium (22,15): „Mit großer Sehnsucht habe ich danach verlangt, dies Paschamahl mit euch zu essen.“ In den Zimmern des Klosters wohnten noch viele Angestellte, Familien, Krankenschwestern und Flüchtlinge. In den Räumen des Abtes war die Familie des Verwalters, der während der Kriegszeit den landwirtschaftlichen Gaubetrieb zu führen hatte, einquartiert. Aus der Abtskapelle hatte man eine Küche und ein Bad gemacht und dazu die schönen Stuckaturen aus der Barockzeit heruntergeschlagen. Im Lauf des Sommers 1945 wurden dann notdürftig die Zellen der Patres und Brüder wieder eingerichtet. Die offizielle Rückgabe des gesamten von den Nazis enteigneten Grundbesitzes erfolgte erst durch einen Rückstellungsbescheid der Finanzlandesdirektion Feldkirch vom 25.06.1948.

Das Konventkapitel beschloss im August 1945 parallel zum Aufbau des klösterlichen Lebens auch das Aufgabengebiet Unterricht und Erziehung wieder aufzunehmen. Am 1. Oktober wurde eine erste Klasse des Gymnasiums mit über 40 Schülern eröffnet. Da das Collegium noch besetzt war, improvisierte man im ehemaligen Noviziatsflügel des Klosters Schul-, Aufenthalts- und Schlafräume. Lehrer und Er-

zicher waren damals ausschließlich die Patres des Klosters. Nach Allerheiligen wurde auch die Landwirtschaftliche Fachschule wieder mit einem ersten Kurs begonnen. Da mit dem Tod von P. Columban Spahr (2000) und P. Ambros Schaidle (2001) die letzten Mönche der Vorkriegsgeneration verstorben sind, fiel uns Erstklässlern von 1945 die Rolle von Zeitzeugen für die mühsame aber doch erfolgreiche Aufbauperiode des Kloster- und Schullebens nach dem II. Weltkrieg zu. Rückblickend kann man vielleicht kritisch anmerken, dass man bei diesem Wiederaufbau sowohl im Klosterleben als auch in Schule und Internat zu einseitig sich an der alten Disziplin und Strenge der Vorkriegszeit orientierte. Ein Generationenwechsel in Kloster und Schule, der bezeichnenderweise nach dem II. Vatikanischen Konzil erfolgte, brachte auch hier eine größere Öffnung zu den Fragen, Problemen und dem Lebensgefühl der modernen Welt.

Denkwürdig wird das Jahr 2005 für die katholische Kirche durch den Tod des Papstes Johannes Paul II. und die Wahl des neuen Papstes Benedikt XVI. bleiben. Beispiellos in der bisherigen Menschheitsgeschichte war die Anteilnahme der gesamten Welt am Sterben und Tod des Papstes Johannes Paul II., der in einem der längsten Pontifikate der 2000-jährigen Kirchengeschichte die Kirche ins dritte Jahrtausend geführt hat. Dieser Papst hat weit über die katholische Kirche hinaus die Menschen bewegt und Zustimmung und Ablehnung gefunden. Als er nach langem Leiden am 2. April verstarb und dann bis zu seiner Beisetzung am 8. April mehr als 4 Millionen Menschen nach Rom pilgerten, um von ihm Abschied zu nehmen, gingen die Beobachter staunend dem Rätsel nach, was denn gerade junge Menschen so faszinierend an diesem Papst fanden. Man kann keine andere Erklärung finden, als die Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft seines ganzen Lebens in der Nachfolge Christi. Am 19. April wurde in einem Konklave von nur zwei Tagen der deutsche Kardinal Joseph Ratzinger zum neuen Papst gewählt. Obwohl sein Name vorher oft genannt wurde, war diese Wahl doch eine große Überraschung, lag doch die Erhebung

eines Deutschen auf den Stuhl Petri fast 500 Jahre zurück. Für Aufsehen sorgte auch seine Entscheidung für den Papstnamen Benedikt, die uns Angehörige eines benediktinischen Ordens freute. Der Mönchsvater Benedikt hat durch seine Regel das geistige Gesicht unseres Kontinents geprägt und ist einer der Patrone Europas. Sicher wird der neue Papst als theologischer Berater und Freund des verstorbenen Papstes dessen Linie im Wesentlichen fortsetzen, aber er hat in seinen Worten und Gesten bereits durch neue Akzentsetzungen aufhorchen lassen. Beide Päpste sind zu tiefst vom II. Vatikanischen Konzil geprägt, das Karol Wojtyla bereits als Bischof und Joseph Ratzinger als Konzilstheologe aktiv mitgestaltet haben. Abtei und Collegium Mehrerau wissen sich beiden Päpsten in Treue und Gebet verbunden.

Das Schuljahr 2004/05 war geprägt vom 150. Gründungsjubiläum des Klosters und Collegiums Wettingen-Mehrerau. Den Abschluss dieses denkwürdigen Jahres bildet die von der Schule und den Freunden des Collegiums ausgerichtete Feierlichkeit „150 Jahre Collegium“ Mehrerau am 1. Juli 2005. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gang und wir freuen uns auf diese Begegnung von Alt und Jung Mehrerau. Berichtet kann darüber erst im nächsten Heft der Mehrerauer Grübe werden. Inzwischen grüße ich alle Ehemaligen und Freunde des Collegiums und danke allen, die durch Beiträge und Spenden an dieser Ausgabe der „Mehrerauer Grübe“ mitgewirkt haben.

Abt Kassian Lauterer

Geschichte

Es mag verwunderlich sein, dass zur gleichen Zeit zwei gegenteilige Bewegungen festzustellen sind, die beide mit der Mehrerau zu tun hatten. Während das vom Grafen Ulrich X. von Bregenz um 1086 in Andelsbuch im Bregenzerwald gegründete Kloster gegen 1097 an die große Au am Bodensee verlegt wird, und damit etliche Erleichterungen im Leben des Konventes eintreten, ziehen sich Benediktiner des Klosters Molesme unter ihrem Abt Robert in den Urwald an einen Ort namens Cîteaux im französischen Burgund zurück, um die Regel des hl. Benedikt strikter befolgen zu können. Wer hätte damals ahnen können, dass dieser Schritt einen weltumspannenden Orden hervorbringen würde, dessen Mönche getreu ihrer eigenen Tradition einmal das Erbe der benediktinischen Brüder des 1806 aufgehobenen Klosters Mehrerau antreten würden?

Die Zisterziensermönche von Wettingen teilen das Schicksal der Mehrerauer Benediktiner. Ihr Kloster, 1227 vom Edlen Heinrich von Rapperswil gegründet, an den Ufern der Limmat nahe der heutigen Stadt Zürich in der Schweiz gelegen, wurde im Zuge der Wirren der Aargauer Kantonskriege 1841 aufgehoben. Mehrere Jahre hindurch versuchten die Mönche unter ihrem 1840 gewählten Abt Leopold Höchle und der treibenden Kraft von P. Albert Zwysig, seinem Sekretär, in ihrem Heimland neu Fuß zu fassen. Indes waren alle Bemühungen letztlich zum Scheitern verurteilt, sodass man begann, sich im benachbarten Ausland nach einem geeigneten Ort für die Wiederaufnahme klösterlichen Lebens umzusehen. Schließlich entschied man sich zum Kauf der Mehrerau, wo die Vertriebenen eine neue Heimat fanden und am 18. Oktober 1854 das klösterliche Leben wieder aufnahmen. Das unter großen Mühen begonnene Unterfangen sollte bald von Erfolg gekrönt werden. So gelang es nicht nur zisterziensische Strukturen aufrecht zu erhalten, es entstand schlussendlich eine neue Kongregation des Zisterzienserordens, nämlich jene der Mehrerau, ein Verband mit 22 rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Klöstern

Die *Mehrerauer Grübe* bringen aus Anlass der Feierlichkeiten zur 150. Wiederkehr der Gründung des Collegiums einen ausführlichen historischen Abriss über die Geschichte des Hauses. Dieser erscheint in zwei Teilen. Wir beginnen in dieser Ausgabe mit den ersten 120 Jahren.

Ein komprimierter Abriss der Geschichte des Hauses findet sich unter dem gleichen Titel im Buch *Den Weg heute gehen. 150 Jahre Zisterzienser in Mehrerau*, das aus Anlass des Klosterjubiläums im vergangenen Herbst erschien (ISBN 3-200-00200-X).

Das Collegium Sancti Bernardi im Wandel

P. Dominikus Matt

Wer heute den großen Klosterhof der Mehrerau betritt, den grüßt gleichsam eine im Sommer 2003 aufgestellte Hinweistafel mit Wappen und Logos. Sie weist den Weg zur Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau, dem Collegium Bernardi und der Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau. Ihre Anbringung setzt einen vorläufigen Schlusspunkt unter die Geschichte des Collegiums der letzten 15 Jahre, die man unter dem Schlagwort „Tradition und Innovation“ zusammenfassen kann. Zum einen entspricht es der Tradition der Mönche von Wettingen-Mehrerau, getragen vom benediktinischen Geist des „Ora et labora“, jungen Menschen eine ziel- und wertorientierte Ausbildung zu ermöglichen, zum anderen sind und waren sich die Mitglieder des Konventes bewusst, dass es hierzu immer wieder der Neuerung bedarf, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben und den Kontakt zur Jugend nicht zu verlieren. Die zahlreichen Um- und Neubauten, aber auch die inneren Umstrukturierungen im Collegium, sowie die Öffnung hin zu einer Kooperation mit dem Vorarlberger Fußballverband geben ein beredtes Zeugnis dieser Verpflichtung.

in fünf Staaten (Österreich, Schweiz, Deutschland, Slowenien, USA), deren Vorsitzender der Abt von Wettingen-Mehrerau ist.

Fast zugleich mit ihrem Eintreffen eröffneten die Wettinger Mönche in Mehrerau, ihrer Tradition folgend, im November 1854 eine „Lehr- und Erziehungsanstalt“, die mit einer Latein-klasse begann, in der anfänglich sieben Schüler unterrichtet wurden. Von da ab war es ein langer und oftmals steiniger Weg, bis zum heutigen Privatgymnasium der Zisterzienser in Mehrerau mit Öffentlichkeitsrecht, sowie dem damit verbundenen Collegium Sancti Bernardi, einem Voll- und Halbinternat mit angeschlossenen Schülerheim und der Vorarlberger Fußballakademie Mehrerau.

Der Ausbau der ursprünglichen Lateinschule zu einem Vollgymnasium in privater Trägerschaft mit Öffentlichkeitsrecht dauerte letztendlich 67 Jahre. Die ehemalige Realschule, später Fortbildungsschule, dann Handels- und Wirtschaftsoberschule kann auf eine 70-jährige Entwicklungsgeschichte bis zur Erlangung des Öffentlichkeitsrechtes im Jahre 1924 zurückblicken. Mit der Landwirtschaftsschule und dem Schulversuch eines ORG mit bildnerischem Schwerpunkt, beherbergte die Mehrerau einst zwei weitere Schulen, die es heute nicht mehr gibt.

Mit wie viel Herzblut und Weitblick in Punkto Mehrerauer Schulen vorgegangen wurde, kann man ermessen, wenn man die Artikel der Mitbrüder liest, die im Jubiläumsband „100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau“, der zugleich das erste Heft der Neuen Folge der Mehrerauer Grübe war, veröffentlicht wurden.

Die Anfänge der Wettinger Klosterschule gehen ins Jahr 1548 zurück, und von 1612 an lassen sich bis zur Aufhebung des Klosters 1841 52 Mönche benennen, die an der Wettinger Klosterschule unterrichteten.

Auch die Benediktiner in Mehrerau führten bereits im 17. Jahrhundert eine Klosterschule, an der eine Reihe von Patres lehrte. Einer der letzten war P. Meinrad Merkle, der nach der Klösteraufhebung dann bis 1845 am Feldkircher Gymnasium unterrichtete. Ort der Schule war schon damals das dem Kloster gegenüberliegende Gebäude, das als Schul- und Wirtschaftsgebäude diente.

Hofrat Dr. P. Bruno Grießer, mehrfacher Leiter des Collegiums Bernardi sowie langjähriger Direktor des Gymnasiums, schrieb: „Den Plan, an der neuen Stätte ihres Wirkens eine Schule zu errichten, hatten darum die Wettinger Mönche, Abt Leopold Höchle an der Spitze, schon gleich bei der Eröffnung der Mehrerau und den vorausgehenden Verhandlungen in ihr Programm einbezogen. Das wird aus dem Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 10. August 1854, Zl. 12098, ersichtlich, durch den die Modalitäten der Übersiedelung des Konventes nach Mehrerau auf Grund der allerhöchsten Entscheidung vom 5. August mitgeteilt werden: *‘Der Bitte des Abtes um die Eröffnung einer Gymnasial-Lehranstalt in Verbindung mit einem Convikte wird unter der Bedingung der Beobachtung der für private und öffentliche Lehr- und Erziehungsanstalten bestehenden Vorschriften Folge gegeben’*“¹¹. Erster Rektor der Schule war der nachmalige Abt Martin Reimann. Schul- und Collegiumsräume befanden sich damals noch im Kloster, da das alte Schulgebäude erst wieder in Stand gesetzt werden musste. Eine große Anstrengung für die Klostergemeinschaft, da es gleichzeitig galt, eine neue Kirche zu bauen.

Mit dem Schuljahr 1856/57 konnte das Schulgebäude bezogen werden. Der mittlerweile dreikursigen Lateinschule „wurde eine Realschule mit zwei Jahreskursen angefügt, die Schülerzahl betrug 30“¹². Im Juli 1856 erschien ein Prospekt der Schulen, in dem es heißt: „Diese Lehranstalt tritt an der Stelle der wiedererstandenen Mehrerau ins Leben, um unter Gottes Beistand die Vortheile der früheren Schule dieses alten Stiftes nach den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit den Familien dieses Grenzlandes und der umliegenden Gegenden wieder zu eröffnen.“ „Sobald das Bedürfnis hiefür und die erforderlichen Lehrkräfte hiezu vorhanden sind, wird das Gymnasium bis zu sechs vollständigen Gymnasialklassen und die Realschule bis zu drei Jah-

reskursen erweitert werden. Diese sollen nach den Fächern, den Lehrmitteln und den Lehrzielen so eingerichtet werden, dass sie den gesetzlichen Bestimmungen über den Unterricht in den betreffenden Klassen an den öffentlichen Gymnasien und Realschulen der k. k. Staaten entsprechen“¹³. Ein ernstes Problem blieben dabei die erforderlichen Lehrkräfte. Solange der kleine Konvent über keine staatlich geprüften Lehrkräfte verfügte, konnte das von Abt Leopold für die Stiftsschulen angestrebte Öffentlichkeitsrecht nicht erlangt werden. Doch Not macht erfinderisch. Nach Ablehnung des Gesuchs vom 31. Juli 1856 durch die staatlichen Stellen, gab Abt Leopold am 27. Mai 1857 ein neues Ansuchen an das entsprechende Ministerium ein. Seinem Ansuchen, ob nicht jährlich an der Stiftsschule „durch k. k. Comissäre öffentliche Prüfungen abgehalten und den Schülern staatsgültige Zeugnisse ausgestellt werden dürften“¹⁴, wurde wieder nicht stattgegeben. Nichtsdestotrotz wurden Zeugnisse ausgestellt, wenn auch keine staatlich gültigen, was zur Folge hatte, dass ein Schüler bei Übertritt in eine entsprechende öffentliche Schule eine Aufnahmeprüfung ablegen musste. Auch in den folgenden Jahren war es Abt Leopold nicht vergönnt, das Öffentlichkeitsrecht zu erwerben.

Gymnasium und Realschule entwickelten sich erfreulich. Seit dem Schuljahr 1883/84 zählte die Lateinschule regelmäßig sechs Klassen. „Die zwei Realklassen führten seit 1873 den Namen Fortbildungsschule. Sie war eine Art Bürgerschule und für Zöglinge bestimmt, die sich für gewerbliche, technische oder kaufmännische Berufsart in Bürgerstände vorbereiten wollten. Neben den allgemein bildenden Fächern wurde darin auch Französisch, Buchhaltung, Baukunde und Bauzeichnen gelehrt. Seit 1890 gab es drei Fortbildungsklassen und der Lehrplan wurde um die eigentlichen Handelsfächer erweitert, Handels- und Warenkunde, Korrespondenz. So war deren Umbildung zu einer eigentlichen Handels-

schule vorbereitet, die mit Beginn des Schuljahres 1903/04 erfolgte. Die Direktion blieb aber noch bis 1919 für beide Schulen einheitlich“¹⁵.

1914, im 60. Bestandsjahr der Mehrerauer Schulen, begann ein neuer Entwicklungsabschnitt. Die Lateinschule sollte endlich stufenweise in ein Privatgymnasium mit Öffentlichkeitsrecht umgewandelt werden. Federführend tätig war dabei der damalige Direktor Dr. P. Kassian Haid, der spätere Abt. Nachdem mehrere Mehrerauer Patres an auswärtigen Gymnasien die Reifeprüfung abgelegt hatten, standen endlich Mitbrüder zur Verfügung, die eine Lehramtsausbildung machen konnten und durften. 1912 waren fünf ordenseigene Lehrkräfte vorhanden, im Schuljahr 1937/38 bereits zwölf.

Per Schuljahr 1914/15 war der ersten Klasse das Öffentlichkeitsrecht erteilt worden. In den folgenden Jahren wurde es ständig erweitert, bis „mit Erlass vom 9. Dezember 1916, Zl. 37290, allen vier Klassen des Untergymnasiums das Öffentlichkeitsrecht auf die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen verliehen wurde“¹⁶. Dies war ein Meilenstein für das Collegium. Allerdings stand der größte Teil des Hauses nicht der Schule zur Verfügung, da im Collegium kurz nach Beginn des ersten Weltkrieges ein k. u. k. Reservespital eingerichtet worden war. Das hatte nicht nur eine Beschränkung der Schülerzahlen zur Folge, es mussten auch wieder Räumlichkeiten im Gastflügel des Klosters für den Unterricht zur Verfügung gestellt werden. Trotz der Kriegsjahre brauchte die Schule nicht aufgelassen werden, sodass der Ausbau zum Vollgymnasium weitergehen konnte. 1921 wurde in der Mehrerau erstmals die Matura abgenommen und „das Jahr 1922 brachte den Abschluss des Ausbaues zur Vollenstalt, indem durch Erlass des Bundesministeriums für Unterricht vom 10. 6. 1922, Zl. 9793, das Öffentlichkeitsrecht und das Recht, Reifeprüfungen abzuhalten und staatsgültige Reifezeugnisse auszustellen, auf die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen verliehen wurde“¹⁷.

Für die Handelsschule erhielt man das Öffentlichkeitsrecht erst am 30. August 1924.

¹¹ Bruno GRIESSER, Von der Lateinschule zum Gymnasium. In: 100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau 1854-1954 (=Mehrerauer Grübe Neue Folge 1 (1954)) 165

¹² Ebd. 166

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Ebd. 168

¹⁶ Ebd. 170

¹⁷ Ebd. 171

Sie war aus der vormaligen Realschule, später „Fortbildungsschule“ hervorgegangen. „Mit dem Schuljahre 1903/04 machte der damalige Direktor P. Stephan Weixer den Versuch, die Fortbildungsschule zu einer Handelsschule zu erweitern. Statt des dritten Kurses der Fortbildungsschule wurde die erste Klasse der Handelsschule eröffnet, der im kommenden Jahr ... die zweite Klasse folgte. Daneben wurde die zweiklassige Fortbildungsschule bis 1920 weitergeführt. ... Mit Beginn des Schuljahres 1920/21 wurde der Handelsschule der vollständige österr. Normallehrplan für zweiklassige Handelsschulen ... zugrunde gelegt. Gleichzeitig wurde die Fortbildungsschule aufgelassen und dafür eine Vorbereitungsklasse für die Handelsschule eingerichtet. In dieser Form bestand die Handelsschule ... bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1938. Die Umwandlung aller österreichischen Handelsschulen in kaufmännische Wirtschaftsschulen mit Beginn des Schuljahres 1935/36 hatte auf die Organisationsform der Schule keinen weiteren Einfluss⁽⁸⁾.“

Waren bis zum Schuljahr 1932/33 auch an der Handelsschule alle Schüler intern, wurden nun auch externe Schüler aufgenommen, weil es in Bregenz keine derartige Schule gab. Ihnen stand mit P. Konrad Natter ein Externenpräferat zur Seite, der sie beim Aufgabenmachen und Lernen unterstützte. Essen mussten die Schüler allerdings zu Hause.

Mit dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland im März 1938 begann das dunkelste Kapitel der Geschichte des Collegiums und des Klosters. So konnte zwar das laufende Schuljahr noch zu Ende geführt werden, doch an ein neues war letztlich nicht mehr zu denken. Eine Woche vor Beginn des Schuljahres musste dies den Eltern mitgeteilt werden. Zuerst war den Privatschulen das Öffentlichkeitsrecht entzogen worden, und im September wurde der Schulleitung mitgeteilt, dass auch eine private Schule ohne erste und achte Klasse, die nicht hätte geführt werden dürfen, ein neues Geneh-

migungsverfahren gebraucht hätte. Zudem mussten bereits zuvor alle Anmeldungen der staatlichen Schulbehörde mitgeteilt werden, die plante, ins Collegium ein staatliches Schülerheim zu legen. In Summe bedeutete dies das Aus für die Mehrener Schulen. Die Aufhebung des Klosters folgte am 21. Juli 1941.

„Nun blieben während der folgenden Jahre das staatliche Schülerheim, Handelsakademie (Wirtschaftsoberschule) und Handelsschule im Collegium. Seit Kriegsbeginn diente ein Teil des Kollegiums als Kaserne, worin auch die Kapelle einbezogen war. Im letzten Kriegsjahr wurde im Collegium ein Lazarett eingerichtet. Das Schülerheim musste aufgelassen werden, und auch die Schulräume wurden mehr und mehr in das Lazarett einbezogen, sodass nur mehr in den Räumen der Landwirtschaftsschule bis etwa zum März 1945 notdürftig unterrichtet werden konnte und dann das Schuljahr geschlossen werden musste. So diente bei Abschluss des Krieges der ganze Bau als Lazarett und verfiel damit beim Einmarsch der Franzosen anfangs Mai als zur Wehrmacht gehörig der Besatzungsmacht. Das Haus diente dann als Sammellager für die rückzuführenden Ausländer, die während des Krieges von überall her nach Deutschland gebracht worden waren. Viele Tausende gingen in jenen Monaten durch das Collegium. Nur die allernotwendigsten Räume konnte die Handelsakademie, die in Ermangelung anderer Unterkunstmöglichkeit weiterhin im Collegium blieb, bis Beginn des Schuljahres 1945/46 frei bekommen. So blieb es auch noch weitere Jahre: Unsere Schulräume mit den Kabinetten dienten der staatlichen Handelsakademie; die übrigen Räume des Kollegiums blieben von den Franzosen besetzt und dienten als Sammellager zuerst noch für Ausländer, dann als Centre d'Immigration für jene, die nach Frankreich auswandern wollten⁽⁹⁾.“

Als großes Glück erwies sich, dass der Pfarrer Dr. P. Adalbert Roder beim Einmarsch der Franzosen vor Ort war. So konnte er zusammen mit P. Gerhard Brunhart, der die Kriegsjahre in Wien und im Allgäu zugebracht hatte, die Verwaltung des Klosters übernehmen.

Da immer mehr Patres heimkehrten, konnte das klösterliche Leben wieder aufgenommen werden, und bereits im Sommer 1945 wurden Überlegungen angestellt, den Schulbetrieb wieder aufzunehmen.

„In Betracht kam nur das Gymnasium, da eine Handelsschule ja mit der Handelsakademie verbunden war und von unserer Seite sowohl Platz- wie Personalmangel eine Wiedereröffnung beider Schulen ausschloss⁽¹⁰⁾.“ Wieder einmal stand die Mehrener Klostergemeinschaft vor großen Schwierigkeiten, denn auch das nötige Inventar musste beschafft werden. So konnte das Schuljahr im September 1945 nur mit einer ersten Klasse begonnen werden, den Unterricht erteilten sechs Patres. Jahr für Jahr wurde trotz erheblicher Schwierigkeiten eine neue Klasse eröffnet. So war für das Internat ausschließlich Platz im Kloster, anfangs auch für die Unterrichtsräume. Zwar wurde mit 7. November 1947 von der französischen Kontrollkommission der Turnsaal freigegeben, aber erst 1948 gelang es, sechs Zimmer im immer noch besetzten Collegium zu requirieren und dort den meisten der bereits 90 Schüler den Unterricht zu erteilen.

Untrennbar verbunden mit dem Wiederaufbau des Collegiums nach Kriegsende ist die Person von Dr. P. Leopold Amann. „Es war schwierig, für mehr als 40 Schüler Betten, Kästen, Pulte, Stühle, Geschirr usw. aufzutreiben. Überall musste P. Leopold betteln und Hand anlegen. Als Regens war P. Leopold ein Mann der ruhigen, selbstbeherrschten Konsequenz. Er war streng, manchmal auch gefürchtet, aber auch gerecht und väterlich. Großen Wert legte er auf eine religiöse und charakterliche Bildung und eine schöne Gestaltung der Liturgie. Mit Sorgfalt bereitete er Feste und Feiern vor, ein besonderes Erlebnis war der jährliche Schulausflug. Es waren knappe und armselige, aber doch schöne Jahre⁽¹¹⁾.“ So schreibt P. Abt Kassian Lauterer in seinem Nachruf. Liest man P. Leopolds eigene Kurzchronik der acht Jahre seiner Regentätigkeit, so kommt

immer wieder zum Ausdruck, wie wichtig eine ausgewogene Lebensführung im Collegium war. Zum einen die schulische Seite und das Lernen, zum anderen wurde gesungen, musiziert, Theater gespielt, Sport getrieben, wurden Ausflüge und Wanderungen gemacht, Schikurse ermöglicht, religiöse Feiern und Feste gefeiert und von den Zöglingen aktiv mitgestaltet. Nach den harten Kriegsjahren normalisierte sich das Leben zunehmend, auch wenn P. Leopold immer wieder Dinge beschaffen musste, die für einen dauerhaften Collegiumsbetrieb nötig waren. Ein modern orientierter Mensch war er wohl immer; so installierte er eine Radioanlage in Studier- und Klassenräumen und hielt am 6. Dezember 1947 seine erste Ansprache über Mikrofon, eine Nikoloansprache für die zweite Klasse. Mit September 1953 ernannte Abt Heinrich Groner Dr. P. Hubert Schattinger zum neuen Regens des Collegiums, P. Leopold blieb aber Lehrer für Latein, Griechisch und Kunstgeschichte am Gymnasium.

Im Sommer 1950 gelang es Abt Heinrich Groner endlich das Collegium frei zu bekommen. Da die staatliche Handelsakademie in eine frei werdende Kaserne in Bregenz umzog, stand für das kommende Schuljahr erstmals wieder das ganze Collegium für das neu erstandene Gymnasium zur Verfügung. Da quasi die komplette Inneneinrichtung abgesehen von den Sammlungen, die die Handelsschule als Unterrichtsmittel verwendete, verschwunden war bzw. großen Schaden genommen hatte, kamen neuerlich große Belastungen auf den Konvent zu. „Die Instandsetzung sämtlicher Teile des Kollegiums erforderte während des ganzen Sommers und noch im ganzen Monat September und zum Teil noch weiterhin eine Unsumme von Arbeit. Die Elektromonteur arbeiteten monatelang, ebenso die Monteur für Heizung und Wasserspülung. In zwei Schlafsälen wurden neue Böden gelegt, ein Waschraum musste ganz neu eingerichtet werden. Neue Krankenzimmer wurden eingebaut, die Reparaturen in der Küche erforderten lange Zeit. Sämtliche Gänge und Zimmer wurden neu ausgemalt, teilweise auch frisch verputzt. So konnte das Schuljahr erst anfangs Oktober begonnen werden. Die Schülerzahl

⁽⁸⁾ Ebd. 179

⁽⁹⁾ Ebd. 173

⁽¹⁰⁾ Ebd. 174

⁽¹¹⁾ Kassian LAUTERER, Dr. P. Leopold Amann. In: Mehrener Grübe Neue Folge 63 (1987) 11

betrug 120 in 6 Klassen. Auch im Schuljahr 1951/52 wurden nur die Klassen 1–6 geführt; die 7. Klasse wurde wegen zu geringer Schülerzahl – eine Folge der Drosselung der Vorjahre – bei gleichzeitiger Notwendigkeit, fast sämtliche Stunden mit fremden Lehrkräften zu besetzen, nicht geführt. Erst 1952/53 wurde die 7. Klasse angeschlossen und 1953/54 die 8. Klasse. Inzwischen war durch Erlass des Bundesministeriums für Unterricht ... unter Bundesminister Dr. Ernst Kolb, den unser Gymnasium mit Freude und Stolz zu seinen ehemaligen Schülern zählen kann, das Öffentlichkeitsrecht für das gesamte Gymnasium sowie das Recht, Reifeprüfungen abzuhalten, auf die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen verliehen worden, so wie den anderen Privatgymnasien, die vor 1938 dieses Recht besessen hatten. So konnte also gerade im 100. Jahre des Bestehens der Mehrerau und der Gründung der Schule nach 16-jähriger Unterbrechung zum ersten Mal wieder eine Reifeprüfung abgehalten werden^[12].“

Was die Landwirtschaftsschule anbelangt, ging hier die Initiative nicht vom Mehrerauer Konvent, sondern von den zuständigen Stellen des Landes Vorarlberg aus. Bereits vor dem ersten Weltkrieg gab es im Zuge der europäischen Agrarkrise seitens des Vorarlberger Landwirtschaftsvereines und in der Folge des Landeskulturrates Überlegungen, eine landwirtschaftliche Schule mit eigenem Betrieb und Internat einzurichten. Ernsthaft wurde dieses Ansinnen im Jahre 1919 betrieben: „Durch die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule soll den Bauernsöhnen Gelegenheit geboten werden, sich möglichst mit allen Zweigen der heimischen Landwirtschaft vertraut zu machen. In den Unterricht sollen daher besonders Viehzucht im Zusammenhang mit dem Futterbau und der Alpwirtschaft aufgenommen werden; es sei aber auch ein Gebot der Notwendigkeit, dass sich die Schule mit dem bis in die jüngste Zeit wenig rentablen Zweig des Ackerbaues befasst. Die Schule soll vor-

läufig als Winterschule mit fünfmonatiger Kursdauer ... eingerichtet werden, ... Nach dem aber ein theoretischer Unterricht allein nicht genügt, soll durch die Einrichtung und Führung eines praktischen landwirtschaftlichen Betriebes Gelegenheit geboten werden, Theorie und Praxis harmonisch zu verbinden. Dieser Betrieb soll mit einem größeren Viehbestand und dem hierfür nötigen Futterbau ausgestattet sein und soll eine Verbindung mit der Alpwirtschaft und dem praktischen Ackerbau hergestellt werden. Die Führung als Winterschule habe den großen Vorteil, dass die Schüler während des Sommers und Herbstes ihre Arbeitskraft dem eigenen Familienbetrieb zur Verfügung stellen können und die Gefahr der Entfremdung von ihrem Beruf wesentlich geringer ist. Schließlich ist die Unterbringung der Schüler in einem Internat anzustreben.“^[13]“

Um eine solche Schule bewarben sich einzelne Gemeinden ebenso wie auch Bezirksstellen aller vier Vorarlberger Bezirke: Bludenz, Feldkirch, Dornbirn und Bregenz. Zudem glaubte man mit dem Gutshof Mittelweiherburg in Hard einen geeigneten Lehrhof gefunden zu haben, der allerdings in Privatbesitz war und zudem erhebliche Investitionskosten bezüglich der nötigen Umbauten verursacht hätte. Schließlich entschied sich der Landeskulturrat zur Annahme des Angebotes der Stadt Dornbirn, wollte aber aus dem Kauf ein Pachtangebot machen, worauf sich allerdings die Dornbirner Gemeindevertretung nicht einlassen wollte. In einem neuen Anlauf verhandelte der dazu ermächtigte Landeskulturrat mit der Klosterleitung in Mehrerau und einigte sich mit dem Kloster auf ein entsprechendes Programm: Name der künftigen Schule, Ziele, Unterrichtsdauer, -Stoff und -Praxis, Innere Einrichtung, Direktion, Aufnahmebedingungen und Schülerzahl wurden darin festgehalten. Am 8. Juni 1920 stimmte die Vollversammlung des Landeskulturrates dem Projekt zu und bat den zuständigen Landesrat das Vorhaben in den Landtag einzubringen, wo es am 3. Juli 1920 behandelt und der Landesrat ermächtigt wurde, mit dem Stifte Mehrerau einen Vertrag auszuhandeln. „Die Übernahme der Fachschule durch das Stift Mehrerau entbinde das Land der Last, kostspielige Neu-

oder Umbauten zu veranlassen, und es obliege ihm nur die Pflicht, Hilfslehrer für den Lehrbetrieb beizustellen. ... Damit war die landwirtschaftliche Fachschule Mehrerau-Bregenz gegründet^[14].“ Wieder einmal waren die Mehrerauer auf Platzsuche. Eile war geboten, da der Unterrichtsbetrieb bereits im Herbst 1920 aufgenommen werden sollte. Mit dem so genannten Finanzerhaus wurde ein erster Standort der neuen Schule gefunden. 24 Schüler besuchten den ersten Winterkurs. „Erster Direktor der Schule war Ing. agronom. Alban Müller, ein Schweizer aus Altdorf, Kanton Uri, und erster Fachlehrer Dipl. Ing. Albert Schmidinger, während der allgemeine Unterricht, wie auch in den kommenden Jahren, von Patres erteilt wurde. Nach der ersten Einführung kehrte der Schweizer Fachlehrer wieder in sein Land zurück und die Direktorstelle übernahm P. Bonifaz Martin, staatlich geprüfter Lehrer der Handelsfächer und zugleich Direktor der damaligen Handelsschule im Stifte Mehrerau^[15].“ Größte Sorge war und blieb dank der guten Entwicklung der Schule die Raumfrage. „Nach Abschluss des zehnten Schuljahres ging das Stift Mehrerau an die endgültige Lösung der Raumfrage für Schule und Internat heran und erstellte neue Räume im Gebäude unmittelbar links vor dem Eingang in den Klosterhof. ... Am 16. November 1931 erfolgte die feierliche Einweihung... In den neugeschaffenen Schul- und Unterkunftsräumen können für beide Winterlehrgänge 60 bis 70 Schüler untergebracht werden^[16].“ Auch in der landwirtschaftlichen Fachschule gab es eine Unterbrechung der Lehrtätigkeit in den Jahren 1938–45. Im November 1945 konnte der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden, und in den nächsten 30 Jahren erwarb sich eine Vielzahl von jungen Landwirten ein fundiertes Wissen zur Ausübung ihres Berufes. Mit dem Jahr 1975 kam das Aus für die landwirtschaftliche Fachschule in Mehrerau. Die nötigen Um- und Ausbauten konnte das Kloster sich nicht leisten und so wurde die Schule vom Land nach Hohenems verlegt.

[14] Ebd. 185

[15] Ebd. 186

[16] Ebd.

[17] Ebd. 188

Im Jubiläumjahr schrieb Dr. Wilhelm Mohr in seinem Festschriftbeitrag: „Das bei der Übernahme der landwirtschaftlichen Fachschule vom Hochwürdigsten Generalabt Dr. Kassian Haid im November 1920 abgegebene Versprechen hat das Zisterzienserstift reichlich gehalten ... Die Schule ist zum Segen für die Landwirtschaft und der bäuerlichen Bevölkerung des Landes geworden. ... Was heute als Selbstverständlichkeit angesehen wird, musste einmal geschaffen werden, und in diesen Dienst haben sich die Zisterzienser Mönche gestellt, jene Mönche, denen die Schaffung des Unterhaltes aus eigener Hände Arbeit und die Kulturarbeit im Dienste der Landwirtschaft Ordensregel war und geblieben ist^[17].“

Im Jubeljahr 1954 konnte der gesamte Mehrerauer Konvent stolz auf das in den letzten neun Jahren Geschaffte zurückblicken. Es war der Verdienst jedes Einzelnen, der nach Kriegsende wieder in sein Kloster zurückgekehrt war oder neu zur Gemeinschaft gefunden hatte. In seinem Artikel in der Festschrift zur 100-Jahrfeier gibt der damalige Regens des Collegiums Dr. P. Hubert Schattinger nicht nur einen Überblick über die einzelnen Bauabschnitte des Collegiums von seinem Beginn an, er stellte auch einige grundsätzliche Überlegungen zu Leben und Erziehung im Collegium an, die meiner Meinung nach auch heute noch in vielen Bereichen ihre Gültigkeit haben. Deshalb sei hier ein Auszug: „Wenn wir im Laufe der Zeit alle technischen und hygienischen Fortschritte bejahen und in unser Haus einbauen, so wird klösterliche Erziehung aus ihrer Grundeinstellung heraus immer einfach, durchsichtig, vielleicht auch nüchtern sein. Wir möchten aus dem Kolleg nie so etwas wie ein leicht degenerativ überzuchtetes Reitpferd machen, sondern wir sehen das Ideal in einem starken, gesunden, einfachen Arbeitspferd.“

Als wichtigstes Erziehungsmittel des Alltags und zugleich als Erziehungsziel betrachten wir in unserem Kolleg eine solide, gleichmäßige Arbeit. ... Jeder Zögling soll hier lernen, dass die ernste, emsige Arbeit die sicherste Grundlage für ein späteres glückliches Leben ist. Da-

[12] GRIESSER, Lateinschule 175f

[13] Zitiert nach: Wilhelm MOHR, Ein geschulter Geist lenke die kräftige Bauernhand. In: 100 Jahre 181f

neben sollen Sport und Spiel, Unterhaltung und Lebensfreude keineswegs zu kurz kommen. Aber immer soll der Grundsatz gelten: Zuerst das Notwendige, dann das Angenehme und Nützliche.

In der körperlichen Ausbildung und Ertüchtigung hat sich in der Art der Mittel im Laufe der Zeit manches geändert! Unsere ideale Lage am See und die Nähe der Berge erlauben uns Wasser- und Schneesport leicht in unser Programm einzubauen. ... Dazu steht uns eine geradezu ideale Turnhalle für Turnen und Sport zur Verfügung.

Einerseits als Grundhaltung, andererseits als Überbau auf einem soliden, wahrhaften, natürlichen Charakter, betrachten wir die Bindung an Gott als das Wichtigste auch bei unseren Zöglingen. ...

Wenn ein Kollegium als Erziehungsstätte, und zwar als Gemeinschaftserziehungsheim, un- abhängiglich eine Reihe von Bindungen mit sich bringt, so ist das Ziel aller erzieherischen Maßnahmen doch immer auf die Freiheit gerichtet. Wir verstehen unter der Freiheit die Gesamtheit all der Bedingungen, die einem Menschen die günstige Entfaltung seiner wahren Wesenheit ermöglichen. Hat der Erzieher in den ersten Jahren vielfach die Verpflichtung, diese Bedingungen von außen durch die Hausordnung und Studienordnung zu schaffen, so soll auch der Schüler unseres Kollegs schrittweise dazu gebracht werden, diese Bedingungen seines wahren Wesens selbst zu verstehen und zu bejahen und damit zur Freiheit geführt zu werden. Soweit mit der Altersstufe im allgemeinen, und der charakterlichen Entwicklung einer Klasse im besonderen, vereinbar ist, gewähren wir heute den Zöglingen in der Freizeitgestaltung durch freie Ausgänge und durch unbeaufsichtigtes Studieren mehr Freiheiten als früher. ...

Wir sind unbedingt der Meinung, dass die Erziehung in der geordneten katholischen Familie die beste ist, die man einem Kinde und jungen Menschen angedeihen lassen kann. Wir sind uns auch voll bewusst, dass wir im Kollegium nur auf einer guten und soliden Fami-

lienerziehung aufbauen können, und wünschen uns daher unsere Zöglinge aus der gesunden katholischen Großfamilie. ... Wir geben zu, die Kollegiumserziehung ist nur ein Ersatz für die Familienerziehung, aber da uns die Notzeiten der Vergangenheit gelehrt haben, dass manche Ersatzstoffe vielfach besser geworden sind als das zu Ersetzende, so gibt es besonders auch in der heutigen Zeit vielfach Bedingungen, bei denen die Internatserziehung ein wertvoller Ersatz für die Familienerziehung ist, und sogar oft bei einer mangelnden Familienerziehungsmöglichkeit in die Bresche springen muss.^{[18]†}

Vieles davon ist uns auch heute im neuerlichen Jubeljahr Verpflichtung, auch wenn sich manche Vorzeichen geändert haben und es immer weniger Großfamilien gibt. Für viele Kinder sind Schule und Internat heute die einzigen Möglichkeiten, mit Gleichaltrigen in Berührung zu kommen.

Markantes zwischen 1954 und 1974

Mit Beginn des Schuljahres 1954/55 fanden die Mehrerauer Schüler einige Neuerungen vor. So wurden im Speisesaal die langen Tische durch einzelne Tische für je sechs Personen ersetzt und die langen Bänke durch Stühle. Auch die im Speisesaal untergebrachte Bühne war verschwunden. Neue Studiersäle und ein neuer Schlafsaal – helle, große Räume – waren eingerichtet worden, um die 172 Zöglinge unterzubringen. Auch bedurfte es eines weiteren Präfekten, um der gewachsenen Anzahl der Schüler Herr zu werden. So betreute P. Ambros Schaidle die 51 Erstklässler, P. Beda Feser die zweite bis vierte Klasse im Glaspalast und P. Pius Bücheler die Schüler des Obergymnasiums. Das Schuljahr gliederte sich noch in Trimester, Ferien gab es nur zu Allerheiligen, Weihnachten und Ostern. Schiwochen am Bödele, Wandertage und der traditionelle Maiausflug der einzelnen Abteilungen bildeten nebst Theaterbesuchen, Faschingsfeier, Vorträgen, Filmvorführungen im Bregenzer Forsterkino und der Feier des Regentages Highlights. Höhepunkt des Schuljahres war sicher die Jubelfeier 100 Jahre Wettingen-Mehrerau am 17.–19. Oktober 1954. Anfang Dezember 1954 wurde in der Colle-

giumskapelle der Renaissance-Flügelaltar des Jakob von Aegeri von 1582 angebracht, vor dem mehrere Generationen Mehrerauer Zöglinge Gottesdienste mitfeierten und der heute in der Apsis der Klosterkirche hängt.

Erstmals nach 16 Jahren legten Mehrerauer Schüler wieder in der Mehrerau ihre Matura ab. Das Schulleben am damals noch humanistisch ausgerichteten Gymnasium (Latein ab der ersten, Griechisch ab der dritten Klasse, Englisch ab der Oberstufe) hatte sich konsolidiert. Ein Schulorchester war noch im Aufbau begriffen; Chorsänger gab es bereits wieder. Sie wirkten unter der Leitung von P. Prior Adalbert Roder (für die großen Schüler) und P. Pius Bücheler (für die Kleinen) auch als Chorscholen an den Gottesdienstfeiern in der Klosterkirche mit. Der Schulchor trat damals auch öffentlich – u. a. in den Bregenzer Secanlagen – auf und wirkte am Österreichischen Jugendsingen 1955 in Bregenz mit.

Bedeutend für die Mehrerauer Schüler, von denen ein guter Teil deutsche Staatsbürger waren, war sicher die neuerliche Anerkennung des österreichischen Maturazeugnisses für den Zugang zu den deutschen Universitäten. Hatte unsere Matura vor 1933 in Deutschland volle Anerkennung, so konnte diese erst 1955 wieder hergestellt werden. Sie vollzog sich in zwei Schritten: So erstellte das Münchner Kultusministerium per 31. I. 1955 drei Bedingungen für deren Anerkennung (Erwerb des Maturazeugnisses nach Besuch von zwölf aufsteigenden Klassen, vollendetes 18. Lebensjahr, Zeugnis mit sehr gutem /gutem Notendurchschnitt), und am 11. Mai 1955 teilte der damalige Abt von Marienstatt mit, dass von der Zentrale für ausländisches Bildungswesen in Göttingen, dem Mehrerauer Gymnasium die neuerliche Anerkennung ihrer Reifezeugnisse ausgesprochen werde. Damit waren unsere Maturazeugnisse nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland wieder anerkannt. Im neuen Schuljahr beging man den ersten Nationalfeiertag. Die Feier fand im Speisesaal statt, da der erst kürzlich zurückerhaltene Theatersaal zwar in gutem Zustand, aber noch nicht wieder hergerichtet war. Wieder hatte es bauliche Verbesserungen gegeben, die

Zahl der Schüler war auf 196 angewachsen. 190 besuchten das Kollegium, sechs Schüler die immer noch im Collegium eingelagerte städtische Volksschule.

Besondere Aufmerksamkeit galt dem großen Klosterhof. Drainagen waren gelegt worden, das Brunnenhäuschen abgerissen, der durchfließende Bach verrohrt, das Bachbett aufgefüllt. Nun sollte der Platz aufgeschüttet und planiert werden. Indes zogen sich die Arbeiten noch längere Zeit hin, da ausgiebige Regenfälle die endgültige Umwandlung des Platzes in einen Spielplatz für das Collegium verhinderten.

Neu war auch die Einführung eines Besuchs- sonntages 1955, um die „Besuchsflut“ etwas einzudämmen. Am ersten Sonntag im Monat hatten die Zöglinge fortan die Möglichkeit nach dem Hochamt bis 17.30 Uhr mit ihren Besuchen auszugehen, und aus der Nähe kommende Schüler durften sogar nach Hause.

In den Sommermonaten 1956 konnte der Spielplatz im großen Klosterhof von den Zöglingen benutzt werden, auch wenn ihm noch der endgültige Belag fehlte und die Grünflächen rundherum erst angesät worden waren. Und noch etwas Erfreuliches gab es in den Mehrerauer Grüben zu berichten. Das Badehaus konnte an alter Stelle wieder aufgebaut und anfangs Juni erstmals teilweise benutzt werden.

Auch im Beginn eines neuen Schuljahres liegt eine gewisse Routine. Neu ist das wirklich alles nur für die Erstklässler. 40 Gitzele, so werden Erstklässler an unserer Schule heute noch genannt, begannen im Schuljahr 1956/57 ihre Studien in der Mehrerau. 219 Schüler hatten sich insgesamt eingefunden. Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen waren abgelegt; und am Tag nach der Ankunft begann das neue Schuljahr mit dem Heiligeistamt, dann wurden traditionell die Statuten verlesen, woraufhin Ordnung in den Schulalltag einkehren sollte, allein die Gitzele hatten damit anfangs verständlicherweise noch ihre Mühen. Auch der jährlich wiederkehrende Einsatz der Schüler bei der Kartoffelernte zählte zur Routine eines Schulanfangs. War das Wetter im Sommer nicht gerade gut gewesen, konnte

^[18] Hubert SCHATTINGER, Kollegium St. Bernardi. In: 100 Jahre 148ff

jetzt im Herbst noch ausgiebig das neue Bادهaus genützt werden. Erneuert wurde das Duschbad – das alte war dem Ansturm so vieler Schüler nicht mehr gewachsen – das am Schulanfang noch im Bau war und erst nach den Weihnachtsferien benutzbar war. Vorbei die Zeiten, in denen die Mehrerauer Schüler in den Wintermonaten gar ins nahe gelegene Krankenhaus Sanatorium Mehrerau wandern mussten, um zu baden.

19 Duschkabinen mit getrennter Ankleide und einem modernen Durchlauferhitzer für die Warmwasserversorgung waren in einem Nebenraum der Turnhalle eingebaut worden. Wer sich als Mehrerauer Schüler noch an die Szenen am Duschtage erinnert – schnell musste es gehen: auskleiden, einseifen, abduschen, anziehen; die Rufe „Heißer!“, „Kälter!“ aus den Kabinen an den älteren Schüler, der mit Tasten an der Mischbatterie die richtige Wassertemperatur zu erraten versuchte, die verzweifelten Rufe Einzelner, die noch völlig eingeseift in der Dusche standen, als bereits das Wasser wieder abgestellt war, um die Nächsten in der Warteschlange, beaufsichtigt von P. Regens höchst persönlich, hereinzulassen ... – kann er messen, wie angenehm es heute für unsere Schüler ist, täglich selbständig in ihren jeweiligen Abteilungen duschen zu können.

Die Höhepunkte des Schuljahres waren im Wesentlichen dieselben. Nikolausfeier, Weiherneuerung der Sodalen der MK am 8. Dezember, Faschingsfeier. Im Sommer der Regentag: Gratulation und Gesang am Vorabend, ein festlich hergerichteter Speisesaal am nächsten Morgen, feierliches Amt auf dem Gebhardsberg, ein festliches Mittagmahl, Abkühlung im See und um 16 Uhr eine Festjause, die Studenten und Lehrer bei Gesang und Theater im Speisesaal vereinte. Regelmäßig gab es nun Filmvorführungen im Haus und der Sport nahm einen breiten Raum im Collegiumsjaar ein. Winter- und Wassersport bieten sich schon ob der herrlichen Lage der Mehrerau von selbst an. Bei Fuß- und Handballturnieren waren die Mehrerauer zumeist siegreich. Die Fußballmannschaft zählte mit der Stella Matutina zu den stärksten im Land. Dennoch war es bei den Mannschaften nicht vergönnt, an den österreichischen Mittelschulmeisterschaften in Linz

teilzunehmen. Anders in der Leichtathletik: Eine neue Weit- und Hochsprunganlage war gebaut worden, P. Pius kümmerte sich um die nötigen Gerätschaften. Alfred Kotthoff konnte sich für Linz qualifizieren und wurde im Gesamtklassement Siebter. Auch am Vorarlberger Jugend-, Turn- und Sportfest nahmen Mehrerauer Schüler teil, starteten allerdings für die Turnerschaft Vorkloster, da hierfür nur Vereine zugelassen waren.

Die MK und die Jungschargruppen unternahmen mehrere Wallfahrten. Traditionell nach Maria Bildstein und zweimal im Jahr zur neuen Kapelle am Stollen, nahe Langen bei Bregenz. Die Wallfahrt zur Stollenkapelle mit Andacht wurde später zu einer Tradition in den Sommermonaten, ebenso der auswärts gehaltene Gottesdienst am Regentag, zuerst auf dem Gebhardsberg, später in der Kirche des Gallusstifts.

Am Ende des Schuljahres gab es zwei Höhepunkte: Zum einen schafften die als „faul“ geltenden Maturanten eine weiße Fahne, zum anderen brachte ein Jahrhundertssommer eine ausgiebige Badesaison mit sich. Und noch etwas soll hier nicht vergessen werden: das Fußballmatch zwischen Professoren und einer Schülerauswahl, das auch heute noch traditionellerweise am Regentag stattfindet.

Am 6. August 1957 hatten P. Kassian Lauterer (der jetzige Abt) und P. Karl Peter, beide Schüler der Mehrerau von 1945–51, aus den Händen von Bischof Dr. Bruno Wechner die Priesterweihe empfangen. P. Nivard Huber (Mehrerauer Schüler von 1946–52, später langjähriger Direktor und Internatsleiter) die Subdiakonatsweihe.

Das neue Schuljahr begann turbulent. Zwischen dem 20. und 29. September grassierte eine Grippewelle mit über 170 kranken Schülern. Der behandelnde Arzt Dr. Kiene verbrachte an den ärgsten Tagen fünf bis sechs Stunden bei den Kranken, die in der Hauptsache von der Krankenschwester versorgt wurden. Dennoch konnte der Schulbetrieb – Lehrer waren kaum erkrankt – im Gegensatz zu manch Bregenzer Schulen immer aufrechterhalten werden und die Grippewelle ging ohne Komplikationen vorüber.

Durch eine neue Raumaufteilung und einen

neuen Schlafsaal wurde man dem erhöhten Platzangebot gerecht. Mit der immer noch eingelagerten städtischen Volksschule hatte man sich diesbezüglich geeinigt.

Neu geordnet wurde auch der Tagesablauf, sodass durch späteres Aufstehen (6 Uhr morgens statt 5.30 Uhr) und etwas früherem Zubettgehen (19.45 Uhr) Leerläufe im Tagesablauf vermindert und durch die längere Schlafenszeit, gemäß dem Wunsch vieler Eltern, der Gesundheit der Schüler Rechnung getragen werden konnte.

Für die Studentenkapelle wurde ein den kirchlichen Vorschriften entsprechender neuer Tabernakel eingeweiht sowie ein Harmonium als Ersatz für die alte Orgel.

Alle Monate gab es nun eine Filmvorführung und besonders im sportlichen Wettkampf mit anderen Schulen waren die Mehrerauer erfolgreich: Fuß-, Hand- und Völkerball, Turnen und Leichtathletik; an vielen Turnieren und Sportfesten waren Mehrerauer Schüler erfolgreich vertreten.

Zu Beginn des Schuljahres 1958/59 präsentierte sich das Collegium in einem neuen äußeren Gewande. Der leichte Cremeton der Außenfassade verlieh dem Gebäude ein neues Gesicht. Neu waren auch die Benediktinerinnen aus Steinerkirchen, die fortan Kollegiumsküche und Krankenstation übernahmen. Die „alten“ Schwestern, Zisterzienserinnen aus Magdenau, Frauenthal und Lichtenthal kehrten nach langjährigem Dienst am Collegium in ihre Heimatklöster zurück.

Für die Fußballbegeisterten gab es neben der Klosterkirche Platz, da ein großer Teil des neu aufgeschütteten Bodens bis zum Strandweg dem Collegium als Freizeitgelände zur Verfügung gestellt wurde. So verfügte man nun auch zusätzlich über einen geeigneten Platz für Wettkämpfe mit anderen Mannschaften.

Zum ersten Mal gab es eine Impfkation gegen Kinderlähmung, da im Land eine Kinderlähmungsepidemie ausgebrochen war.

Im September 1958 fuhren die 7. und 8. Klasse unter Leitung von Dr. P. Leopold Amann und in Begleitung von P. Stephan Wasserer auf Wienwoche, nachdem die Hausleitung entschieden hatte, sich an der Aktion „Österreichs Jugend lernt Wien kennen“ zu beteiligen. Für

alle Beteiligten war es eine schöne und lehrreiche Woche und unsere Schüler wurden wegen ihres Wohlverhaltens allgemein gelobt.

Am 16. Mai 1959 wurde P. Direktor Hofrat Dr. Bruno Grießer vom Bundespräsidenten das Große Ehrenzeichen verliehen und durch den Landeshauptmann in einer Feierstunde überreicht. P. Direktor wollte es bei seiner Dankesrede nicht nur ihm, sondern der ganzen Schule zugedacht wissen.

P. Pius konnte unsere Leichtathleten, die die Landesauscheidung (4x100m-Staffel und 1000m Lauf) gewonnen hatten, zu den anlässlich des Festes der Sportpresse am 3. Juni 1959 in Wien ausgetragenen Wettkämpfe begleiten. Die ganze Schule freute sich auch über diese Auszeichnung.

Neben dem Sport hat auch die Musik, trotz des Kinos nach wie vor einen wichtigen Stellenwert im Collegium. Die Instrumentalmusik („Kleines Orchester“), der Musikunterricht in der Schule und der Schülerchor sind hier zu nennen. Auch wenn es kein eigentliches Schulorchester mehr gab, fanden sich aus Eigeninitiative immer wieder einige Schüler zu einer Jazzband zusammen. Es gab Vorspielabende, die gut besucht waren. Der Schülerchor, der den festlichen Anlässen des Schuljahres ebenso einen würdigen Rahmen verlieh, wie verschiedenen Gottesdienstfeiern, gehört unter Leitung von P. Prior Dr. Adalbert Roder zu den besten Jugendchören des Landes und nahm am 30. Mai 1959 am Landessingen in Bregenz teil.

Im Juni dieses Jahres wurde eine alte Tradition wieder aufgenommen: So wurde bis 17.30 Uhr studiert, dann zu Abend gegessen, sodass die Schüler die schönen Abende am See verbringen konnten. Das Schuljahr endet mit dem Dankamt, das der Primiziant P. Nivard Huber, zelebrierte.

Der Traum jeden Schülers wurde im folgenden Schuljahr wahr. Wieder einmal hatten Umbauarbeiten den Start verzögert. Die Kollegiumsküche wurde in den Sommerferien auf vollelektrischen Betrieb umgestellt. Da sich die Arbeiten bis Mitte September hinzogen, wurde mit Genehmigung des Landesschulrates der Beginn des Schuljahres verschoben, und die Schüler trafen erst am 29. September

ein. Drei herausragende Punkte des Schuljahres seien genannt: Dr. Walter Lingenhölle ließ von seinen Deutschschülern – angeregt vom Europagedanken und angesichts der Tatsache, dass in den meisten Mehrerauer Klassen Schüler aus drei bzw. vier Nationen sitzen (A, FL, CH, D), als Hausaufgabe eine Europamarke entwerfen. Die besten sieben Entwürfe wurden an die Generaldirektion der Post- und Telegrafverwaltung gesandt. Als Anerkennung erhielten die Schüler zu ihrer Freude, da alle begeisterte Briefmarkensammler waren, Geschenkpackungen mit österreichischen Postwertzeichen. Mit großem Eifer widmeten sich einige Schüler der filmischen Arbeit. Zum neuen Tonfilmprojektor fehlte zwar noch der eigene Vorführsaal, doch P. Regens hatte einen „Kinosaal“ in Aussicht gestellt. Ein eigens gegründeter Filmzirkel befasste sich mit der Auswahl, Besprechung und Kritik der im Collegium bzw. auswärts gesehenen Filme. Mit den Gesandtschaften Amerikas, Schwedens, Deutschlands, Hollands, Finnlands und Kanadas wurde, von den Schülern selbst organisiert, ein Spiel- und Kulturfilmprogramm realisiert, das sich sehen lassen konnte. Auch seitens der Schule wurde in diesem Jahr der Film vermehrt als Erziehungsmittel eingesetzt.

Ein wagemutiges Projekt startete Dr. P. Adalbert Roder als Griechischprofessor der achten Klasse. In Altgriechisch wollten sie das Drama „Philoktet“ von Sophokles am Collegium aufführen. Da der Theatersaal seit Kriegsende immer noch nicht bespielbar war – es war im Laufe der Jahre nicht gelungen ihn herzurichten, da es dringlichere Sanierungsaufgaben gab – und im Haus kein geeigneter Saal vorhanden war, wurde im Kornmarkttheater gespielt. Wie viel Mühen und Sorgen dies bereitete, kann man dem Artikel von P. Adalbert in den Mehrerauer Grüßen¹⁵⁹ entnehmen. Am 2. Februar 1960 wurde das Drama in zwei Vorstellungen vor den Voralberger Mittelschülern (am Nachmittag) und der interessierten Öffentlichkeit (am Abend) aufgeführt. Unter anderem weilten auch der griechische General-

konul Demetrius Z. Pappas und der Innsbrucker Univ.-Professor Dr. Muth im Publikum. Beide begeistert vom Spiel der Schüler, setzten sich für eine Aufführung am Tiroler Landestheater in Innsbruck ein, wo das Drama am 25. März 1960 vor ausverkauftem Haus erneut mit viel Erfolg und Anerkennung aufgeführt wurde. Tags zuvor hatte es auf Einladung des Landeskulturreferates noch eine Aufführung in Bozen für die Südtiroler Mittelschulen gegeben, deren Herzlichkeit und Aufnahmebereitschaft alle überraschte. So konnte nicht nur den Schülern bildend geholfen, sondern vielen Besuchern auch echte Freude bereitet werden, wie es P. Adalbert als Resümee in seinem Artikel ausdrückt.

Im zehnten Jahr nach dem Wiedereinzug in die Gebäude des Collegiums verlief vieles wieder in geordneten Bahnen. Die Schülerzahlen hatten sich gesteigert und zwischen 200 und 210 eingependelt, die Matura auch in Deutschland wieder anerkannt, die Gebäude großteils in Stand gesetzt und den Gegebenheiten nach optimal aufgeteilt. Noch musste man auf einige Räumlichkeiten verzichten, da die Stadt Bregenz noch immer keine zusätzliche Volksschule bauen konnte, nachdem sie bereits 1950 Platz für eine Handelsschule bereitgestellt hatte.

Den Unterricht teilten sich mehrere Jahre hindurch 14 Patres, drei von ihnen waren zudem Präfekten im Internat, und zehn weltliche Lehrer. Zudem sorgten immer auch einige Laienbrüder für Ordnung in den Räumlichkeiten des Collegiums als so genannte Schulbrüder. Neben dem Unterricht sorgten Musik, Theater, Sport und Filmarbeit für Abwechslung im Schüleralltag. Wallfahrten der Kongregation und Jungchar, die Mitfeier kirchlicher Feste, jährliche Exerzitien und die traditionellen Wandertage (z.B.: 1. Klasse: Birnau, Markdorf, Salem) sowie die Feiern in der Faschingszeit und am Regenstag bildeten fixe Bestandteile des Collegiumsjahres. Man durfte mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken.

Viele Jahre dauerte die Aufbauarbeit am Collegium, nun sollte sich auch auf der Klosterseite einiges ändern. Bereits 1958 nahm der Plan, die Klosterkirche umzubauen, konkrete Formen an. Vier Architekten wurden schließ-

lich eingeladen, ihre Pläne und ein Modell vorzulegen, aber nur zwei folgten dieser Aufforderung. Die Klostersgemeinschaft entschied sich für das Projekt von Architekt Hans Purin, selbst Altmehrerauer. Am 25. Oktober 1959 konnte Abt Heinrich sechs neue Glocken für den Mehrerauer Kirchturm weihen und 1961 begann man endlich mit den Umbauarbeiten an der Kirche.

P. Beda Feser, dem die Pfarrei Mehrerau übertragen wurde, schied nach fünf Jahren aus dem Erzieherdienst aus. An seine Stelle trat P. Kassian, weiters wurde P. Georg Zöhrer, Benediktiner aus Fiecht, für zwei Jahre Erzieher am Collegium.

Im Schuljahr 1960/61 wurde der Theatersaal zu einem Mehrzwecksaal umgebaut, sodass er fortan neben dem Theater auch als Kino- und Festsaal verwendet werden konnte. Vor allem die 7. Klasse beteiligte sich an den Abbrucharbeiten der alten Kirche, da Hilfsarbeiter zu der Zeit rar waren. Einige Schüler opferten sogar ihre Sommerferien, um weiter in der Mehrerau zu arbeiten. Ein schwerer Schlag war der Tod des Volksschuldirektors Berkman gegen Ende des Schuljahres. Er hatte sich immer um ein gutes Verhältnis zwischen den beiden Schulen bemüht.

1962 begleitete der Schülerchor unter Leitung von P. Prior Adalbert den Direktor Dr. P. Bruno Grießer nach Innsbruck, wo er an der Universität die Promotion zum Ehrendoktor der Rechte feiern durfte. Bereits am 23. September 1961 hatte P. Michael Schauler die Priesterweihe empfangen und am 7. April 1962 wurde P. Johannes Brigl zum Priester geweiht. Zwei junge Mitbrüder, die später Dienst am Collegium tun sollten. Die dritte Klasse half bei der Reinigung der in der heutigen Unterkirche aufgefundenen Fundamente.

Im neuen Schuljahr war Abt Dr. Heinrich Groner aus dem Schuldienst ausgeschieden. Seine Anwesenheit am zweiten Vatikanischen Konzil brachte ein Mehr an Arbeit mit sich und längere Absenzen vom Kloster. Die Zahl der Schüler war gestiegen, die der Präfekten auf drei geschrumpft, da P. Georg in sein Hei-

matkloster Fiecht zurückgerufen worden war. Das Jahr war geprägt von einem langen Winter. Die Hochdruckwasserleitung war eingefroren und mehrfach geplatzt, sodass das Wasser die Wände herunter lief. Die Heizung, noch mit Kohlen befeuert, musste alles geben und einmal sogar abgestellt werden. Es war schulfrei vom 29. Jänner bis 2. Februar 1963. Auch der See war zugefroren und man konnte zu Fuß nach Lindau hinüberwandern, was mancher nützte. Auch in den Sommerferien blieben Schüler als Bautrupp, mussten aber vom Kirchenbau abgezogen und im Collegium eingesetzt werden. In Folge der Wasserschäden und der Kriegszeit hieß es nun im Mittelbau alle Decken bis unters Dach hinein neu zu betonieren und die Waschräume zu erneuern, Arbeiten, die trotz allen Eifers bis weit ins neue Schuljahr hinein dauerten.

Im Schuljahr 1963/64 erhielt das Gymnasium mit Dr. P. Adalbert Roder einen neuen Direktor. Sein Vorgänger P. Bruno wurde Spiritual im Frauenkloster Magdenau und konnte sich nun vermehrt seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen, die er sonst neben dem Schuldienst pflegte. Anfang Juni 1964 konstituierte sich der Verein „Vereinigung der Freunde des Kollegiums Mehrerau“. In den Statuten heißt es u. a.: „Der Verein hat den Zweck, alle diejenigen zu erfassen ..., die sich dem Collegium St. Bernardi in Mehrerau besonders verbunden fühlen und dieser Verbundenheit durch jede nur mögliche, ideelle oder materielle Förderung und Unterstützung der Bestrebungen dieses Kollegiums ... Ausdruck geben wollen“¹⁶⁰. Ansprechpartner hierfür waren ehemalige Zöglinge sowie deren Eltern. Seit dieser Zeit hat der Verein der Freunde mit großem Einsatz und Engagement viel geleistet. Neben der sehr wichtigen ideellen Unterstützung hat er auch finanziell bereits viele große und kleine Dinge ermöglicht und uns in unserer Arbeit treu unterstützt. Höhepunkt des Jahres war sicher die Weihe der fertig gestellten Klosterkirche am 14. Juni 1964 durch den Apostolischen Nuntius Opilio Rossi.

Im Schuljahr 1964/65 hatte P. Nivard Huber als frischgebackener Mathematik- und Turnlehrer von P. Kassian die Oberstufe über-

¹⁵⁹ Adalbert RODER, Philoktet. In: Mehrerauer Grüße Neue Folge 13 (1960) 1-22.

¹⁶⁰ Unser Kollegiums-Bund ruft! In: Mehrerauer Grüße Neue Folge 21 (1964) 14-16

nommen, da dieser der neu eingerichteten Abteilung der Oblaten mit 14 Schülern vorstand, die in Folge neuerlichen Platzmangels – die Volksschule sollte endgültig aus den Räumen des Collegiums ausziehen – im Kloster untergebracht werden musste. Die Abteilung war gedacht für Schüler der dritten, vierten und fünften Klasse, die sich für den Priesterberuf interessierten. Sie blieben ganz Schüler des Collegiums; der Eintritt in diese Gruppe war freiwillig und an die Erlaubnis der Eltern gebunden, der Rücktritt in die normale Collegiumsabteilung jederzeit möglich.

In Erwartung des Auszuges der Volksschule und in Erinnerung an den Winter 1963 ging man an die Planung einer neuen Heizung, die fortan mit Öl befeuert werden sollte, um so den Koks und einen eigenen Heizer einzusparen. Auch das aufwendige Befeuern des Durchlauferhitzers für das Duschbad mit Koks sollte dadurch wegfallen und allezeit ein Duschen ermöglichen. So wurde das alte Heizhaus im Juni in Eigenregie zusammen mit Schülern abgebrochen. Die Aufbauarbeiten des neuen Heizhauses waren zwar über die Sommerferien getätigt worden und auch die Volksschule war nach zähen Verhandlungen mit der Stadt Bregenz ausgezogen, indes konnte die gesamte Anlage erst im Dezember 1965 in Betrieb genommen werden. Den 229 Schülern standen erstmals die gesamten Räumlichkeiten des Collegiums zur Verfügung.

Das Erzieherteam verstärkte nun P. Gebhard Steurer als Präfekt im Obergymnasium; im Glaspalast herrschte P. Ambros, und P. Nivard hatte die erste Klasse unter sich. P. Pius war zum ersten Mal seit langem ohne Schüler, half aber aus, wenn er gebraucht wurde. Erstmals gab es im Winter einen von P. Nivard angelegten Eisplatz für Eislauf und Hockeyspiel. Auch in diesem Schuljahr führte P. Adalbert mit seinen Schülern der 8. Klasse einen alten griechischen Klassiker auf. Am 19. und 20. November 1965 gaben sie den „König Ödipus“ von Sophokles im Theater am Kornmarkt und am 13. Dezember im Stadtsaal in Innsbruck.

War am 21. August 1965 der langjährige Direktor Dr. P. Bruno Grießer gestorben, ent-

schlief am 17. März 1966 der langjährige Regens des Collegiums Dr. P. Hubert Schattiniger. Ein herber Schlag mitten unter dem laufenden Schuljahr. P. Adalbert übernahm bis zum Ende des Schuljahres auch das Regensamt.

Im neuen Schuljahr hatte P. Adalbert das Regensamt fix übernommen. Nun war er Direktor und Internatsleiter in einem. DDR. P. Kolumban Spahr, vormals Subprior, hatte von P. Abt Heinrich das Priorat übertragen bekommen.

In den Klassenzimmern waren die Böden und Tafeln erneuert worden, es gab erstmals einen Tanzkurs zusammen mit den Schülerinnen des Josefsheims in Feldkirch, und die siebte Klasse erlebte eine Schiwoche auf der Idalpe in Ischgl. Im Sommer erfreute das neue Badehaus. Der Steg des alten Badehauses war brüchig geworden, sodass man sich zuletzt zu einem Neubau entschloss, weil sich ein Betonsteg mit dem alten Holzhaus nicht als kompatibel erwies.

Im Schuljahr 1967/68 ersetzte P. Michael Schauler P. Nivard bei den Kleinen. Er war nach dem Weggang von P. Gebhard Oberstufenpräfekt, während P. Ambros weiterhin der zweiten bis vierten Klasse als Präfekt im Glaspalast vorstand. P. Pius half immer noch aus, wenn Not am Mann war. Im Gymnasium unterrichtete P. Michael Englisch. Das Lehrerkollegium mit elf ordenseigenen und elf weltlichen Lehrern war in diesem Jahr ausgeglichen. Der Fußball war der Sport im Collegium und erstmals spielte die Mehrererer Mannschaft als DSG (Diözesansportgemeinschaft) Mehrererer als Jugendmannschaft im Vorarlberger Fußballverband. Zusätzlich trat die DSG auch in Handball, Tischtennis und einzelnen leichtathletischen Disziplinen an. Am 7. August 1968 verstarb Abt Dr. Heinrich Groner. Der unermüdliche Lehrer an unserem Gymnasium und Förderer der Mehrererer Schulen hatte viel Kraft und Idealismus in den Aufbau gesteckt. Zu seinem Nachfolger wählten seine Mitbrüder den erst 34-jährigen Dr. P. Kassian Lauterer, ebenfalls Lehrer am Gymnasium und Präfekt der Oblaten.

Am 26. Oktober 1968 empfing er unter Beteiligung der Schüler und zahlreicher Alt-

mehrerauer die Abtsweihe. Die Schüler freuten sich, dass er ihnen als Lehrer erhalten blieb; als Abt ist er wie seine Vorgänger zugleich auch Schulerhalter. Neu für die Schüler waren auch zwei Präfekten. So übernahm P. Nivard die Oblaten bzw. das Seminar. P. Ambros blieb auf seinem Posten, während P. Johannes Brigl die Oberstufe leitete und am Gymnasium Naturgeschichte unterrichtete. P. Michael legte in Innsbruck seine Lehramtsprüfung ab, seine Stelle bei den Kleinen übernahm P. Gregor.

Rudern und Tennis erwähnt der Collegiumsbrief 1969 eigens; Wienwoche und Tanzkurs sind zu fixen Bestandteilen des Jahres geworden und erstmals gab es einen Austausch mit fünf französischen Schülern, die als außerordentliche Schüler in Mehrererer weilten, da es Französisch in der Oberstufe nur als Freifach gab. Im Sommer waren Teile des Collegiums vermietet; so hatte sich u. a. die österreichische Schinationalmannschaft im 2. Stock einquartiert.

1969/70 gab es zum ersten Mal einen Präfekten, der nicht das Ordenskleid trug. Herr Schmolz, Altmehrerer und studierter Sozialpädagoge, übernahm die erste Klasse. P. Nivard war ins Stammhaus zurückgekehrt und kümmerte sich um die Oberstufe. P. Michael betreute die „Seminaristen“ und P. Ambros seine Stammcrew. Das Religiöse wurde mehr in die Eigenverantwortung der Schüler gestellt. Nur noch zweimal pro Woche gab es eine Pflichtmesse für jede Gruppe, an zwei Tagen war der Besuch der hl. Messe freiwillig. Am Abend des Besuchssonntags gab es eine Abendmesse für Schüler und Eltern, um die kurzen Stunden zu Hause gebührend nutzen zu können. In der Messfeier kamen zunehmend auch rhythmische Lieder zum Einsatz. P. Abt zog mit einer Gruppe Sternsinger durchs Vorkloster. Im Fasching gab es nach 1773 erstmals wieder einen Klosterritt des Bregenzer Prinzenpaares mit Darbietungen im Speisesaal; im Juni einen Elternnachmittag mit Gesang und Szenen aus einem Shakespearestück. Erstmals kam durch Initiative von P. Nivard

zum normalen Badespaß Wasserschifahren hinzu. Die „Freunde des Collegiums“ hatten manche Erholungsräume neu ausgestattet und im Sommer wurden die Außenfassaden von Kloster und Collegium erneuert. Am 5. Juli 1970 feierte P. Robert Baumkirchner in Konzelebration mit den Mitbrüdern das erste Mal die hl. Messe im Kreise der Studenten.

Es sei gestattet, das Schuljahr 1970/71 nur zu streifen, wiewohl es einige Änderungen gab, die aber auch im folgenden Schuljahr gleich blieben und von P. Regens Adalbert wie folgt beschrieben wurden: „P. Nivard fungiert im Obergymnasium und betreut den Sport. P. Ambrosius ist weiterhin König im Glaspalast und führt den Laden (Kaufhaus Ambrosia). P. Michael ist Präfekt der 2. Klasse, ist für die Gottesdienstgestaltung verantwortlich, leitet die Schola und ist im Nebenberuf Theaterdirektor. Bei den Kleinen ist wieder Frau Kessler für alle Belange zuständig, ... Ich selbst habe zu meiner Doppelfunktion in Schule und Heim wieder die Leitung des Chores übernommen, ...“^[20] Mit der Rückkehr P. Michaels ins Collegium war auch die Auflösung des „Seminars“ bzw. der Oblatenschule verbunden. Die Schüler reihten sich wieder in ihre Abteilungen ein. Die Landwirtschaftliche Fachschule feierte ihr 50-jähriges Bestehen. Im Sommer 1970 konnte man insgesamt 946 Absolventen dieser Schule zählen, wobei noch 20 Prozent an Schülern hinzuzurechnen sind, die nur den ersten Kurs besuchten und somit die Schule nicht abschlossen.

Die große Neuerung 1971/72 war sicher, dass es in diesem Jahr 34 externe Dornbirner Schüler in einer eigenen ersten Klasse gab, die vormittags den Unterricht besuchten und mittags per Bus nach Hause fuhren. Nachmittagsunterricht gab es für die ersten Klassen noch nicht. Zudem gab es zwei halbinterne Schüler. Insgesamt 259, davon 223 Interne. Dies war ein Novum, das P. Adalbert doch etwas zum Grübeln brachte.

Der schon im vorigen Sommer begonnene Sportplatzbau am See zog sich in die Länge, seine feierliche Einweihung wurde für den 26. 10. 1972 in Aussicht gestellt. Noch vor den Sommerferien wurden die 100-Meter-Bahn

^[20] Mehrererer Grübe Neue Folge 36 (1972) 11

und der Hartplatz fertig, sodass auch mit einem neuerlichen Aufschwung der Leichtathletik zu rechnen war.

Ansonsten haben sich in diesen Jahren wieder einige Dinge etabliert: Der Fasnachtsritt, das Aufführen von mehreren kleineren Theaterstücken und Einaktern, ein Elternnachmittag, das Wasserschifahren, die Schülerzeitung „Direkt“, der Heimfahrtsonntag einmal im Monat. Neu war die Besuchsregelung an den anderen Sonntagen: Einmal im Monat konnten die Schüler „großen Besuch“ zwischen 12 und 16.30 Uhr empfangen, an den anderen Sonntagen zwischen 15 und 16.30 Uhr, nach dem Film.

P. Leopold, erster Regens nach dem Krieg, schied mit Ende des Schuljahres aus Altersgründen aus dem Schuldienst aus.

Im folgenden Jahr hatte sich P. Nivard ins Kloster zurückgezogen. Oberstufenpräfekt wurde P. Michael, die 2. Klasse übernahm Fr. Eugen. Auch in diesem Jahr wurde die Dornbirner Klasse als externe 2b weitergeführt. 206 Schüler haben sich eingefunden, doch die Schülerzahl im Obergymnasium ist mit 58 erschreckend gering. Ein neuer Waschsaal für die erste Klasse und ein fertiger Sportplatz erwarteten die Schüler.

Im darauf folgenden Schuljahr 1973/74 betreute wieder P. Nivard das Obergymnasium. Viele Böden waren neu versiegelt und Räume hergerichtet worden, doch die Straße rund um den Hof war noch nicht geteert. Auf Anordnung des Unterrichtsministeriums sollen die obligaten Schiwochen früher angesetzt werden, nunmehr also in der 2., 3. u. 5. Klasse statt in der 3., 5. u. 7. Der Chor war wieder zur Blüte gelangt und nahm am Bezirks- und Landessingen teil. P. Nivard als Sportverantwortlicher konnte von Erfolgen im Handball, Tischtennis und Leichtathletik berichten sowie von internen Veranstaltungen wie Schiennen, Tischtennis- und Schachturnier, Geländelauf und Fußballturnier im Hof. Zehn ordenseigene und zwölf weltliche Lehrer teilen sich den Unterricht in neun Klassen bei insgesamt 248 Schülern.

P. Robert – ein Pensionist



Mit Sommersemesterbeginn des Schuljahres 2003/04 trat Dr. P. Robert Baumkirchner, der während 30 Jahren Musikerziehung und Religion unterrichtet hatte, als Lehrer in den wohlverdienten Ruhestand. Anlässlich der Weihnachtsfeier 2004 wurde er von den Kolleginnen und Kollegen offiziell verabschiedet. Die Mehrenerauer Grüße bringen die Laudatio unserer Vertrauenslehrerin Mag. Andrea Wirthensohn und schließen sich ihrem Dank und ihren Glückwünschen von Herzen an.

Sehr geschätzte Anwesende, lieber Pater Robert!

Diese Weihnachtsfeier mit der schönen musikalischen Gestaltung ist – so denken wir – ein würdiger Rahmen, um unseren lang gedienten Musik – und Religionslehrer, Pater Dr. Robert Baumkirchner, aus dem Lehrerkollegium zu verabschieden. Es sind zwar schon einige Monate vergangen, seit P. Robert die Schule verlassen hat, sein Wirken und seine

Persönlichkeit aber waren prägend. Mit ein paar biographischen Ausführungen möchte ich dieses schulische Wirken würdigen.

P. Robert, der aus Oberösterreich stammt, hat im Mai 1974 die Lehramtsprüfung für ME am Mozarteum in Salzburg abgelegt; im Herbst desselben Jahres ist er hier am Gymnasium Mehrenerau in den Schuldienst eingetreten. Im Dezember 1974 – also vor 30 Jahren – erhielt er die Sponsion zum Mag. Phil. an der Universität Salzburg und die Lehrbefähigung für ME und katholische Religion. Seine Studien hat P. Robert fortgesetzt und im Jahre 1983 wurde er zum Doktor der Theologie promoviert.

In diesen Jahren hat er nicht nur studiert und mit dem Unterrichten begonnen, er hat auch umfassende musikpädagogische Tätigkeiten aufgenommen: Er gründete eine Orchestergruppe, wurde Leiter des Collegiumschors und des Kirchenchors im Kloster.

Sein Eingespanntsein an der Schule war enorm, wenn man bedenkt, dass er zeitweise alleiniger Musiklehrer war und daneben Schülerchor und Spielmusikgruppe leitete.

Sein musikalisches Schaffen war natürlich nicht nur auf die Schule beschränkt. P. Robert ist Kantor des Klosters, Leiter der Choral-schola, er hat in mehreren Konzerten in Vorarlberg und im Bodenseeraum mitgewirkt. Auftritte in ORF und ZDF, Zusammenarbeit mit anderen Chören und den Bregenzer Festspielen sind nur einige Beispiele seines Engagements.

Ich selber kenne P. Robert seit nunmehr 20 Jahren. Wenn ich so an die ersten Begegnungen zurückdenke, so hat er mir oft schon etwas „Spuntus“ eingejagt. Wir waren damals zwei, drei junge Lehrerinnen, frisch von der Universität gekommen, und wurden des öfteren Zeugen von P. Roberts gewaltiger Stimmkraft. Wenn wieder einmal stimmungsgewaltiges Gepolter durch die Gänge dröhte oder aus dem Musikzimmer hallte, so haben wir uns schleunigst in unsere Klassenzimmer zurückgezogen, obwohl das Ganze wohl eher nicht uns gegolten hatte. Sehr bald folgte die Er-

kenntnis, „bellende Hunde beißen nicht“ und wir durften die humorige und sehr liebenswerte Seite P. Roberts kennen lernen. Ich habe mich zu dieser Zeit auf jede Konferenz gefreut, denn dank P. Robert waren sie kurzweilig und amüsant.

In den letzten Jahren ist P. Robert ruhiger geworden. In den Konferenzen kündigte oft ein lautes Schnarchen von seiner Anwesenheit. Immer mehr machten ihm gesundheitliche Probleme zu schaffen und bewogen ihn schließlich dazu, mit Ende des letzten Wintersemesters in den Ruhestand zu treten.

P. Robert, du warst einzigartig in diesem Lehrerkreis, mit deinem Weggehen ist das Mehrerauer Lehrerkollegium um eine Persönlichkeit ärmer geworden.

Mir bleibt nur noch, dir für diese Einzigartigkeit zu danken, für deinen spezifischen Humor und deinen großen Einsatz in der Schule. Wir wünschen dir alles Gute für deine Pension, v.a. Gesundheit.

Weil solche Verabschiedungen auch mit einem äußeren Zeichen verbunden sein sollen, möchte ich dir im Namen aller ein Geschenk überreichen, ein Abonnement für die Orchesterkonzerte der Bregenzer Festspiele. Viel Freude!

Andrea Wirthensohn

Vor langer Zeit

In unserer Serie „Vor langer Zeit“ bringen wir die Chronik des 50. Betriebsjahres unserer Schule. Sie entstammt dem „Jahresbericht der Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt Collegium S. Bernardi im Zisterzienserstifte Wettingen-Mehrerau bei Bregenz (Vorarlberg) für das LI. Schuljahr 1904/05“. Schon damals wurden unsere Jahresberichte von der Druckerei J. N. Teutsch hergestellt.

Sonntag, den 18. September, wurde mit feierlichem Hochamt und Anrufung des heiligen Geistes das 51. Schuljahr eröffnet.

Der 4. Oktober ward zu Ehren unseres erlauchten Monarchen mit levitiertem Amte und einer weltlichen Veranstaltung gefeiert; der 19. November galt dem Andenken Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin.

Am 18. Oktober, dem fünfzigsten Wiegenfeste des Kollegiums wie des Klosters, zogen Patres und Zöglinge in hochfeierlicher Prozession zu einem erhebenden Dankgottesdienste in die Stiftskirche. Msgr. Döbeli, Stadtpfarrer von Basel, hielt eine ergreifende Predigt, nach welcher Fürstbischof Altenwaisel von Brixen das Pontifikalamt zelebrierte. Es assistierten außer dem hiesigen Prälaten Bischof Dr. Dominikus Willi von Limburg sowie die Äbte von Marienstatt und Sittich, sämtlich ehemalige Lehrer der Anstalt, ferner Abt Stephan von Stams. Von den zahlreichen Gästen, die teils offiziell, teils aus eigenem Antrieb zum Feste erschienen waren, seien hier namentlich hervorgehoben: Die Herren k. k. Statthaltereirat Graf Schaffgotsch, Landeshauptmann Rhomberg und Landes-Schulinspektor Baldauf; interessant ist, dass auch der erste Schüler und Zögling der Mehrerau, Pfarrer J. A. Sohm von Nenzing, zugegen war. Den Höhepunkt erreichte die kirchliche Feier mit dem Apostolischen Segen, den Papst Pius eigens für diesen Tag gewährt hatte und der von Abt Eugen selbst in solenner Weise erteilt wurde. – Mittags traf von Tököly auch ein Glückwunschtelegramm Sr. Majestät des Kaisers ein; es rief große Begeisterung hervor. Bei dem Festkonzert, das gegen Abend im Theatersaal des Institutes

stattfand, wurde in lebenden und in Lichtbildern die Geschichte von Wettingen-Mehrerau zur Darstellung gebracht, wobei das Kollegium nicht zu kurz kam.

Es sei mir an dieser Stelle gestattet, in gedrängter Kürze eine Übersicht über die Entwicklung unserer Anstalt zu geben. Nachdem sie im November 1854 mit einer Lateinklasse eröffnet war, fügte man schon nach zwei Jahren eine Realabteilung hinzu, die bis 1889 zwei Kurse umfasste. Die Lateinschule, bis 1864 aus vier Klassen bestehend, erweiterte sich in den Jahren 1865 und 1868 um zwei Klassen. In der Fortbildungsschule, so benannt seit 1873, wurde im Jahre 1889 eine dritte Klasse notwendig; vor zwei Jahren wurde unsere gegenwärtige Handels-Schule ins Leben gerufen. – Die Zahl der Zöglinge betreffend, ergibt sich seit 1854, wo ihrer nur sieben waren, für die ersten Jahre eine Durchschnittsfrequenz von 40 Studenten, 1866-1882 eine solche von 80, bis 1889 von nahezu 120 und für die übrige Zeit von 200. – Über 90 Lehrer arbeiteten innerhalb der 50 Jahre an dem schwierigen Werke der Erziehung und des Unterrichts. Wenige Ausnahmen abgerechnet, gehörten sie alle unserem Stifte an. – Anfangs musste das Parterre im Ostflügel des Klosters als Institut dienen. Erst im Jahre 1856 konnte das der Westfront des Klosters gegenüberliegende „alte Schulgebäude“ (schon zur Zeit der Benediktiner war nämlich in der Mehrerau Schule gehalten worden) bezogen werden. Es besaß jedoch nur ein Stockwerk. Jahrzehntlang musste man sich bei entstehendem Raum-mangel damit begnügen, das alte Gebäude durch Anbauen um einige Fenster zu verlängern; so entstanden erst im Jahre 1868 eine Kapelle und 1875 ein Rekreationssaal. Anfangs der Achtzigerjahre trat immer mehr das Bedürfnis eines gründlichen Umbaues zu Tage. Und so entschloß sich Abt Maurus Kalkum, nicht bloß dem alten Gebäude ein zweites Stockwerk aufzusetzen, sondern auch im nördlichen Anbau eine neue Kapelle, einen zweiten Studien- und einen eigenen Theatersaal zu errichten. Daß die Ausführung des Projektes dem Kloster schwere finanzielle Belastungen auferlegte, ist leicht einzusehen.

Der 15. März 1888 brachte die feierliche Be-

nediktion der neuen, großartigen Kapelle. Aber erst im folgenden Jahre kamen sämtliche Bauten zum Abschluß. Von der Zeit dieses Neubaus an führt das Institut den Namen: „Collegium Sti. Bernardi“. Mehrere Jahre ruhte nun die Bautätigkeit an der Schule. Da zerstörte am 23. September 1898 ein Brand die südlich an das Kollegium anstoßenden Ökonomiegebäude. Dieses Ereignis, einerseits für das Institut ein großes Unglück, hatte andererseits zur Folge, daß die Anstalt vergrößert wurde. Auf den Mauern und Gewölben der ehemaligen Ökonomie erhob sich bald ein stattlicher Flügel, der genügend Raum bot für einen neuen Speise- und Schlafsaal. Ein Teil der früheren Stallungen ward zu einer Badeanstalt für den Winter hergerichtet. Aus dem alten Speisesaal machte man eine geräumige Schülerbibliothek und etliche Musikzimmer. Die beiden nördlichen Schlafsäle wurden Physik- und Naturalienkabinette mit besonderen Unterrichtszimmern, während dort, wo bisher die reichen naturwissenschaftlichen Sammlungen untergebracht waren, neue Schulräume entstanden.

So bewahrheitete sich in diesen fünfzig Jahren auch an unserer Lehr- und Erziehungsanstalt der Name „Mehrerau“, indem sich alles „mehrte“; manifestierte sich der göttlichen Vorsehung, die das Geringe auserwählt, reicher Segen; bewährte sich des himmlischen „Meeressternes“, nämlich Marias, mildes Gnadenlicht und St. Josefs, den wir als besonderen Patron verehren, sowie unseres hl. Bernhard, dessen glorreichen Namen das Haus trägt, vielvermögender Schutz.

Doch nehmen wir den Faden unserer heurigen Chronik wieder auf. Vom 9. – 13. November hatten die Zöglinge unter der Leitung eines hiesigen Kapitularen geistliche Exerzitien. Der Nikolaustag wurde in gewohnter Weise gefeiert.

Weihnachten bot Gelegenheit zu einer musikalisch-deklamatorischen Unterhaltung. Auch erhielten alle Zöglinge auf dem Wege einer Verlosung bescheidene Christgeschenke.

Die Fastnacht wurde mit Freistudium, Rekreation und Theater zugebracht. Über die Bühne gingen ein Drama und eine Operette. Mehrere Male fanden auch unterm Jahre mu-

sikalische oder wissenschaftlich anregende Unterhaltungen statt; so wurden u. a. größere Serien Projektionsbilder gezeigt und durch Erklärungen verständlich gemacht. Beim Vespertrunk an weltlichen Schulfestern kamen regelmäßig komische Szenen zur Aufführung. Der Weiße Sonntag ward für 14 Zöglinge der schönste Tag ihres Lebens. Zahlreich hatten sich die Angehörigen der Erstkommunikanten eingefunden, um der andächtigen Feier beizuwohnen. Nachmittags, nach der Erneuerung der Taufgelübde, wurde das Leben Jesu in 60 Lichtbildern, Kopien berühmter Meister, dargestellt.

Am 3. Mai machte man einen Ausflug in die Rappenlochschlucht bei Dornbirn.

Sonntag, den 4. Juni, erteilte der hochwürdigste Bischof Dr. Johannes Zobl, Generalvikar in Vorarlberg, 18 Zöglingen das heilige Sakrament der Firmung.

Der 6. Juni glänzt im Studentenkalender mit goldenen Lettern, denn da ging es ja mit der stolzen „Elisabeth“, die uns die k. k. Schiffsverwaltung in Bregenz auf so liebenswürdige Weise zur Verfügung stellte, über den See gen Konstanz. Von dort brachten uns des Schusters Rappen auf die Reichenau, ins herrliche, an Heiligtümern reiche Münster und in den freundlichen „Bären“. Die Rheinfahrt zurück in die Konradstadt war ebenso schön wie interessant. Das frugale Mittagmahl in St. Johann, die Sehenswürdigkeiten der alten Bischofskirche unseres Bregenzer Heiligen Gebhard, der imposante Konzilsaal und nicht zum wenigsten auch das herzliche Entgegenkommen der hochw. Pfarrgeistlichkeit; dies alles entschädigte uns vollauf für das bisschen Regen, dem wir in der Frühe entgegengefahren waren. Und erst die sonnige Heimfahrt und die frohe Einkehr bei den lieben, guten Schwaben in Langenargen, wo uns die milde Wirtin zum Löwen einen köstlichen bayrischen Tropfen kredenzte, - setzte es nicht dem ganzen die Krone auf? Dankbar sei hier auch der Güte und Freundlichkeit des Herrn Ivancic „unseres“ getreuen Kapitäns gedacht, der uns den Aufenthalt auf dem Schiffe stets so anheimelnd macht.

Die Namenstage des hochw. Herrn Abtes, des P. Direktors, des Präfekten und der drei

Subpräfekten wurden wie jedes Jahr festlich begangen.

Sonntag, den 18. Juni, fand im Freien die feierliche Benediktion der drei für den neuen Turm bestimmten Glocken statt. Der hochw. Prälat selbst nahm dieselbe vor.

Am 12. Juli schloß eine kirchliche und weltliche Feier das Schuljahr und am folgenden Tage kehrten sämtliche Zöglinge in ihre Heimat zurück.

Mit Freuden benütze ich die Gelegenheit, um auch auf diesem Wege allen Freunden und Gönnern der Anstalt für das ihr während des verflossenen Schuljahres bewiesene Vertrauen und Wohlwollen aufrichtigen Dank zu sagen. Der Präfekt

1959 – 2004

45-jähriges Maturajubiläum

Es ist immer wieder erstaunlich, 45 Jahre nach unserer Matura im Jahre 1959 folgten fast alle dem Rufe nach Bregenz. Ingo organisierte ein Treffen vom 20. – 23. 5. 2004.

Auch der Wettergott war uns gut gesonnen. Treffpunkt war der Gasthof Schwanen in Dornbirn. Gemeinsam nahmen wir das Abendessen ein und als hätten wir uns erst vor Tagen gesehen, alle waren in Gespräche vertieft, lachten, lauschten und erzählten und es war längst Mitternacht, bis die letzten ihr Hotel aufsuchten.

Am Freitag besichtigten wir das Rolls-Royce-Museum im Gütle bei Dornbirn, alle waren begeistert von der Vielzahl der ausgestellten Modelle und von der professionellen Führung.

Die für den Nachmittag geplante Wanderung durch die Rappenlochschlucht musste leider witterungsbedingt ausfallen. Die Idee, den Käsekeller in Lingenau zu besuchen, war eine sehr gute Alternative, schnell und hervorragend organisiert von unserem Mitschüler Sigbert Stefan. Wir erfuhren viel Wissenswertes über den Käse. Auch fürs leibliche Wohl war

gesorgt, natürlich Käse und ein besonders guter Tropfen.

Über Schwarzenberg mit einem Besuch der Kirche mit den berühmten Angelika-Kauffmann-Gemälden ging's zurück nach Dornbirn zum gemütlichen Abendessen im Gasthaus Rose.

Am Samstag folgte ein Höhepunkt unseres Maturatreffens. Anton führte uns sichtlich stolz durch seine Wirkungsstätte, die Stadtpfarrkirche in Bregenz, erzählte uns viel Wissenswertes und führte uns hinauf in den Kirchturm, wo er die große Glocke für uns läuten ließ, ein ohrenbetäubendes Erlebnis.

Nach einem kurzen Umtrunk beim Anton ging's zum Mittagessen ins Gasthaus Linde. Anschließend besuchten wir die hochgelobte Naturausstellung Inatura in Dornbirn.

Am Abend, Ingo hat's möglich gemacht, gehörte uns das Deuringschlössle, ein weit über die Grenzen hinaus bekannter Gourmettempel, fast ganz alleine.

Wir schlemmten, und die Stimmung war, wie zu sehen und zu hören, die beste. Der Schreiber dieser Zeilen bedankte sich mit kleinen Geschenken bei den Organisatoren dieser herrlichen drei Tage, bei Monika, Irmgard, Ingo und Sigbert.

Am Sonntag trafen wir uns zum Konventamt in der Klosterkirche Mehrerau, wo Anton die Festpredigt hielt. „Wird Europa das Schicksal Altgriechenlands ereilen“, eines der Themen unserer Deutschmatura.

Nach einem kurzen Friedhofsbesuch beim Kloster, wo viele ehemalige Professoren ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, ging's zum Mittagessen in das nahe gelegene Klubheim des BSC, direkt am See gelegen.

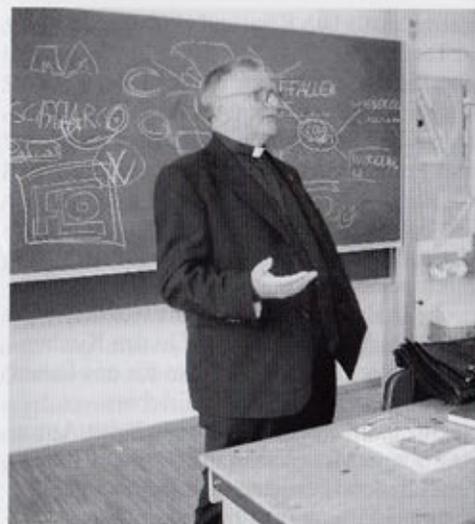
Es waren schöne Stunden, keinem fiel der Abschied leicht und jeder hatte den aufrichtigen Wunsch auf ein gesundes Wiedersehen in zwei bis drei Jahren in Neuss-Düsseldorf bei unserem Mitschüler Ulrich Philipp.

Hans Leisner



Militärbischof auf Besuch

Am 18. September 2004 besuchte SE MilBischof Mag. Christian Werner die Mehrerau. Das Treffen seines Militärakademiker-Jahrgangs führte ihn, auf Einladung von Obst. Tittler (Militärkommando Vorarlberg), ins Ländle. Die wiederholten vorhergehenden Besuche ließen ihn stets Quartier in der Mehrerau nehmen, was inzwischen schon zu freundschaftlichen Banden führte, so ließ er es sich nicht nehmen ließ, wieder an unserer Pforte zu klopfen und die Tage mit uns zu verbringen. Neben Liturgie und Freizeit im Kloster besuchte er diesmal auch die Schule. P. Dietmar, im Rahmen seines Militäreinsatzes in den Jahren 2000-2003 ein guter Bekannter des Bischofs, lud ihn in die 5.A-Klasse. Dabei erzählte der engagierte Bischof von seinem Lebensweg als Schüler, Maturant, Militärakademiker, Offizier und schließlich von seiner Berufung zum Priester, wo er als Militärgeistlicher in kurzer Zeit eine steile Karriere machte. Hoch geschätzt sind seine Besuche überall immer gern gesehen. Nach dem September weilte der Bischof im Februar zur Visitation seiner Militärpfarre im Kloster, sowie zur Firmung einiger Soldaten und deren An-



gehörigen am 18. Juni, weiters wird er zur Bischofsweihe von Dr. Elmar Fischer am 3. Juli bei uns die Zelte aufschlagen. Ganz herzlich dürfen wir ihn aber am 20. August willkommen heißen, denn da wird er Fr. Emmanuel und Fr. Andreas das Sakrament der Priesterweihe spenden, wozu er den Papstbesuch in Köln unterbrechen wird. Nur ein derart guter Freund kann in unserem Haus nicht nur Türen, sondern auch die Herzen offen vorfinden.
P. Dietmar Gopp



Maturajahrgang 1965

Gedanken zum 40-jährigen Maturajubiläum

In mittelalterlichen Holzschnitten wird oft das „Rad der Zeit“ dargestellt: Der Knochenmann Tod dreht ein Riesenrad, ganz unten noch der Säugling, dann das Kind, bald der Heranwachsende; oben im Zenit schwebt der Vierzigjährige. Bedenklich weit danach sieht man den Sechzigjährigen! Dann dreht sich das Rad recht schnell einer grubenähnlichen Öffnung zu. Sic vita!

Wohl auch deshalb kamen sie fast alle aus manchen Windrichtungen angereist, reifer, behäbiger, ruhiger geworden, am Ende ihres Berufslebens stehend, aber noch immer im Bewusstsein, in den langen Mehrerauer Zöglingjahren haftende Prägung und unauslöschliche Erinnerungen erfahren zu haben, deren man sich nun „im Silberhaar“ – das Langzeitgedächtnis nimmt schärfere Rundungen an – (oft) gerne erinnert.

Herzlich war die Begrüßung beim samstäglichem Hock im Klosterkeller, gleich flossen die Gespräche lebhaft, und jeder fühlte, dass die letzten Jahrzehnte eben im Nu vorbei gestrichen waren.

Beim Besuch des Klosterfriedhofes wurde es stiller: Man streifte die hölzernen, bescheidenen Grabkreuze der verstorbenen Lehrer und Erzieher, gedachte aber auch mit Betroffenheit des Mitschülers Kurt van Wasen, der als erster vor einem Jahr aus der Klassengemeinschaft der Anciens abgerufen wurde.

Der nachfolgende Spaziergang zum Yachtclubhaus Bregenz ließ Abenteuerliches wach werden: Mit Schauern passierten die heute zu Nichtraucher gewordenen die (noch vorhandene) Buschhecke, hinter der einstens verstoßen und illegal gepafft wurde.

Intim, aber nicht ohne eine gewisse Festlichkeit, das Abendessen im „Blauen Salon“ des Yachtclubs. Die verehrten ehemaligen Herren Professoren Hämmerle, König, Lingenhöle und Winder gaben die Ehre, etwas später gesellte sich auch P. Abt Kassian zur nostalgischen Riege. Köstlich mundete der Bodensee-Zander, man stieß an, gute Wünsche, dunkelblauer Burgunder machte die Runde.

Am Sonntag trafen sich die Jubilanten in der spätbarocken Birnauer Basilika zum Hochamt. Der kundige Restaurator Horst Lunkenbein führte anschließend in die Turmstube, wo die restaurierte und unter abenteuerlichen Umständen wiederbelebte barocke Turmuhr bestaunt wurde.

Zeit ließ man sich beim Mittagessen im sonnigen Freien im birnannahen Hotel „Reb-



mannshof“ – Nomen est omen! – direkt am Gestade des Bodensees! Ein renommiertes Haus mit erlesener Küche!

Jeder wusste, dass es bald Zeit wurde zum unliebsamen Abschiednehmen. Man bestellte sich noch ein Alibi-Dessert, und dann noch einen oder zwei Cappuccini.

Am Abend bei untergehender Sonne saß noch ein geschrumpftes Grüppchen Unentwegter im Gasthof „Lamm“ beisammen; bald ging, mit guten Wünschen beladen, ein jeder seines Weges. Man sieht sich wieder (spätestens und hoffentlich alle) in fünf Jahren

Viktor Wratzfeld

Die Jubiläumsfeier

Am Sonntag, dem 17. Oktober 2004, fand die offizielle Feier des Klosterjubiläums statt. Fast auf den Tag genau vor 150 Jahren hatte eine kleine Gemeinschaft vertriebener Mönche am Bodensee nach vielen Jahren der Diaspora wieder zusammengefunden und voller Gottvertrauen und Optimismus ihr klösterliches Leben nach der schmerzlichen, langen Unterbrechung wieder aufgenommen.

Abt Kassian und der Konvent hatten zum festlichen Jubiläum geladen. An diesem wunderschönen Herbstnachmittag versammelten sich so zahlreiche Gläubige und Freunde der Mehrerauer Mönche und des Klosters, darunter Prominenz aus Kirche, Politik und dem kulturellen Leben zuerst zum festlichen Dankgottesdienst in der Abteikirche. Der hl. Messe stand Exz. Amédée Grab OSB, Bischof von Chur, vor, und eine große Zahl von Priestern aus nah und fern konzelebrierte.

Der anschließende Festakt in einem Zelt im Collegiumshof wurde musikalisch von der Kapelle des Militärkommandos Vorarlberg umrahmt. Die Festredner würdigten den Mut der Wettinger Neugründer und das segensreiche Wirken ihrer Nachfolger, beglückwünschten die Jubilare und wünschten auch für die Zukunft Gottes Segen und Alles Gute!

Der Apostolische Administrator und langjährige Bischof von Feldkirch, DDr. Klaus Küng, der erst wenige Tage zuvor von Papst Johannes Paul II. zum Bischof von St. Pölten beru-

fen worden war, strich in seinen freundschaftlichen Dankes- und Glückwunschworten besonders die geistliche Rolle heraus, die der Konvent von Wettingen-Mehrerau zum Segen des Glaubens und der Gläubigen in der Seelsorge seit 150 Jahren in der ganzen Region, aber auch im Orden und somit in der ganzen Kirche spielt.

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber schloss sich den Worten Seiner Exzellenz an und ging darüber hinaus besonders auf das Wirken der Mönche im Collegium und im Sanatorium ein, die beides Einrichtungen sind, die aus der bildungspolitischen, sozialen und medizinischen Landschaft Vorarlbergs nicht wegzudenken sind. Er drückte in herzlichen Worten Zuversicht und Hoffnung für die Arbeit und das Gedeihen des Konvents für die kommenden Jahre aus.

Auch der Bürgermeister der Landeshauptstadt Bregenz, DI Markus Linhart, dankte und gratulierte zum freudigen Anlass.

Äbtissin M. Agnes Fabianek von Mariastern-Gwigen ging besonders auf die segensreiche Arbeit der Mehrerau und ihrer Mönche für den Zisterzienserorden und für die Mehrerauer Kongregation ein. Sie würdigte so einen Aspekt, der in der Öffentlichkeit weniger präsent und nicht so bekannt ist, wie andere Aufgabengebiete. Über ihre offensichtlich von ganzem Herzen kommenden Worte haben sich die Jubilanten besonders gefreut.

Beim anschließenden Festmahl in der neu gestalteten Aula Bernardi glänzte die Küche des Mehrerauer Klosterkellers.

Etliche Tischredner ergänzten die offiziellen Worte der Festredner mit persönlichen Erinnerungen und Anekdoten.

Die Bedeutung des schönen Geschenkes, das von Vertretern des „Vereins der Freunde des Klosters Wettingen“ aus der alten Heimat der Mönchsgemeinschaft überbracht wurde, haben nicht nur die Mehrerauer, sondern auch viele Bregenzer Gäste verstanden.

Mit einem frohen und besinnlichen Fest haben die Mönche der Mehrerau Gott und ihren vorangegangenen Brüdern für 150 schöne und erfolgreiche Jahre gedankt und gleichzeitig um seinen Segen für die Zukunft gebeten.

Red.

Orgelweihe

Am 18. September 2004 wurde die neue Jubiläumsorgel in der Collegiumskapelle von Abt Kassian geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Das ursprüngliche Instrument zum Gotteslob in der Kongregationskapelle stammte von der Orgelbaufirma Gebrüder Mayer in Feldkirch und wurde 1889 eingerichtet. 1938 profanierten die nationalsozialistischen Gewalttäter die Kapelle und entfernten Altar und Orgel.

Nach 1945 begleitete ein Harmonium das Gotteslob und seit 1968 eine elektronische Orgel. Da dieses Instrument für künstlerische Ansprüche ungenügend und in letzter Zeit auch immer anfälliger für Reparaturen wurde, reifte im Kloster der Plan für eine richtige Pfeifenorgel. Unser Dank gilt besonders Fr. Amanus Osthues, der sich um die neue Orgel von Anfang an große Verdienste erworben hat und gemeinsam mit dem Orgelbauer auch die Disposition entworfen hat.

Der Orgelbauer Christoph Enzenhofer, Bludsch, der selbst einmal Schüler des Collegiums war, interessierte sich sehr für das Projekt. Pater Nathanael Wirth, Propst von St. Gerold, stellte die Verbindung mit der Stiftung Propter Homines, Vaduz/FL her, welche angesichts der vielen Liechtensteiner Schüler des Collegiums die Finanzierung der neuen Orgel ermöglichte. Wir fühlen uns insbesondere Herrn DDr. Herbert Batliner, fürstlichem Kommerzienrat, Vaduz, verpflichtet.

Die Weihe leitete Abt Kassian, der in seiner Ansprache die Rolle der Musik im Gotteslob betonte.

Anschließend stellte Prof. Mag. Bruno Oberhammer die Jubiläumsorgel in ihren vielfältigen, eindrucksvollen Möglichkeiten vor. Assistentiert wurde dem meisterlichen Spiel durch die Chorschola unter der Leitung von Dr. P. Robert Baumkirchner. Das Konzert fand bei allen Besuchern Zustimmung und Freude.

Zahlreiche Gäste wohnten der Orgelweihe bei. Neben Konsul DDr. Herbert Batliner mit seiner Gattin Rita, Landesstatthalter Dr. Hans-Peter Bischof, NR a. D. Dr. Gottfried Feur-



stein, Vizebürgermeister Albert Skala, Orgelbaumeister Christoph Enzenhofer, durften wir zahlreiche treue Freunde des Hauses begrüßen, darunter KR Oswald A. Brunner, den leitenden Komtur des Ordens der Ritter vom Heiligen Grabe zu Jerusalem, Hw. Dekan i. R. Franz Nescher, Hrn. Elgar Polzer, Hrn. Leopold Fetz und Gattin Dr. Zita und viele mehr. Möge das neue Instrument helfen, zur größeren Ehre Gottes beizutragen und den Zielen unserer Gemeinschaft und des Hauses treu zu dienen!
Markus Hämmerle

Zwei neue Mehrerauer Bücher

Aus Anlass des Jubiläums erschienen in der Reihe der Mehrerauer Grüße auch zwei neue Bücher. Beide sind sowohl im Buchhandel als auch im Kloster Mehrerau erhältlich.

Das eine nimmt das Jubiläum zum Anlass zu einem kurzen Rückblick auf die Vergangenheit und auf die Darstellung des vielfältigen Wirkens der Mehrerauer Mönche in der heutigen Zeit.

Wir bringen eine Rezension, die erschienen ist in:

Erbe und Auftrag. Benediktinische Monatschrift, Jg. 2005, Heft 2, Seite 175.

Im Jahre 1841 hat die liberale Regierung des Schweizer Kantons Aargau die Zisterzienser aus dem seit 1227 bestehenden Kloster Wettingen vertrieben. Die Mönche fanden 1854 im einstigen Benediktinerkloster Mehrerau bei Bregenz eine neue Heimat. Die Zisterzienser von Mehrerau feierten am 17. Oktober 2004 den 150. Jahrestag ihrer Übersiedlung aus Wettingen an den Bodensee.

Anlässlich des Jubiläums hat der schon über 30 Jahre regierende Abt Dr. Kassian Lauterer die vorliegende Festschrift herausgegeben. Das sehr geschmackvoll gestaltete Buch beschreibt im ersten Teil die Anfänge in Meh-

rerau und das Werden der „Mehrerauer Kongregation“, zu der heute sieben Männer und 13 Frauenabteien in Österreich, in der Schweiz, in Deutschland, Slowenien und in den USA gehören. Der zweite Teil ist der „Mehrerau heute“ gewidmet. Der im Jubiläumsjahr 30 Mitglieder zählende Konvent der Territorialabtei Wettingen-Mehrerau ist in der Seelsorge engagiert, vor allem in der weltberühmten Wallfahrtskirche Birnau. Ein fruchtbares Arbeitsfeld ist das Gymnasium „Collegium Sancti Bernardi“ für rund 330 Schüler mit Internat.

Das seit 1923 bestehende Sanatorium „Maria, Heil der Kranken“ wurde 2004 in die Verantwortung der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft des Landes Vorarlberg übergeben.

Die von verschiedenen Mönchen verfassten Artikel zeichnen in ihrer Gesamtheit ein facettenreiches Bild der 150-jährigen Geschichte der Zisterzienser in Mehrerau und der gesamten Kongregation. Der Leser erhält darüber hinaus einen lebendigen Eindruck in das monastische Leben, die Feier der Liturgie, die heutige Situation des Klosters und den Dienst der Mönche in Schule und Seelsorge.

Hämmerle, Markus W.: Den Weg heute gehen. 150 Jahre Zisterzienser in Mehrerau. Ed. Kassian Lauterer (= Mehrerauer Grüße N. F. 82 (2004)), 211 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen, geb. (€ 31,-) ISBN 3-200-00200-X

Als zweites Werk, das wenige Wochen nach dem oben beschriebenen Buch erschien, edierte Dr. Karlheinz Lauda ausgewählte Werke von Abt Kassian. Wir zitieren aus dem Vorwort des Herausgebers:

Die Idee zum vorliegenden Buch ist bereits vor einigen Jahren entstanden. Ansprachen, Predigten und Vorträge des Mehrerauer Abtes Dr. Kassian Lauterer fanden häufig eine außergewöhnliche Resonanz. Es war nahe liegend, nach Wegen zu suchen, sein vielfältiges Schaffen einem größeren Kreis zugänglich zu machen. ...

Aus der Augia Maior

Im Dienste Gottes und der Kirche

Die Fratres Emmanuel Panzalovic und Andreas Montano empfingen am 6. Januar 2005 die Diakonatsweihe durch Bischof Amédée Grab OSB von Chur. Die Priesterweihe werden sie am Bernhardfest, 20. August 2005, von Militärbischof Mag. Christian Werner in der Mehrerauer Klosterkirche erhalten. Zu diesem Fest dürfen wir jetzt schon die ehemaligen und aktuellen Schüler des Collegiums herzlich einladen.

Am 1. Februar 2005 legte Bruder Jakobus Hug aus Hägendorf, Kanton Solothurn, die zeitlichen Gelübde ab und Bruder Konrad Fonferek aus Mimmehausen-Salem begann mit der Einkleidung das Noviziatsjahr.

Am Fest des hl. Bernhard, 20. August 2004, feierten in der Abtei Marienstatt P. Theobald Rosenbauer und P. Dr. Gabriel Hammer (M 1957) ihr 50. Professjubiläum.

Pfarrer Anton Bereuter (M 1959) von St. Gallus, Bregenz, konnte am 29. Juni 2005 sein 40. Priesterjubiläum feiern.

Aus Beruf und Leben

Dr. med. Robert Török (M 1988) zeigte die Eröffnung seiner ärztlichen Praxis in Lustenau an. Am 11. 12. 2004 schenkte ihm seine Gattin Sabine den kleinen Emmanuel Ludwig. Walter Gerhard (M 1984) trat im November 2004 die Stelle eines Tourismusdirektors von Lech/Zürs am Arlberg an.

OSTr. Mag. Anton Haunschmid, durch Jahrzehnte hindurch prägender Englischlehrer nicht nur unserer Schule, sondern im ganzen Land, erhielt aus der Hand des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Bregenz, DI Markus Linhart, das Stadtsiegel überreicht. Damit wurden seine Verdienste um das kulturelle Leben der Stadt gewürdigt, die er sich u. a. als Präsident des „English Club“ erworben hat.

Dr. Franz Karl Hammerer (1949-53) erhielt vom Bundespräsidenten am 26. Oktober 2004 für sein Wirken als Gemeindefeldarzt von Gschum, seinen Einsatz bei der Bergrettung und

Die eigentlichen Kernstücke des Buches bilden die geistlichen Impulse und die Beiträge zu Kirche, Orden und Klostergemeinschaft. Die geistlichen Impulse beginnen mit den als Radioansprachen gehaltenen Seligpreisungen der Bergpredigt. Es folgen eine Reihe von Kommentaren zu den christlichen Hochfesten Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Abgerundet werden diese Kolumnen, die nach Themen geordnet wurden, durch Radioansprachen, die im ORF als Morgenbetrachtungen ausgestrahlt wurden. ...

Im zweiten Teil des Buches – Kirche, Orden, Klostergemeinschaft – kommt mehr der Historiker und Uhrenliebhaber Abt Kassian zu Wort. ...

Das vorliegende Buch ist als Lesebuch gedacht, das an irgend einer Stelle begonnen werden kann. So gesehen soll es ein Wegbegleiter sein, der in wenigen Minuten hilfreiche Orientierung und wertvolle Informationen bieten, aber auch zum Verweilen und Nachdenken einladen möchte.

Abt Kassian Lauterer. Im Dienste des Evangeliums und des Ordens. Ed. Dr. Karlheinz Lauda (= Mehrerauer Grüße N. F. 83 (2004)), 278 Seiten, geb. ISBN 3-85298-122-0

in der Ärztekammer den Berufstitel eines Medizinalrates.

MR Dr. Klaus Zitt (M 1969) feierte am 5. März 2005 das 25. Jubiläum als Gemeindefacharzt von Ludesch und wurde aus diesem Anlass mit dem Silbernen Ehrenzeichen geehrt.

Dr. Kurt Walter (M 1963), Personalchef der Fa. Getzner Textil AG, konnte den Award „Social responsible Manager“, ausgeschrieben von der Gewerkschaft der Privatgestellten, entgegennehmen.

RA Dr. Gerhard Ebenbichler (M 1987) zeigte die Eröffnung seiner Rechtsanwaltskanzlei in 1010 Wien, Gonzagagasse 3, an.

Dr. Walter Eykmann, Abgeordneter des bayerischen Landtages, erhielt noch von Johannes Paul II. eine hohe Auszeichnung. Er wurde zum Komtur des päpstlichen Silvesterordens ernannt. Der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Friedrich Wetter, überreichte ihm Urkunde und Orden am 10. Mai.

Am 28. August 2004 feierten Dr. Claudia David und Mag. Peter Holzer (M 1991) in der Collegiumskapelle Mehrerau die kirchliche Trauung.

In Innsbruck heirateten Elisabeth und Alexander Zimmermann (M 1993).

Fr. Mag. Ilse Gebhart, die seit einigen Jahren am Gymnasium Musikerziehung unterrichtet, und ihr Gatte Werner freuen sich über die Geburt ihres Sohnes Timo am 14. April 2005.

Mag. Matthias Moosbrugger, seit heuer Lehrer an unserer Schule, gab am 20. Mai seiner Susanne Köb das Jawort.

Am 25. Juni 2005 gaben sich Andrea Reischl und Klaus Johannes Rusch (M 1987) in der Stadtpfarrkirche Salzburg-Aigen das Jawort des Ehesakramentes.

Brigitte und Dr. Gerhard Mayer (M 1989) zeigten dankbar die Geburt ihrer Tochter Katharina Maria Anna am 24. August 2004 an.

Den Lauf vollendet

In Bludenz verstarb am 4. November 2004 im hohen Alter von 92 Jahren Univ. Prof. Dr. med. Heribert Konzett. Seine Frau Imma, eine Nichte von Abt Kassian Haid, war ihm am 23. Januar 2004 im Tod vorausgegangen.

Auf eine Einladung der Klassenkameraden zum 40. Maturajubiläum antwortete die Mutter des Kurt van Wasen (M 1965), dass ihr Sohn am 5. März 2004 verstorben war.

Aus dem Collegium

Collegiumsbrief

Glaubten wir unseren Lehrern, wenn sie so eindrücklich als möglich von der Zukunft und von unseren Aufgaben und Chancen reden, was uns so erwarde, was alles auf uns zukomme, womit wir rechnen dürften und müssten, wie es kommen könne, vor allem, was zu tun sei, was noch fehle, etc., etc., dann kann das vergangene Schuljahr ja nicht das Leben sein. Ein einziges Fest!

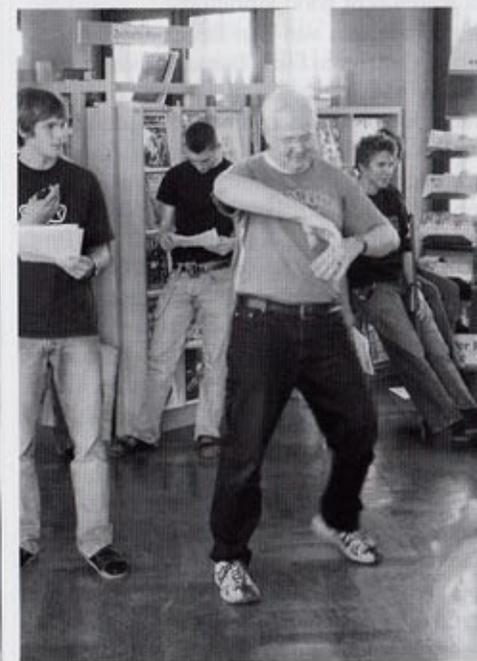
Es begann schon wenige Tage nach dem Anfang des Schuljahres, als wir statt des Samstagvormittagunterrichts der Weihe der neuen Orgel in der Collegiumskapelle beiwohnen durften. Ein wunderschönes Instrument wird die Kapelle und die Gottesdienste noch stimmungsvoller machen. Unsere Kapelle wird ja, wie wir bequem von unserem Klassenzimmer verfolgen können, sehr gerne für Hochzeiten verwendet. Im Herbst und vor allem im Frühling vergeht kaum ein Freitagnachmittag, ohne dass Hochzeits- oder Taufgesellschaften im Hof vorfahren, die Kapelle besuchen und anschließend zu einer Agape herumstehen. Vermutlich ist die Studentenkapelle des Collegiums die meistfrequentierte Hochzeitskirche des Landes!

Das nächste Fest folgte schon bald danach, nämlich das Jubiläum 150 Jahre Zisterzienser in Mehrerau. Am meisten hat mich der großartige Gottesdienst beeindruckt, den sehr zahlreiche Priester in der Klosterkirche feierten. Man sah etliche Mitren, ohne dass ich viele der Bischöfe und Äbte erkannt hätte, aber es war schon ein aufregendes Erlebnis. Dass wir dann beim eigentlichen Festakt nicht dabei sein konnten, weil wir das Festmahl in der neuen Aula Bernardi kellnermäßig zu betreuen hatten, hat nicht wirklich viel ausgemacht. Es ist eh interessanter, die Prominenz beim Füttern zu beobachten, als wenn sie das hübsche Präsentationslächeln für die anwesenden Fotografen zeigen!

Ein weiterer Höhepunkt unseres vorletzten Schuljahres war das Theater, das wir in englischer Sprache in der Schulbibliothek zur Auf-

führung brachten. „Three Murders, a Suicide and a Near Miss“ und „Mama Mia“ hat nicht nur den Kollegen aus den anderen Klassen und von fremden Schulen gut gefallen, auch die öffentlichen Aufführungen kurz vor Weihnachten wurden sehr gelobt. Wir haben uns darüber sehr gefreut. Es ist ja schon ein recht ordentlicher Aufwand notwendig, bis man die Rollentexte kann, die Regieanweisungen intuitus hat, und auch der bühnenreife Umgang mit den Klassenkameraden ist ja nicht immer einfach, jedenfalls wurde so manche Probe von ausgelassenem Gelächter unterbrochen. Es ist aber eine tolle Abwechslung im Schulalltag, für die unserem Englischlehrer, Prof. Burghard Zlunnig ganz großer Dank gebührt! Danke!

Nach dem üblichen alltäglichen Schultrott folgte im Frühjahr der absolute Festhöhepunkt des Schuljahres 2004/05, nämlich unser Ball im Bregenzer Gösserbräu. Gemeinsam mit unserem Zeichenlehrer, Prof. Hugo Schneider, zauberten wir als Dekoration eine tolle Südsceatmosphäre. Plakate, Einladungen, unser Outfit in Hawaiihemden, um das uns so man-





cher krawattenträgende Vater, Lehrer, Gast, beneidete, vermittelten gemeinsam mit dem palmendekorierten Gössersaal und der angeheuertem Band ein Feeling wie an der Copacabana. So mancher Gast wählte sich am Waikiki-Beach auf Hawaii oder fühlte sich, wenn wir schon dabei sind, beach-boy-boarding in a blue lagoon. Bei der Tombola gab es tropische Früchte zu gewinnen oder die mit Hugo gestalteten und produzierten karibischen T-Shirts mit einem Strand-Palmen-Stilleben. Der Limbowettbewerb „How low can you go“ begeisterte zahlreiche Gäste.

Es waren echt good vibrations!

Und hinter den von den Beach Boys besungenen California Girls brauchen sich unsere Partnerinnen auch nicht zu verstecken! Sehr charmant, die Damen! Echt aufregend!

Die Wienwoche war zwar ähnlich anstrengend wie unser Ball, aber partnerschaftsmäßig nicht ganz so anregend. Unseren Begleitern, besonders den beiden Klassenvorständen Prof. Zlimg und Prof. Beck trotzdem ein herzliches Dankeschön für die interessanten, abwechslungsreichen und ausgefüllten Tage in unserer Bundeshauptstadt, die sich gerade auf die zahlreichen österreichischen Jubiläen, Kriegsende, Staatsvertrag, EU-Beitritt, etc. vorbereitete!

Wenn man bei der herrschenden Hitze so in seinem Studierstübchen im Neubau sitzt und überlegt, was denn nun noch so fehle, so fällt einem ein: Na, was wohl? Ein Fest! Eben!

150 Jahre Collegium Sti. Bernardi soll am kommenden Freitag im Rahmen des Regens-tages gefeiert werden. Mir scheint, die Leh-

rer und Erzieher haben sich dabei besonders perfide Tricks einfallen lassen, um nicht hochkantig das legendäre Fußballspiel zu verlieren. Es reicht ihnen nicht, dass sie wegen der Fußballakademie neuerdings schulfremde Trainer einsetzen! Das allein sind ja schon Zustände wie bei SW Bregenz! Nein, sie wollen, dass wir uns vor dem Match so richtig ver-ausgaben. Wir sollen im Rahmen des Festes Theater spielen, kellnern, Musik machen, Gäste betreuen und was weiß ich was noch alles. Aber helfen wird es ihnen nicht!

Wir freuen uns jedenfalls auf das, niveaumäßig betrachtet, vermutlich beste Fußballspiel in Bregenz, weil SW ja momentan eher in Feldkirch, Reichsstraße spielt. Ein schönes (Fußball) –fest am Ende eines schönen Schuljahres! -er



Känguru der Mathematik – tolle Leistungen

Das Privatgymnasium Mehrerau entwickelt sich immer mehr zu einer „Mathematik-Hochburg“. Waren die Ergebnisse des vergangenen Jahres schon Anlass zur Freude, fand man noch mehr Mehrerauer auf den Listen der Besten, die mindestens 50% der Punkte erreicht haben.

Vor allem in zwei Altersstufen waren die Leistungen bemerkenswert: Bei den Erstklässlern (5. Schulstufe) gab es 134 Schüler, die die 50%-Marke übertroffen haben: Unter den Top 11 dieser Schüler fanden sich 5 Mehrerauer. Bei den Achtklässlern (12. Schulstufe) waren sogar zwei Mehrerauer auf einem „Podestplatz“!

Unsere Schule nahm heuer schon zum sechsten Mal an diesem Wettbewerb teil, an dem sich weltweit zum gleichen Zeitpunkt Millionen andere Schüler in über 60 Ländern versuchten. Der Name Känguru wurde in Anlehnung an das Ursprungsland des Wettbewerbs – Australien – gewählt. Das Ziel dieses Wettbewerbs ist es, den Schülern knifflige Probleme und ungewöhnliche Fragestellungen abseits des „normalen“ Mathematikunterrichtes näher zu bringen. Ohne Leistungsdruck und Schularbeitenstress wurden die 30 Aufgaben, jeweils 10 leichte, 10 mittlere und 10 schwere Aufgaben, bewältigt. Besonders die schweren Aufgaben waren richtige „Kopfnüsse“, bei denen alle Köpfe rauchten.

In Österreich nahmen insgesamt 121.072 Schüler an diesem Test teil, davon 5.834 aus Vorarlberg. Die bestplatzierten Schüler des Landes Vorarlberg wurden zu einer Feier in den Landesschulrat eingeladen. Seitens des Collegiums erhielten die jeweils drei Besten einer Schulstufe wie bereits in den vergangenen Jahren Buchgutscheine.

1. Klasse: Kategorie Benjamin

Rang	Punkte	Name	Kl.
1.	86,00	Michael RAMSAUER	1a
2.	85,00	Martin SEEWALD	1a
3.	83,75	Roman WANGER	1a
4.	81,25	Gian-Luca REHO	1a
5.	80,50	Fabian HÄMMERLE	1a

2. Klasse: Kategorie Benjamin

1.	83,75	Gregor SULZBACHER	2a
2.	76,25	Fabian SCHÄDLER	2b
3.	75,75	Andreas FASCHING	2a
4.	74,75	Walter HÖRMANN	2b
5.	68,25	Adrian VOGLER	2a
5.	68,25	Nikita BRANER	2a

3. Klasse: Kategorie Kadett

1.	85,00	Felix GEHRER	3b
2.	80,50	Jakob SCHNEIDER	3b
3.	77,50	Thomas BRAUN	3b
4.	67,00	Christoph WINKLER	3b
5.	63,00	Marcel BRUN	3b

4. Klasse: Kategorie Kadett

1.	85,00	Mike BASIC	4a
2.	84,00	Lukas LINHART	4a
3.	79,75	Michael KARRER	4a
4.	77,25	Johannes KREUTZIGER	4c
5.	75,50	Ediz SARIKAYA	4a

5. Klasse: Kategorie Junior

1.	99,75	Lorenz WINKLER	5b
2.	63,00	Sebastian BORER	5a
3.	59,50	Lukas NEUNTEUFEL	5a
4.	56,25	Alexander REISSIGL	5a
5.	55,25	Collin FEUERSTEIN	5a

6. Klasse: Kategorie Junior

1.	87,50	Michel PIDRONI	6b
2.	85,00	Jingchao ZHOU	6a
3.	83,75	Roland BERNDT	6a
4.	80,50	Armin WANGER	6b
5.	80,00	Kevin ALGE	6a
5.	80,00	Alexander STAMERA	6a
5.	80,00	David SPIEGEL	6a

7. Klasse: Kategorie Student

- 1. 73,50 Mathias GEHRER 7b
- 2. 68,25 Raimund POROD 7b
- 3. 67,75 Franz NESCHER 7a
- 4. 65,75 Claudio BRUN 7b
- 5. 63,75 Florian HIRSCHHUBER 7a

8. Klasse: Kategorie Student

- 1. 89,00 Fabian ODONI 8a
- 2. 88,25 Alessandro KÖNINGER 8a
- 3. 84,25 Markus HUBER 8a
- 4. 78,25 Damian REAL 8a
- 5. 73,25 Marc HÖLZLSAUER 8a
- 5. 73,25 Gian SUTTER 8a



Mathematik Mini-Olympiade

Am 18. Mai fand in Bregenz die 3. Vorarlberger Mathematik-Olympiade statt. Teilnahmberechtigt waren Schülerinnen und Schüler von Vorarlberger Gymnasien, die eine 3. bzw. 4. Klasse besuchten. In zwei Stunden mussten 8 sehr schwere und knifflige Aufgaben gelöst werden. Zudem sollte der Lösungsweg klar ersichtlich sein und er musste auch dokumentiert werden. Und wie schon beim Känguru-Test zeigten die Mehrerauer Vertreter bemerkenswerte Leistungen.

Auf dem 3. Gesamtrang kam Lenard Frommelt (4.c Klasse), der damit der beste männliche Teilnehmer aus einer 4. Klasse war! Und auf dem 8. Gesamtrang folgte mit Lukas Linhart ein weiterer Mehrerauer (4.a Klasse). Nikola Cousin (4.a Klasse) und Jakob Schneider (3.b Klasse) konnten Plätze im Mittelfeld belegen.

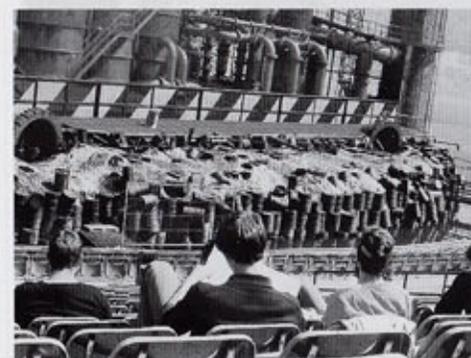
Insgesamt nahmen 52 Schülerinnen und Schüler aus ganz Vorarlberg an dieser Miniolympiade teil. Es waren alle Gymnasien, welche eine Unterstufe führen, mit einer Abordnung vertreten.

Hier als Beispiel eine der Aufgaben der Mini-Olympiade: Ein Reisender sitzt in einem Zug, der mit der Geschwindigkeit von 60 km/h fährt. Er sieht am Fenster einen entgegenkommenden Zug innerhalb von 3 Sekunden vorbeifahren. Welche Geschwindigkeit hat der 120 m lange Gegenzug?

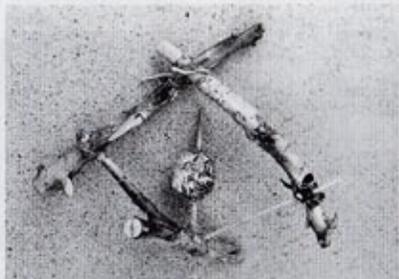


Zeichenunterricht auf der Festspielbühne

Schüler der 3a mit Fr. Prof. Ute Aichmann, ME, und Anton Moosbrugger, BE, erkunden das Festspielhaus und die soeben neu errichtete Ölraffinerie im Bodensee als Symbol der Macht. Zur Beruhigung der Gemüter: Er handelt sich um das Bühnenbild für Verdis Oper „Der Troubadour“. Aber wo ist der Unterschied?



Illustriertenmüll in seiner Verwertbarkeit an Objekten und Bildern, erarbeitet in den 8., 7. und 6. Klassen



Astwerk und Papierobjekt von Johannes Kots und Alexander Wolf, 6b.

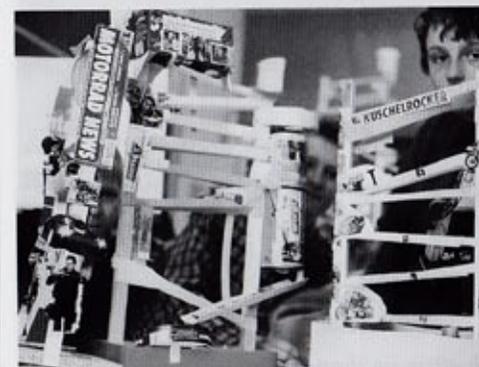
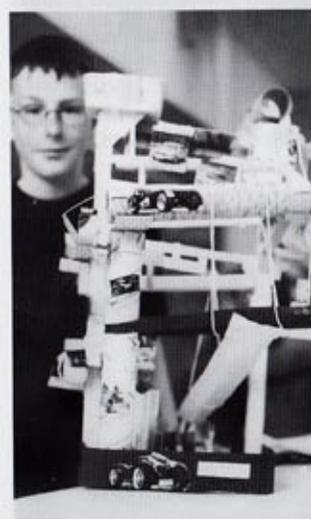


Mediale Autoreifenleuchte von Schülern der 8. Klasse



Kugelbahnen aus Holz, Karton und Plastikabfällen als Herausforderung im Bereich der Funktion und Statik

Trommeln und Tragtaschen in den ersten Klassen





Lukas Halbeisen 3a mit seiner in einem Abendkurs entstandenen Kultmaske



Das Leben der Mönche. Installation: Habite aus Papier zum Tag der offenen Tür



Lukas Halbeisen und Martin Simma arbeiten noch eifrig an ihren Kultmasken

Briefmarke 150 Jahre Mehrerau

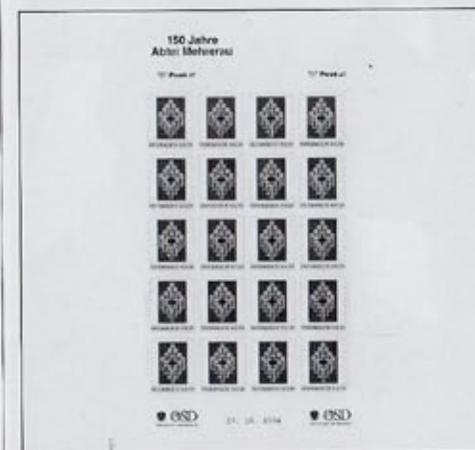


Das große Jubiläum „150 Jahre Mehrerau“: Da war es nicht weit entfernt, dass wir im Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung eines Tages das Thema Klostersgemeinschaft zu zeichnen hatten. Später wurde daraus ein Briefmarkenentwurf. Ich ließ mich von den Worten des Prof. inspirieren und zeichnete einfach drauf los. Das Kreuz in der Mitte und die Klostersgemeinschaft darum sollten Zusammenhalt und die Nähe zu Gott symbolisieren. Als ich dem Prof. den Entwurf vorlegte, war er sofort davon begeistert. Mein Schulfreund Hubert Bertsch bearbeitete meine Zeichnung am Computer. Später wurde der Ausdruck dem Direktor Pater Clemens Obwegeser vorgelegt. Mit seiner Einwilligung bestellten wir 500 Briefmarken, die sich sehen lassen können.

Am „Tag der offenen Tür“ gingen sie weg wie warme Semmel, was uns sehr freute.

Die Briefmarke ist auch für den öffentlichen Postverkehr zugelassen.

Johannes Kreuziger & Hubert Bertsch, in Zusammenarbeit von Prof. Anton Moosbrugger.



Nikolo-Besuch

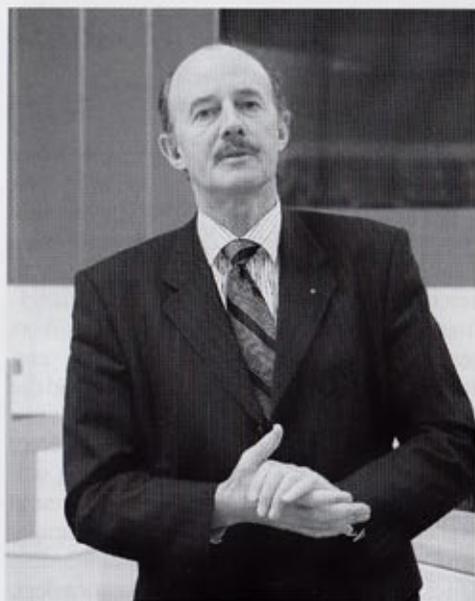


Einer alten Tradition folgend war am 6. Dezember dieses Schuljahres der Nikolaus „zu Besuch“ in der Mehrerau: Schüler wie Lehrerinnen und Lehrer freuten sich über die positiven Worte und auch über die mitgebrachten Gaben ...



Landhausbesuch der 5b

Am Donnerstag, dem 10. Februar 2005, besuchten wir, die 5b-Klasse, mit unserer Geschichteprofessorin Mag. Andrea Wirthensohn das Vorarlberger Landhaus in Bregenz. Es stand eine umfangreiche Führung durch den Altmehrerauer Alexander Fitz auf dem Programm. Nach herzlicher Begrüßung führte er uns in den Montfortsaal, wo er eine Diashow über das Landhaus präsentierte, zu der er vieles über die Geschichte erzählte. Anschließend führte er uns weiter in den Landtagssaal, wo uns Herr Landtagspräsident Gebhard Halder empfing. Wir durften es uns dort gemütlich machen und erlebten richtiges „politisches“ Feeling. Neben reichlichen Informationen über den Landtag erfuhren wir noch einmal einiges über das Landhaus selbst. Nachdem wir den Landtagspräsidenten mit unseren Fragen quasi „ausgequetscht“ hatten, ging es weiter zu seinem Büro, in dem wir noch einmal Informationen bekamen. Nach dem Gespräch wurde uns ein Mittagessen aus der hauseige-



nen Küche spendiert und wir konnten uns nach einem informativen Vormittag mit Wiener Schnitzeln stärken. Danach machten wir uns wieder auf den Weg zurück in die Schule.

Marcel Filler, Martin Halder



Tag der offenen Tür 2005

Wie jedes Jahr haben sich Schule und Internat am „Tag der offenen Tür“ der Öffentlichkeit präsentiert. Im Mittelpunkt standen wieder die schulischen und außerschulischen Möglichkeiten der Mehrerau. Besonders die zahlreich angebotenen persönlichen Führungen durch die Schüler waren wieder sehr geschätzt.

Es war wieder einiges los für die zahlreichen Besucher: Musik- und Theateraufführungen, sportliche Wettkämpfe, Präsentationen und Projekte erlaubten den Besuchern einen Einblick in das Mehrerauer Schul- und Internatsleben. Traditionell sorgte eine Cafeteria im kleinen Speisesaal für das leibliche Wohl der Gäste. Ein Snack-Bistro wartete mit kleinen Imbissen und Getränken auf: Der Erlös kam dem „concordia-Sozialprojekt“ von P. Georg Sporschill SJ zugute (zugunsten von Straßenkindern in Rumänien).



Mit Freude und Stolz zeigten die Schüler den Besuchern „ihre“ Mehrerau. Auch Vertreter unserer Kooperationspartner des Sportzweiges waren anwesend, um Auskunft über diese Form der Talentförderung zu geben. Lehrer, Erzieher und vor allem die Schüler haben auch heuer große Anstrengungen unternommen für diesen Tag. Dafür gilt allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!



Wiener Symphoniker

Auf der Suche nach dem Wiener Klang – eine Begegnung mit den Wiener Symphonikern

Drei Szenen einer Begegnung mit den Wiener Symphonikern, dem „Orchester zum Anfassen“:

Wien, 13. April 2005, im Innenhof des Museumsquartiers. Drei Ausnahmemusiker geben ein Spontankonzert für 20 Schüler aus vier Bregenser Schulen. „Trilogy“, die heuer in der Reihe „Kunst aus der Zeit“ im Rahmen der Bregenser Festspiele 2005 auftreten werden, spielen einen Ausschnitt aus ihrer „Indian Experience“ für 2 Violinen und ein Cello.

Wien, 12. April 2005, im Gläsernen Saal des Wiener Konzertvereins. Begeistert lauschen eben diese 20 Schüler einem Konzert der Familie Roschek, noch begeisterter beäugten sie, zumindest die Mehrerauer, die Soloviolinistin Celine Roschek, ihres Zeichens Miss Austria 2000, bei ihrer Dworschak-Interpretation im aufregenden Cocktailkleid.

Wien, 13. April 2005, im Museumsquartier. Gespannt warten, zumindest die 5 Mehrerauer, auf den Auftritt von 25 nackten Jungfrauen des im Vorfeld als „Skandaloperette“ betitelten „Siebten Himmels in Vierteln.“ Jene treten dann tatsächlich im Stück des Bachmann-Preisträgers Franzobel und des Jazzkomponisten Max Nagl auf, jedoch im Stroboskoplicht und als Racheengel mit Maschinengewehren. Zum siebten und letzten Mal luden die Bregenser Festspiele interessierte Schüler des PG Mehrerau, des PG Riedenburg, der HAK Bregenz und des BG Gallusstraße zu einer Kulturfahrt der besonderen Art ein: „cross culture goes ... vienna.“ Den jeweiligen Sommerproduktionen angepasst, führte die Reise in den Vorjahren nach Amsterdam, Mailand, Paris, Prag, Graz, London, Leeds und nun, in ihrem letzten Jahr, nach Wien. Für die Mehrerauer waren zusammen mit Prof. Burghard Zlimnig fünf Schüler der 7. Klassen, Patrick Buhmann, Fabian Karg, Clemens Lechthaler, Johannes Lutz und Florian Weiss eine Woche lang auf der Suche nach dem Wiener Klang. Es kam zu Treffen mit dem Chefdirigenten der Wr. Symphoniker, Fabio Luisi, mit ihrem Konzertmeister Jan Pospichal und vielen anderen



Musikern. Untergebracht im Hotel Ananas (einladende Hotelbar) und bestens vor Ort betreut von Vertretern der Festspiele Bregenz (Dank an die beiden Matthiase) war die Woche voll bepackt mit musikalischen, musealen, mündenden und müßiggängerischen Highlights. Auf dem Programm standen Orchesterproben, Generalproben, Konzertfilme, Führungen durch den Musikverein, das Konzerthaus und durch Museen. Abends dann kam die Musik aus der Dose, die Discoszene lebt auch wochentags (klein, aber „Soho“!) und das altgediente Bermudadreieck fand neue Entdecker. In Anwesenheit von David Pountney, Schulenvertretern, Eltern, Mitschülern und Interessierten fand am 16. Juni 2005 eine äußerst gelungene Abschlusspräsentation dieser Wienwoche statt, ein Wiedersehen aller Teilnehmer gibt es an der traditionellen cross culture night am 16. Juli, wenn die letzte Hauptprobe von „Der Troubadour“ vor tausenden Jugendlichen gegeben wird.



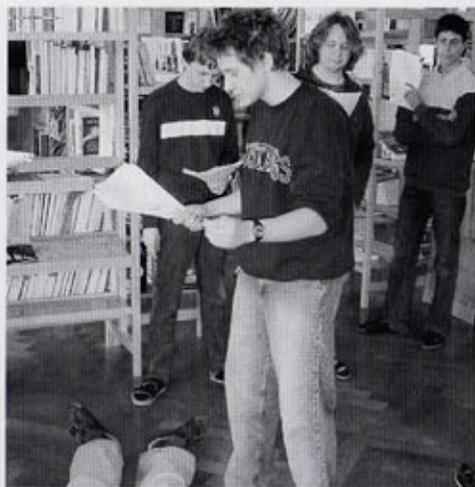
Burghard Zlimnig

Englischtheater im dritten Jahr

Nach den Erfolgen der vergangenen Jahre („Christmas Carol“ 2002 bzw. „Garton Lodge“ und „Bad Memories“ 2003) fand auch heuer wieder zur Weihnachtszeit ein Englisch-Theater statt. Die (mittlerweile) 7. b Klasse gab dabei zwei Stücke zum Besten: Das erste Stück war eine Comedy-Kurzversion von Shakespeares „Othello“ und wurde unter dem Namen „Three Murders, a Suicide and a Near Miss“ aufgeführt. Einstudiert wurde es wieder in Zusammenarbeit mit dem Schauspieler/ Regisseur/ Bühnenautor des Vienna English Theatre, David Taylor. Taylor hielt bereits zu Beginn des Oktobers 2004 einen Workshop mit der Klasse ab, in dem die Basisregie erarbeitet wurde.

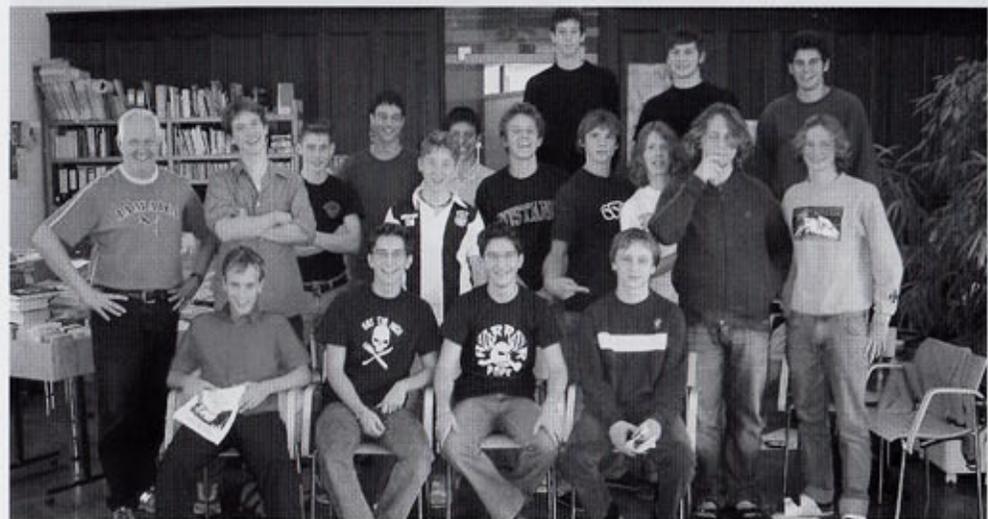
Das zweite Stück war - wie schon letztes Jahr - eine Eigenproduktion. Wieder haben Mathias und Gregor Gehrler ein Stück geschrieben, das an Tabus kratzt. War es im Vorjahr die dunkle Vergangenheit des Santa Claus („Bad Memories“), so ging es heuer in ihrem Stück „Mama Mia“ um eine italienisch-amerikanische Mafiafamilie, die im Streit liegt. Das Stück wurde auf Deutsch aufgeführt.

Beide Stücke erforderten wieder viel Zeit und Aufwand: Kostüme kreieren, Bühnenbilder



schaffen, Texte schreiben, Proben ... Unter Leitung von Burghard Zlunnig, Klassenvorstand bzw. Englisch- und Deutschlehrer der 7.b Klasse, leisteten die Schüler Maßarbeit. Die insgesamt fünf Vorstellungen erfreuten sich wieder eines riesigen Zulaufs und waren ein voller Erfolg. Das schauspielerische Können und die Spielfreude der Schüler beeindruckten alle Besucher. Den Abschluss der drei vorweihnachtlichen Abende bildete jeweils ein kleiner Imbiss.

Zur 150-Jahr-Feier wurde das Stück „Three Murders, a Suicide and a Near Miss“ im großen Speisesaal wieder aufgeführt.



Wienwoche der 7. Klassen

Geschichte, Architektur und Bildung. Themengebiete, die wohl zu jeder Wienwoche dazugehören wie das Glas Wasser zum Kaffee. Doch im Falle der 7. Klassen des PG Mehrerau standen im Grunde genommen Spaß und Vergnügen mehr im Vordergrund als die typischen Wiener Sehenswürdigkeiten. So lautete unser Motto nicht „Kultur pur“ sondern viel mehr „Spaß an der Kultur“. Natürlich wurden Stephansdom, Sezession und Schönbrunn unter fachmännischer Führung von den Schülern ehrfürchtig besichtigt, trotzdem, der wirkliche Höhepunkt fand erst statt, als die Tore der Sehenswürdigkeiten schon längst geschlossen waren. Jedoch wollen wir kein falsches Bild aufkommen lassen, da auch abendliche Theaterbesuche auf dem Programm standen. So besuchten wir nicht nur Lessings „Nathan der Weise“ sondern auch Theaterstücke wie „Der Kameramörder“ von Thomas Glawinic und „Hexenjagd“ von Arthur Miller.



Doch beschränken wir uns auf die üblichen Programmpunkte einer Wienwoche. Herausgehoben werden sollte vor allem die Besichtigung des Parlamentes, bei der wir vom Nationalratsabgeordneten Karlheinz Kopf, selbst Altmehrerauer, durch die beeindruckenden Räumlichkeiten des Gebäudes geführt wurden und anschließend noch der Eurofighter-Sondersitzung beiwohnen durften.

Weitere Programmpunkte waren das Technische Museum, die Magritte-Ausstellung und die UNO-City.

Kulinarische Highlights waren nicht nur die Wiener Käsekrainer, sondern auch die Kaffeesorten der weltbekannten Kaffeehäuser. So können wir auf eine interessante und keineswegs langweilige Wienwoche zurückblicken, bei der jeder von uns auf seine Kosten kam.

Florian Weiß
Fabian Karg
Michael Nägele
Raimund Porod



Reihenuntersuchung am Privatumnasium Mehrerau

Im Wahlpflichtfach Biologie wurde ein Fragebogen zum Thema "Sehschwäche - Augenuntersuchung" ausgearbeitet. Unter anderem wurden die Schüler befragt, ob sie meinen schlecht zu sehen bzw. wie sie eine etwaige Fehlsichtigkeit begründen würden (Bildschirmarbeit, schlechte Beleuchtung...). Der Fragebogen und eine Teiluntersuchung am Refractometer (Augenvermessung) sollten Aufschluss über eine tatsächliche Fehlsichtigkeit und deren Ursachen ergeben. Am 15.12.2004, am 12.01. und am 19.1.2005 konnte an 312 Schülern ein Sehtest durchgeführt werden. Die Bregener Optikbetriebe Präg und Scharax stellten ihre Geräte und Mitarbeiter dazu kostenlos zur Verfügung. Nach Ausarbeitung der Befragung und der Sehtestergebnisse wurden die Eltern der betroffenen Schüler angeschrieben und über die Ergebnisse informiert. Unser neuer Schularzt Dr. Ekkehard Gehrler hat die Ergebnisse ebenfalls dokumentiert.



Tolle Saison für die Schülerliga- Mannschaft

Auf ein erfolgreiches Jahr blickt unsere Team der Fußball-Schülerliga zurück. In allen drei Bewerbungen wurden tolle Leistungen gezeigt. Als Bregener Hallen-Bezirksmeister waren die Mannen von Trainer Mag. Michael Fuchs für das Landesfinale in Lustenau qualifiziert. Eine sensationelle Leistung – ungeschlagen mit nur zwei erhaltenen Toren – brachte den verdienten Einzug ins Finale dieses Vorarlberger Hallencups. Dort unterlag die Mannschaft nach einem torlosen Remis in der regulären Spielzeit unglücklich im Penalty-Schießen der SHS Bregenz-Vorkloster. Bemerkenswert ist auch, dass die Mannschaft den Fairness-Preis dieses Turniers gewonnen hat. P. Clemens lud die erfolgreiche Mannschaft im Anschluss an das Turnier zu einem Essen ein. Im Frühjahr konnte sich die Mannschaft für die Endrunde 2005 qualifizieren. Diese Halb-

finalrunde wurde an zwei Spieltagen in Götzis bzw. in Hohenems ausgetragen. Nach zwei Siegen, einem Unentschieden und einer Niederlage erreichte das Mehrerauer Team den insgesamt sechsten Rang.

Den größten Erfolg erlangte die Schülerliga-Mannschaft aber im abschließenden Technikbewerb. Zunächst qualifizierte sie sich als Bezirksieger für das Landesfinale am 15. Juni 2005 in Altenstadt.

Dort setzten sich die Spieler gegen alle Gegner durch und wurde Vorarlberger Landessieger. Damit verbunden war die Qualifikation für die Bundesmeisterschaft in Wien (20./21. Juni 2005). Neben dem Sieg im Mannschaftsbewerb stellte die Mehrerau mit Raphael Sonnweber auch den Sieger der Einzelwertung (ex aequo).

Das Bundesfinale der besten Schülerliga-Techniker in Wien verlief etwas „durchwachsen“ und endete mit dem fünften Gesamtrang. Das ist als toller Erfolg zu sehen, wenngleich die Spieler etwas betrübt waren: Dieselbe Punktezahl, mit der man den Landesbewerb gewonnen hatte, wäre auch für den Sieg im Bundesfinale ausreichend gewesen.



Golf

Eine überaus erfreuliche Nachricht erreichte die Mehrerauer Grüße aus der Golfwelt. Florian Sander aus der 6a erreichte bei den offenen Österreichischen Meisterschaften, die im Sommer 2004 im niederösterreichischen Waldviertel stattfanden, unter vielen Profis (!) den sehr schönen 53. Rang. Die Redaktion reiht sich mit Freude in die Schar der Gratulanten ein!

Handball Neigungsgruppe

In diesem Jahr nahmen vor allem die zweite und dritte Klasse an der Handball Neigungsgruppe teil. Nach fleißigem Training im Herbst stellten wir für die Handballschulmeisterschaften im März und im April eine Schulmannschaft zusammen.

In der Vorrunde qualifizierten wir uns mit einem 11:3 Erfolg über die SHS Vorkloster für die Finalrunde im Mini-Schulcup in Dornbirn. Hier verloren wir das erste Spiel gegen die Blumenstraße deutlich. Im zweiten Spiel gegen das BG Lustenau mussten wir ebenfalls eine Niederlage einstecken. Aber im letzten Spiel gegen die Hauptschule Hard klappte es dann doch noch mit einem 8:7 Sieg für unser Team. Somit waren wir zwar punktgleich mit dem Zweitplatzierten, mussten uns aber wegen des schlechteren Torverhältnisses mit dem vierten Rang zufrieden geben.

Kader: Peter Schenk, Max Moosbrugger, Alex Wassel, Jerome Mäser, Nino Giesinger, Philipp Delacher, Nikolas Schneeweiss, Simon Giselbrecht Markus Stockinger

Tischtennis Neigungsgruppe

Auch heuer trainierten wieder viele Schüler eifrig in der Tischtennis Neigungsgruppe. Eine Schülerliga wurde dieses Jahr nicht veran-

staltet. Bei Turnieren innerhalb der Schule gab es folgende Ergebnisse:

Gruppe A:

1. Dominik Kind, 2. Constantin Feichtinger, 3. Michael Karrer, 4. Yves Monn, 5. Fabian Venzin, 6. Lukas Schädler, 7. Ediz Sarikaya, 8. Daniel Gasteige.

Gruppe B:

Ia Klasse: 1. Gian-Luca Reho, 2. Lukas Hagspiel, 3. Johannes Bitsche, 4. Fabian Hämmerle, 5. Rouven Nägele, Pierre Winkler, Alexander Grass, 8. Emanuel Dobler, 9. Fabian Reiner, 10. Andrej Cousin, Max Moosbrugger, 12. Alexander Lechthaler, Daniel Reich.
Ib Klasse: 1. Elias Binder, 2. Mattia Catanzaro, 3. Simon Martin, 4. Lukas Breuss, 5. Felix Schneider, 6. Friedrich Zotter, 7. Bartholomäus Dobmeier.

Ich gratuliere allen Spielern zu ihren Leistungen!

Christoph Ritter

Zwei Jahre Fußballakademie – ein Jahr Sportzweig



Seit dem Schuljahr 2003/04 setzt die Fußballakademie Vorarlberg-Mehrerau ein neues Konzept in der Förderung von Nachwuchstalenten um. Diese Kooperation des Vorarlberger Fußballverbandes mit der Mehrerau bedeutet nach wie vor eine neue „Dimension“ in der Förderung von talentierten Kickern, denen optimale Bedingungen geboten werden: Schule, außerschulische Betreuung und Training an einem Standort.

Die Philosophie der Talentförderung stellt die Ausbildung und die Entwicklung des Einzelnen in den Mittelpunkt. Der Aufwand und die Herausforderung ist entsprechend groß. Der Tages- und Wochenrhythmus beinhaltet die schulische Ausbildung, das Erledigen von Hausaufgaben und Lernarbeit, die aufwändige Sportausbildung und am Wochenende in der Regel Meisterschaftsspiele. Bis zu zwei Trainingseinheiten sind in den Tagesablauf zu integrieren. Und bei allem darf der notwendige Ausgleich, die Freizeit nicht zu kurz kommen.

Ein ständiger Evaluierungsprozess der Fußballakademie und das Interesse der Sportarten Handball, Segeln und Rudern an der Umsetzung eines Modells der Talentförderung verstärken das Ansinnen, sich mit weiteren Optimierungsmöglichkeiten für den schulischen und sportlichen Bereich zu beschäftigen. Mit dem „Realgymnasium unter besonderer Berücksichtigung der sportlichen Ausbildung“ wurde eine Schulform gefunden, die alle Anforderungen erfüllt: Optimierung des speziellen Ausbildungsweges von förderungswürdigen Nachwuchstalenten, sehr gute Kompatibilität zum bestehenden Gymnasium, Integration in die bestehenden Strukturen des Collegiums und keine Konkurrenzsituation zum Gymnasium. Außerdem ist - die Erfüllung der gymnasialen Aufnahmebedingungen vorausgesetzt - der Zugang durch sportliche Kriterien geregelt.

Zu Beginn dieses Schuljahres startete der Sportzweig mit einer ersten und einer fünften



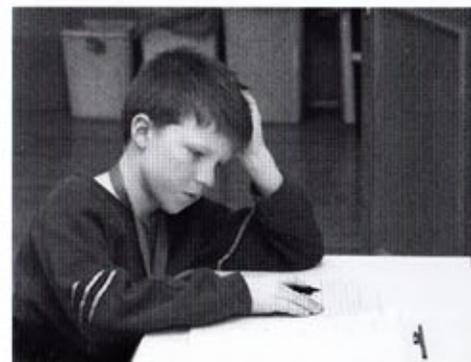


Klasse. In den meisten Fächern werden die Schüler aller vier Sportarten in einer Klasse gemeinsam mit Schülern des Gymnasiums unterrichtet. Nur in den so genannten „Typen bildenden Fächern“ wie „Leibesübungen“ oder „Sportkunde“ findet eigenständiger Unterricht statt. Der Sportzweig sieht den Wegfall der zweiten Fremdsprache in der Unterstufe vor. Das Fach „Leibesübungen“ wird dafür entsprechend aufgewertet: Die sieben bis acht Stunden in der Unterstufe bzw. die fünf bis sieben Stunden in der Oberstufe werden in zwei Bereiche aufgegliedert: Ein „allgemeiner Teil“ betont die breite sportliche, allgemeinmotorische Grundausbildung und findet für die Schüler aller vier Schwerpunktsportarten eines Jahrgangs gemeinsam statt. In der Unterstufe überwiegt dieser Bereich der sportlichen Ausbildung. Der zweite Bereich des Sportunterrichts betont die jeweilige Schwerpunktsportart. Dabei kann der Sportlehrer durch einen entsprechend qualifizierten Fachtrainer ergänzt werden („Team-Teaching“). Dieser Bereich wird altersgemäß in der Oberstufe stärker betont. In jedem Fall ist die individuelle

Leistungsfähigkeit ein wesentlicher Faktor, den es zu berücksichtigen und zu fördern gilt. Die Sportstunden finden über die ganze Woche statt, was eine regelmäßig aufgeteilte Belastung und Trainingsintensität ermöglicht. - Das Theoriefach „Sportkunde“ ergänzt die Ausbildung in der Oberstufe. „Leibesübungen“ und „Sportkunde“ werden außerdem zu einem verpflichtenden Teil der Matura. Die Aufnahmekriterien in den Sportzweig betreffen zwei Bereiche. Schulisch müssen die gymnasialen Aufnahmebedingungen erfüllt werden. Sportlich werden Fähigkeiten und Fertigkeiten im körperlichen Bereich mit besonderem Augenmerk auf die jeweilige sportspezifische Technik und allgemeine Koordination überprüft. Dies erfolgt durch Aufnahmetests. Ergänzt werden diese Ergebnisse durch Sichtungen und Beurteilungen der Kooperationspartner. Darüber hinaus sind ärztliche Untersuchungen zur Feststellung der körperlichen Eignung vorgeschrieben. Nachwuchstalente haben einen besonderen Ausbildungsweg. Der neue Sportzweig bietet dafür eine ideale Form: Der Beginn unmittel-



bar nach der Volksschule hat aus schulischer Sicht den Vorteil, dass ein durchgehendes Modell bis zur Matura angeboten werden kann. Das bedeutet Kontinuität. Aus sportlicher Sicht ist das Alter von rund 10 Jahren ideal, um mit der Talentförderung im Bereich der polysportiven Grundlagenausbildung zu beginnen. Der außerschulischen Arbeit mit den Jugendlichen kommt in der Mehrerau ein wichtiger Stellenwert zu. Das Leben in einer Gemeinschaft bietet besondere Möglichkeiten und Voraussetzungen, die schulische und sportliche Ausbildung sinnvoll zu ergänzen. Der Erwerb von Sozialkompetenz, die Persönlichkeitsbildung sind ebenso wie Persönlichkeitsentwicklung und Wertevermittlung wesentliche pädagogische Anliegen. Diese Ziele finden sich auch im Sport wieder: Die Jugendlichen müssen lernen sich in einer Gruppe einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, sich zu messen und dabei einer Bewertung zu unterzogen zu werden. Dabei handelt es sich um einen täglich zu bewältigenden sozialen Lernprozess.



Die Umsetzung des Sportzweiges erfolgt gemeinsam mit Kooperationspartnern in den vier Schwerpunktsportarten. Neben dem Vorarlberger Fußballverband (Fußballakademie Vorarlberg-Mehrerau) sind dies A1 Bregenz-Handball, der Vorarlberger Landessegelverband/ Yachtclub Bregenz und der Ruderverein Wiking Bregenz. Das Funktionieren des Sportzweiges und der Fußballakademie im Besonderen ist auf die gute Zusammenarbeit aller Partner zurückzuführen. Es konnte gemeinsam ein zukunftsweisendes Modell erarbeitet, ein Schritt in Richtung einer zeitgerechten, modernen und umfassenden Ausbildung in den erwähnten Sportarten getan werden. Regelmäßige Koordinationssitzungen sichern eine enge Abstimmung der Bereiche Schule und Sport und allen damit verknüpften „Schnittstellen“.

Das erste Jahr des neuen Sportzweiges und das zweite Jahr der Fußballakademie gehen zu Ende. Es darf ein positives Resümee gezogen werden. Die Sportler bilden in allen Bereichen einen Teil der Mehrerauer Schulgemeinschaft. Sportlich hat sich das Konzept sehr gut bewährt und die Fortschritte sind augenscheinlich. Aber auch schulisch zeigen die 34 Sportler durchaus erfreuliche Leistungen.

Studentenverbindung Augia Brigantina



Die Studentenverbindung am Collegium St. Bernardi hat wieder ein sehr ereignisreiches Jahr hinter sich. Während wir in der Vergangenheit auf eine zahlreiche Aktivitas zählen konnten, spürten wir einen Rückgang bei unseren jungen Mitgliedern. Den Schwerpunkt unserer Arbeit legten wir deshalb auf eine Überprüfung unserer Situation. Mit den gewonnenen Ergebnissen wollten wir mit einer kleinen Mannschaft die Qualität unserer Arbeit verbessern. Einige wichtige Ereignisse und Höhepunkte sind nachfolgend angeführt:

Burgundfahrt: Vom 21. bis 31. August begab sich eine Schar von Augiern zusammen mit Pfadfindern von Schalom Mehrerau auf die Spuren der Zisterzienser im Burgund. Trotz teilweise sehr schlechten Wetters war dies ein beeindruckendes und vor allem bleibendes Ereignis.



Die Teilnehmer bei der Abfahrt

Begleitpersonen waren Frau Prof. Helga Reichart, Pater Vinzenz und Pater Stephan, unser Verbindungsseelsorger. Diese Gemeinschaftsreise soll unsere Zusammengehörigkeit zu anderen Jugendgruppen der Mehrerau zum Ausdruck bringen und wurde deshalb von der Altherrenschaft finanziell großzügig unterstützt.

Budenrenovierung: Nach Gesprächen und den daraus gewonnenen Erkenntnissen waren wir uns auch bewusst, dass unsere Bude renoviert werden muss, damit sie für heutige und zukünftige Mitglieder wieder ein attraktiver Raum wird. In diesem Zusammenhang haben wir uns auch entschlossen, den gesamten Barbereich neu zu gestalten.



Der Barbereich mit dem neuen Getränkekühlschrank

Dank an alle Aktiven, die kräftig mitgeholfen haben, besonders an Pater Direktor vom Collegium, die Mohrenbrauerei und den Landesverband, die uns finanziell bei der Umsetzung großzügig unterstützt haben.

Krambambuli: Dieses von der Augia und der Mehrerau nicht mehr wegzudenkende Ereignis fand am 20. November im großen Speisesaal des Collegiums statt. Weit über 150 Gäste, Augier und Freunde unserer Verbindung genossen die „feurige“ Zubereitung dieses Tranks und konnten sich von der sprichwörtlichen Wirkung desselben überzeugen.

Stiftungsfest: Am 16. April feierte die Augia Brigantina ihren 22. Geburtstag. Dieses Stiftungsfest war ein ganz besonderes Erlebnis, da unser Freund, Prof. Dr. Markus Hämmerle, das Augia-Ehrenband erhielt. Die Festrede und Laudatio hielt der langjährige Direktor und Mitglied unserer Verbindung, Hofrat Pater Nivard. Er stellte das Wirken unseres Ehrenbandträgers in der Mehrerau dar, vom Erzieher zum anerkannten Lehrer und Autor viel beachteter Schriften und Arbeiten über die Mehrerau.



Der gut gelaunte neue Ehrenbandträger

Wir wünschen Markus Hämmerle erfüllte Stunden in der Augia und freuen uns auf seine kompetente Mitarbeit an unseren verantwortungsvollen Aufgaben.

Fuxia: Wesentliches Augenmerk haben wir auf unseren Nachwuchs, die Füxe, gelegt. Unser Fuxmajor Jodok scheint hier ein besonderes Geschick zu haben, konnte er am Ende dieses Semesters auf 13(!) junge Mitglieder im Fuxenstall zählen. Hervorzuheben ist die neue Erscheinung ein vorbildliches Engagement unseres Fuxmajors zeigt.

Allen, die an dieser Nachwuchs-Arbeit und der Keilung positiv mitgewirkt haben, sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.



Der Fuxmajor mit seinen Neofuxen

Als Jugendgruppe und im besonderen als Studentenverbindung in der heutigen Zeit zu bestehen ist keine Selbstverständlichkeit – auch nicht in der Mehrerau. Natürlich müssen wir versuchen unsere Prinzipien zu leben und in eine moderne Zeit zu übertragen. Die Herausforderung liegt aber vor allem darin, innerhalb des Netzwerkes der „Mehrerau“ zu arbeiten und sich als Teil eines Gesamten zu sehen. Auch wenn wir es nicht immer ganz erreichen, so möchten wir uns trotzdem daran messen lassen.

Allen, die uns in diesen Bemühungen das ganze Jahr unterstützen, sind wir zu großem Dank verpflichtet. Manchmal wünschte ich mir, dass besonders unsere zahlreichen jungen „alten Herren“ wieder den Weg zu uns finden und so ein kräftiges Lebenszeichen auch von dieser Seite kommen würde.



Die Chargen des Sommersemesters

Ich freue mich schon auf unsere zukünftigen Veranstaltungen und unsere neuen Aktivitäten. Eine davon ist am Regenstag, 1. Juli, wo wir mit dem Collegium das 150-Jahr-Jubiläum feiern. Vor allem freue ich mich aber auf ein baldiges Wiedersehen mit vielen Augiern, Gönnern und Freunden unserer Studentenverbindung.

In diesem Sinne: semper vivat, crescat, floreat Augia Brigantina!

Ing. Wolfgang Rainer v/o Falstaff,
Philistersenior

„Augier und Pfadis gemeinsam auf den Spuren der frühen Zisterzienser“

Bericht von Pfadfinderkurat
P.Vinzenz Wohlwend

Vorgeschichte

Schon vor 1 1/2 Jahren wurde die Idee geboren, dass die Aktivitas der Augia Brigantina und die Explorer der Pfadfindergruppe Mehre- rauer-Schalom gemeinsam auf Lager gehen. Nach einigem Hin und Her und Wann und Wo kam P.Stephan Yen die Idee, wir könnten, aufgrund des 150 jährigen Zisterzienserjubiläums in der Mehre- rauer, ins Burgund fahren und wichtige Stätten der Zisterzienser besuchen.

Nicht nur die Patres und die Begleitpersonen waren von der Idee angetan, auch die Ju- gendlichen bekundeten großes Interesse an dem Vorhaben. So wurde die Planung in An- griff genommen.

Der Weg sollte uns von Dijon nach Auxerre und wieder zurück führen. P.Vinzenz Wohl- wend und die Burschen sollten mit den Fahrrä- dern in drei Etappen nach Auxerre radeln, während P. Stephan und Frau Prof. Helga Reichart im Begleitfahrzeug die ganzen Cam- pingsachen und die Taschen der Biker mit- nehmen sollten.

Leider sprangen, je näher der Abreisetermin rückte, immer mehr Jugendliche ab. Zum Ab- reisetermin standen dann vier Jugendliche und drei Begleitpersonen zur Abfahrt bereit.

22. August 2004: Die Fahrt nach Dijon

Bei schönstem Wetter trafen wir uns am Sonn- tagvormittag gegen 10:00 Uhr in der Meh- rerauer. Vier Jugendliche, Augier und Pfadfin- der, Michael Moosleithner, Patrik Dentsch, Kevin Drissner und Claudio Brun waren froh- gemut eingetroffen. P.Stephan und P.Vinzenz hatten schon einen Großteil des Busses und des Autos beladen.

Nach getaner Arbeit und nachdem Frau Prof. Helga Reichart eingetroffen war, verabschie-



Tante Helga (Frau Prof. Helga Reichart)

deten wir uns von Pfadichef Franz-Michael Mayer und starteten in Richtung Dijon, wo wir nach ca. 5 1/2 Stunden Fahrt eintrafen. Dank Moo- ses Kartenlesekünsten fanden wir auch gleich unseren Zeltplatz. Wir bauten unsere Zelte auf, während Frau Prof. Reichart und P.Stephan das Abendessen vorbereiteten. Es war ein kleiner Vorgeschmack dessen, was uns in den nächsten Tagen kulinarisch erwarten sollte.

23. August 2004: Die Erste Etappe

Schon früh am Morgen nahmen wir ein fran- zösisches Frühstück zu uns, frische Baguet- tes und Croissants. Nach dem Abbau der Zel- te starteten wir zu unserer ersten Etappe Dij- on – Montbard. In einem mittelalterlichen Städtchen sollten wir uns mit P. Stephan und „Tante“ Helga zur Mittagsrast treffen. Aller- dings sollte dieser Abschnitt unserer Radtour der anstrengendere Teil des Tages werden. Das hügelige Burgund mit der langen Bergauffahrt schlauchte so manchen Teilnehmer. So waren wir glücklich, dass wir das Ziel am Mittag er- reichten, wo Stephan und Helga schon warte- ten. Ein tolles Mittagessen hatten sie uns be- reitet. Verschiedene Käse, Pasteten und Ba- guettes, Obst und genügend Mineralwasser, damit wir unsere leeren Tanks wieder auffül- len konnten.

Nach einer ausgiebigen Pause im Schatten von Bäumen brachen wir wieder auf und fuhren nach Montbard. Nun ging es mehr oder we- niger nur noch gerade aus. Dennoch war beim

einen oder anderen die Batterie schon so leer, dass wir froh waren, Montbard erreicht zu ha- ben. Etappensieger war Moose, auch wenn er über die Hügel des Burgunds besonders litt, die 3. Luft, das Ziel vor Augen, gab ihm so- viel Kraft, dass er nicht mehr zu schlagen war. Wieder bauten wir die Zelte auf, und Helga und Stephan zauberten uns ein grandioses Abendessen. Zum Abschluss gab es französi- schen Weichkäse und guten Burgunder. Hel- ga erzählte uns, dass in der Wissenschafts- sendung „Galileo“ ein Beitrag gesendet wur- de, dass französischer Weichkäse gut für die Zähne sei und für den Notfall auch das Zäh- neputzen ersetzen könnte. Natürlich haben wir noch nie so gerne so lange und so oft Zähne geputzt wie auf diesem Lager.

Übrigens wollte Moo- ses nur kurz ins Zelt ge- hen, um die Brille zu holen, wir haben ihn dann bis zum anderen Morgen nicht mehr ge- sehen. (Ein Etappensieg ist anstrengend.)

24. August 2004:

Das vierstündige Gewitter

Mitten in der Nacht trommelte plötzlich schwerer Regen auf unsere Zelte. Wir hörten ein Gewitter heranziehen und dachten uns, da wir ja Gewitter aus der Heimat gewohnt wa- ren, dass dieses in einer Stunde wieder weg sein würde. Das war aber falsch gedacht. Ganze vier Stunden blitzte und donnerte es über uns. Eine Stunde lange hagelte es, dann regnete es wieder. Als P.Stephan gegen 7 Uhr austreten musste, berichtete er von einer die Erde bedeckenden Hagelschicht. Gegen 8.00 Uhr war es dann – wenigstens von oben her – wieder trocken. P.Stephan, Helga und ich rich- teten das Frühstück, zu welchem nach und nach alle erschienen, außer den zwei „Klei- nen“ (Kevin und Claudio). Doch der trügeri- sche Schein des aufgerissenen Wolkenbandes ließ uns recht bald die Flucht ergreifen. Wir klappten den Biertisch zusammen und flüch- teten damit ins 6-Mann-Zelt der Jugendlichen. Dort wurde dann gemütlich weiter gefrüh- stückt, und Claudio, der im Schlafsack da saß, bestellte das Frühstück für den nächsten Mor- gen gleich wieder ins Zelt. Angesichts des Wet- ters beschlossen wir, die Fahrt nach Fontenay mit dem Büssle zu machen und am Mittag zu



Erstes Kartenstudium

entscheiden, wie wir weiter verfahren sollten. Alle Biker waren einverstanden; denn die hü- gelige Etappe steckte uns doch noch in den Knochen. Der Abwasch war schnell gemacht. Dann stiegen wir in den Bus und fuhren die paar Kilometer von Montbard nach Fontenay. Die ehemalige Zisterzienserabtei war traum- haft. Ein wunderbar erhaltener romanischer Gebäudekomplex – wir waren begeistert. Bis zu zwei Stunden verbrachten wir dort. Es eil- te auch nicht, denn das Wetter wurde eher schlechter als besser.

Am Nachmittag beschlossen wir, dass wir heu- te nicht mehr weiter radelten. Dafür dann aber am anderen Tag. Mittags schauten wir die Stadt Montbard an. Nachmittags gingen die Ju- gendlichen und ich schwimmen. Helga und Stephan kauften für das Abendessen ein. Am Abend besprachen wir den Ablauf der kom- menden Tage, da uns klar wurde, dass der ge- plante Ablauf nicht mehr durchgezogen wer- den konnte.

Nach dem schon obligaten Spiel „Zähneput- zen“ gingen wir in die Falle, wir wollten ja anderntags weiterradeln.

25. August 2004: Erstens kommt alles anders und zweitens als man denkt

Bei gutem Fahrradwetter standen wir auf. Die Wolken störten nicht wirklich, vielmehr wa- ren sie uns willkommen, dann würden wir nicht in brütender Hitze radeln müssen. Und das Blau zwischen den Wolken ließ uns hoffen, dass es dann irgendwann doch auf- reißen würde. Der Fahrradtag schien gesichert.



Während P.Stephan das Frühstück fertig hergerichtete, kümmerte ich mich um den Abbau des Zelttes. Das Schlafzelt unseres Hauszeltes war schon sauber und zusammengelegt, die Getränke für die Radtour gerichtet, da zog sich der Himmel mehr und mehr zu. Und es begann schon wieder zu regnen. Schnell wurde aus unserem Hauszelt ein Wohnzelt gemacht. Die beiden Bierbänke und der Biertisch hatten gut darin Platz. Helga ging mit mir zur Rezeption des Campingplatzes. Wir wollten uns in einer Tageszeitung über das Wetter der kommenden Tage informieren. Es hatte keinen Sinn weiter zu radeln, wenn das Wetter sich nicht bessern würde. Unser Entschluss stand fest, wir würden in Montbard bleiben und von dort aus Ausflüge machen.

Helga, Stephan und Moose fuhren am Vormittag nach Dijon und holten das Auto, das wir dort stehen ließen. Wir räumten währenddessen den Lagerplatz auf und spielten in unserem „neuen“ Wohnzelt ein paar Gesellschaftsspiele und warteten auf unsere Kochcrew. Nachmittags fuhren wir dann nach Semur und genossen das Flair der mittelalterlichen Stadt, wobei der Abend in einer gemütlichen Bar zu Ende ging.

Leider ging es unserer Helga gesundheitlich immer schlechter, weshalb sie sich abends schon früh von uns verabschiedete.

26. August 2004: Helga verlässt uns

Helga war gesundheitlich so stark angeschlagen, dass wir uns von ihr verabschieden muss-

ten. P. Stephan brachte sie zum Bahnhof. Der Rest der Crew besuchte an diesem Tag Tonnère und seine Umgebung. Dabei stießen wir auf ein mittelalterliches Nest, auf verschiedene Burgen. Trotz des Regenwetters war die Stimmung grandios.

Abends kochte Moooses groß auf. Die Forellen schmeckten traumhaft gut. Wir waren begeistert, wie er für uns den Kochlöffel schwang. „Was brauchen wir einen Jamie Oliver, wir haben ja Jamie Moose“ – meinte Kevin Drissner nach unserem opulenten Mahl.

27. August 2004: Die 2. Etappe

Endlich wieder einmal ein Tag, an dem uns Sonne pur verheißen war. Wir sattelten die Räder und fuhren nach Noyers sur Seine, dem kleinen mittelalterlichen Städtchen, das wir gestern bei unserer Burgentour entdeckt hatten. Erst radelten wir ganz gemütlich den Canal de Bourgogne entlang. Nach ca. einer Stunde Fahrzeit ging es wieder über die sanften Hügel des Burgunds in Richtung Noyers. Nach ca. drei Stunden Fahrzeit kamen wir dort an. Wir erkundeten das Örtchen und suchten uns ein kleines, aber feines Lokal aus, um zu Mittag zu essen. Wir unterhielten uns über dies und jenes, wohl laut genug, dass wir auffielen. Als die junge Dame, die allein am Nebentisch saß, zahlte und das Lokal mit einem freundlichen „Tschüss“ verließ, hätte wohl so mancher von unserem Tisch die eine oder andere Bemerkung nur allzu gern ungeschehen gemacht.

Schon bei der ersten Erkundung des Ortes fiel uns ein kleiner Weinkeller auf, der zur Weindegustation einlud. Dort fuhren wir nun hin und erhielten eine kurze Einführung in die Weingegend und über den Weinbau des Winzers. Nach der Verköstigung der beiden Weine, des Chablis und des Premiere Cru, versuchten wir Moose und Stephan zu erreichen. Da Noyers aber ein totales Kaff ist, hatten wir keine Netzverbindung und mussten so auf eine Anhöhe radeln, damit wir irgendwie telefonieren konnten.

Die beiden machten sich auf den Weg, und so fuhren wir nach einer kurzen Rast wieder in den Ort und warteten auf die beiden. Als sie eintrafen, gab es ein großes „Hallo“. Wir schau-

ten uns gemeinsam das Städtchen an, tranken ein Bierchen, degustierten noch einmal den Wein, kauften ein paar Flaschen für daheim und fuhren dann alle mit dem Bus – mit den Rädern wären wir wohl noch mal länger unterwegs gewesen – nach Montbard zurück. Wieder wurde gekocht. Jamie Moose und P.Stephan führten Regie, der Rest half mit. Wieder gab es einen gelungenen Abend mit viel Zähneputzen und gutem Chablis...

28. August 2004: Schon wieder Regen

Gott sei Dank hatte es schon lange nicht mehr geregnet. So konnte die Erde das Wasser, das vom Himmel kam, gut gebrauchen. Da es regnete, machten P.Stephan und ich uns früh auf die Socken, um einzukaufen. Anschließend machten wir uns auf den Weg, um wichtige kulturelle Stätten des Burgunds anzuschauen. Vézelay sollte dabei der erste Höhepunkt sein. Keiner ahnte, welches Highlight die sonst schon so tolle Kirche für P. Stephan bereithielt. Schon vor der Kirche des ehemaligen Klosters staunten wir über die Pracht der Fassade. Der Vorraum der Kirche ließ uns, die wir die Kirche noch nie gesehen hatten, erahnen, wie schön die Kirche sein könnte. Doch in unseren kühnsten Träumen hätten wir die Pracht dieses Weltkulturerbes nie erahnen können. Nach einem Rundgang durch die Kirche und der Besichtigung des noch stehenden Rests des Kreuzgangs hatte jeder auch Zeit für sich, um zur Ruhe zu kommen oder um zu beten. Als wir dann die Kirche verlassen wollten, begannen Musiker unter der Leitung von Jordi Savall zu proben. P. Stephan, der ein großer Freund klassischer Musik ist, war total aus dem Häuschen, einen so großen Vertreter mittelalterlicher Musik live hören zu können. Nach einer kurzen Besichtigung der Kirche von St. Père fuhren wir nach Auxerre, besichtigten die Stadt und gingen am Abend gemütlich essen. In den späten Abendstunden kamen wir nach Montbard zurück.

29. August 2004: Ein runder Abschluss

Schon wieder ein trister Morgen. Der Zeltplatz war wolkenverhangen. Deshalb beschlossen wir, dass wir unsere Messe nicht im Freien, sondern in unserem Wohnzelt abhiel-

ten. Es war ein sehr schöner Gottesdienst, der alle aufstellte, Begleiter und Jugendliche waren gleichermaßen beeindruckt.

Während der Messe riss die Wolkendecke auf. Schnell richteten wir unseren Brunch her und genossen das schöne Wetter, den Käse und den Wein. Den Jugendlichen stellten wir frei, was sie machen wollten. Kevin und Claudio blieben auf dem Campingplatz, Stephan Moose, Dr. Dentsch und P.Vinzenz unterzogen sich nochmals einem kulturellen Programm: Montréal, Epoisses waren nur zwei Stationen ihres Nachmittags. Leider hatte die Käseerei in Epoisses geschlossen, so dass wir die Produktion des traumhaften Käses nicht anschauen konnten. Nichtsdestotrotz war es ein gelungener Nachmittag mit einer guten Schlossführung in Epoisses.

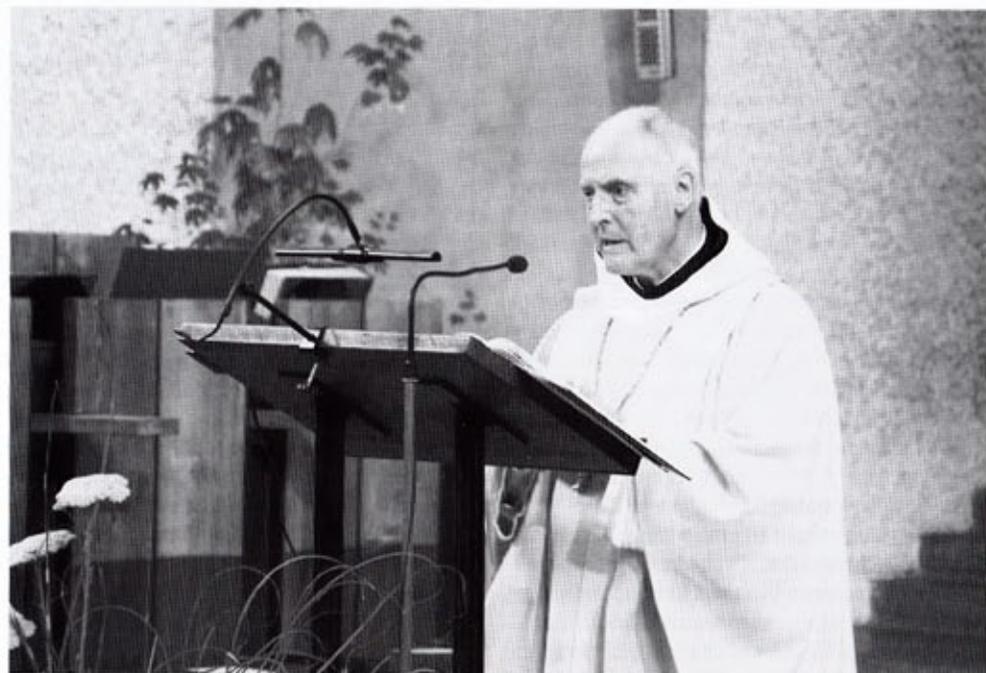
Am Abend genossen wir noch einmal ein tolles Abendessen im Restaurant nahe dem Campingplatz. Nach einer kurzen Planung des letzten Tages würfelten wir noch ein paar Runden und spielten unser „Hornochsen-Spiel“. Dann gingen wir irgendwann ins Bett.

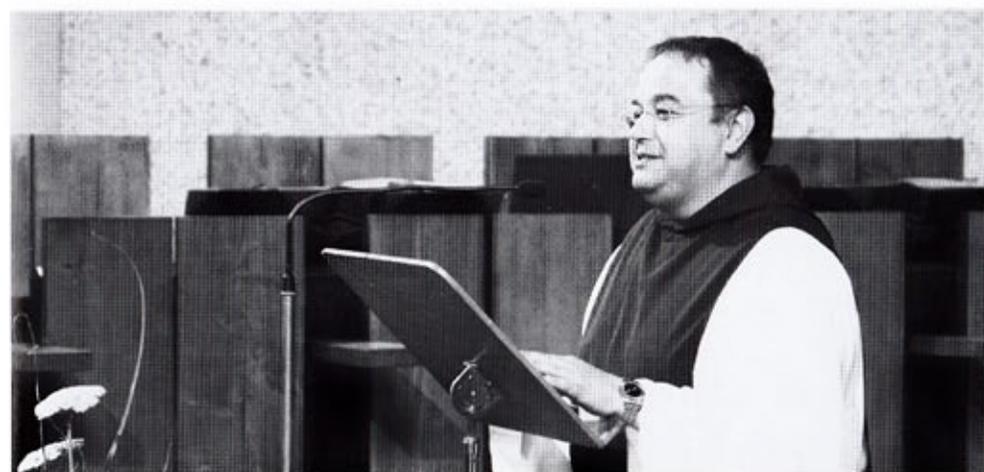
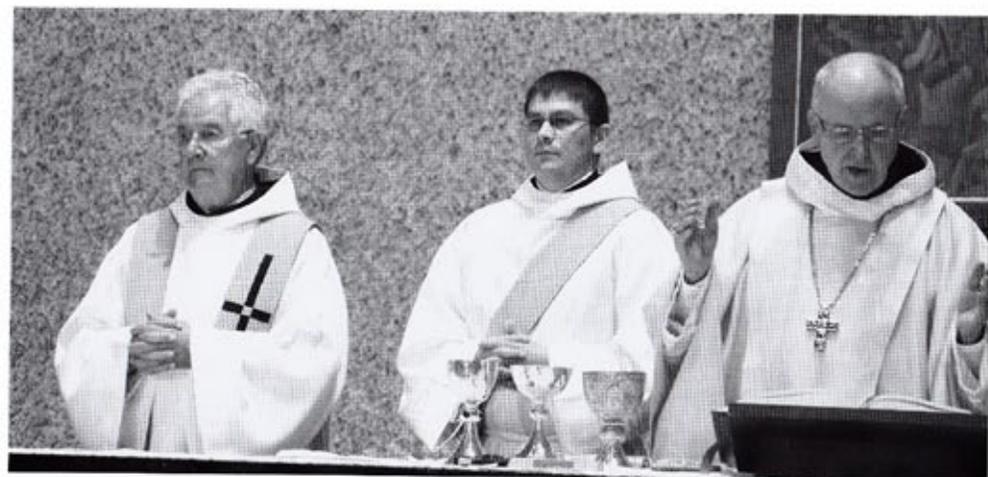
30. August 2004: Käse für über 150 €

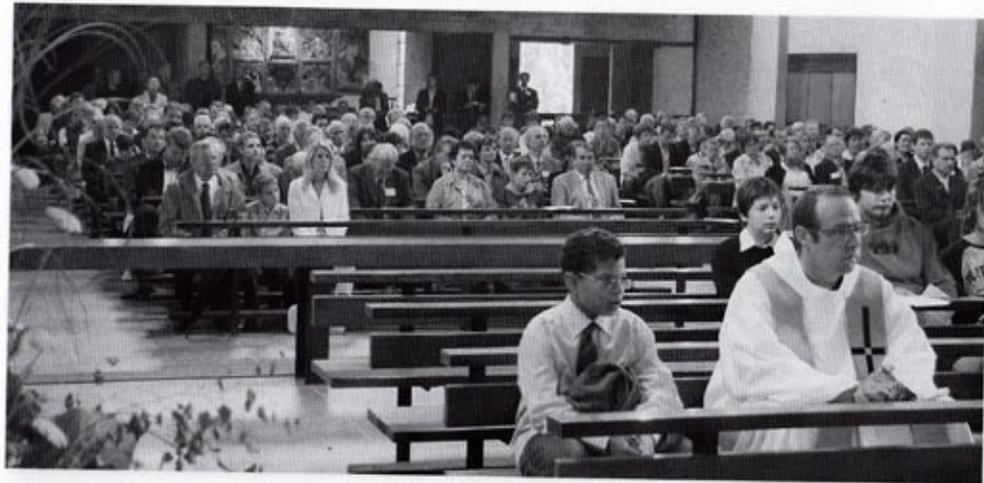
Nach raschem Lagerabbau fuhren wir in verschiedene Supermärkte und plünderten die Käsetheken, die Senfregale und die Würstle-Kühltruhe. Wir gaben an diesem Tag weit über 150 € allein für Mitbringsel aus.

Über Beaune fuhren wir nach Hause, ohne zu vergessen, die traumhafte Stadt und das „Hôtel-Dieu“ anzuschauen. Das „Armen- und Pilgerhaus“ beeindruckte uns. Die Schönheit des Gebäudes, die liebevoll ausgestatteten Zimmer ließen wohl so manchen nachdenklich werden, wie sich heiligmäßige Menschen um die Randgruppen und Ausgestoßenen ihrer Zeit bemühten. Da wird einem so manche Politik unserer Tage unverständlich.

150 Jahre Collegium Sti. Bernardi







Reifeprüfung 2005

Am 23. und 24. Juni fand wie jedes Jahr in der geschichtsträchtigen Umgebung der von Peter Anton Moosbrugger 1780 geschaffenen Mehrener kleiner Bibliothek die mündliche Matura statt. Alle 14 Schüler der 8. Klasse waren zur Ablegung der Reifeprüfung im Haupttermin 2005 zugelassen.

Den Vorsitz führte der Direktor des BORG Lauterach, Mag. Armin Greußing, der durch seine kompetente und ruhige Art viel zu einem angenehmen Prüfungsklima beitrug. Ihm sei hier im Namen der Prüfungskandidaten und der Kollegen ganz herzlich gedankt.

In den zwei Tagen wurden 53 Prüfungen abgelegt, von denen viele ausgezeichnet waren. Nur zwei Prüfungen waren ungenügend. Viel Erfreuliches schlug sich in zwei guten und einem ausgezeichneten Erfolg nieder.

Einen ausgezeichneten Erfolg erzielte:
Damian Real

Mit gutem Erfolg maturierten:
Andreas Laternser
Matthias Dobmeier

Im Namen aller Kollegen möchte ich euch erfolgreichen Maturi gratulieren. Manche eurer Prüfungen waren beeindruckend und haben uns sehr gefreut. Euren Fleiß und Einsatz und besonders euren Erfolg wünschen wir auch jenen Kollegen, die im Herbst noch einmal vor die Prüfungskommission treten werden!

Ein Dank gilt auch den Kollegen, die die Maturi über die Jahre hinweg mit sehr viel Einsatz und Wohlwollen begleitet haben.

Abschließend möchte ich noch Pater Dominikus und unseren Hausmeistern für die ausgezeichnete technische Vorbereitung der beiden Prüfungsräume danken.

P. Stephan Yen (KV)

Chronik des Schuljahres 2004/05

- 19./20. 6. 2004 35-jähriges Maturajubiläum
- 25-jähriges Maturajubiläum
- 10. 7. 5-jähriges Maturajubiläum
- 13./14. 9. Wiederholungsprüfungen
- 14. 9. Eröffnungskonferenz
- Anreise der Internatsschüler
- 15. 9. Eröffnungsgottesdienst in der Klosterkirche
- Schulbuchaktion
- 16. 9. Unterrichtsbeginn
- 18. 9. Weihe der Jubiläumsorgel in der Collegiumskapelle
- 20. 9. 1. Nebentermin der schriftlichen Reifeprüfung
- 27. 9. Die siebten Klassen besuchen den „Tag der Romanistik“ an der Universität Innsbruck
- 6. 10. Ausflug der 5a und 5b zur Cartbahn in Feldkirch
- 17. 10. Jubiläumsfeier „150 Jahre Zisterzienser in Mehrener“: Festgottesdienst mit anschließendem Festakt
- 20. 10. 1. Nebentermin der mündlichen Matura
- 23. 10. Wandertag 1a und 1b
- 3. – 8. 11. Romwoche der 8. Klasse
- 8. 11. Sexualeseminar 4b
- 19. 11. Die 7. und 8. Klassen besuchen die Aufführung von Vienna's English Theatre „Macbeth“
- 24. 11. 1. Elternsprechtage
- 29. 11. Sexualeseminar der 4a und 4c
- 6. 12. Nikolausfeier
- 20. – 22. 12. Theateraufführung der 7b: „Three Murders, a Suicide and a Near Miss“ und „Mama Mia“
- 23. 12. – 6. 1. 2005 Weihnachtsferien
- 15. / 16. 1. Philosophiewochenende der 8. Klasse

- 21. / 22. 1. Philosophiewochenende der 7a und 7b
- 10. – 15. 1. Schiwoche 5a
- 24. – 29. 1. Schiwoche 3b
- 31. 1. – 5. 2. Schiwoche 2b
- 10. 2. Semesterkonferenz
- 12. 2. Zeugnisverteilung
- Beginn der Semesterferien
- 25. 2. Englisch Theater „Sugar and Spice“ 5. und 6. Klassen
- 25. 2. Tag der offenen Tür
- 24. 2. Die 6a, 6b, 7a und 8. Klassen besuchen „My Fair Lady“, eine Aufführung des Vorarlberger Landestheaters.
- 3. 3. Die 4c und die 8. Klasse besuchen das ehemalige Konzentrationslager Dachau.
- 7. 3. Schitag der 4b am Hochjoch
- 13. – 18. 3. Schiwoche der 2a und 3a
- 17. 3. Kängurutest der Mathematik
- 1. 3. Die 7. und 8. Klassen besuchen das französische Theater „Le petit prince“.
- 2. 4. Mehrenerball im Gösser Seeputzete 1a und 1b
- 2. 4. Minihandball-Cup
- 11. – 16. 4. Cross Culture
- Einige Schüler aus den siebten Klassen besuchen die Wiener Symphoniker.
- 25. – 30. 4. Wienwoche der 6a, 7a und 7b
- 30. 3. 2. Elternsprechtage
- 22. 4. Exkursion Rheindeltahaus 7a und 7b
- 2. 5. Exkursion Abfallwirtschaftszentrum Häusle der 7a und 7b
- 5. 5. Firmung der Zweitklässler durch P. Abt in der Klosterkirche
- 6. 5. Exkursion St. Gallen der 7a
- 10. 5. Exkursion Alpamare 1b, 2b, 6b
- 9. – 13. 5. schriftliche Reifeprüfung
- 18. 5. Mathe-Miniolympiade
- 19. 5. englisches Theater „The Canterville Ghost“ der 3. und 4. Klassen
- 13. – 18. 6. Sommersportwoche der 5b
- 18. 6. Exkursion Jüdisches Museum Hohenems der 3a
- 23. / 24. 6. mündliche Reifeprüfung
- 25. 6. Maturavalet
- 27. 6. – 1. 7. Exkursion Wahlpflichtfach Biologie nach Benediktbeuren
- 28. – 30. 6. Exkursion nach Südtirol der 1b
- 28. 6. Notenschluss
- 29. 6. Wandertag 5a und 5b
- 30. 6. Jahresabschlusskonferenz
- 1. 7. Regenstag
- Festtag „150 Jahre Collegium Sti. Bernardi“
- 2. 7. Direktorstag
- 5. 7. P. Vinzenz geht mit der 4a Klasse tauchen.
- 6. 7. Exkursion Festspielbühne mit Führung 1a
- Exkursion Wettingen 5a, 7a, 7b
- 8. 7. Schlussgottesdienst
- Zeugnisverteilung
- Beginn der Sommerferien

Themenstellungen der schriftlichen Reifeprüfung im Haupttermin 2004/05

Deutsch

Wähle eines der folgenden drei Themen:

1. *Werkbesprechung*
Fritz Hochwälder: „Das Heilige Experiment“
 1. Ein Grundthema des Dramas von Fritz Hochwälder ist der „unbedingte Gehorsam“. Nach langen inneren Kämpfen entschließt sich Pater Provinzial zum Gehorsam gegenüber seinem General und gegenüber dem Papst. Zeige anhand eines Vergleiches mit Immanuel Kants Aufklärungsbegriff die Notwendigkeit von Selbstbestimmung und eigenständigem Denken auf.
 2. Auf der einen Seite beaufsichtigen und überwachen die Patres die Indios, auf der anderen Seite betreuen und unterstützen sie sie. Wie viel Selbständigkeit ist deiner Meinung nach möglich bzw. wie viel Kontrolle notwendig, damit der Staat als Gesamtheit funktionieren kann?
2. *Textinterpretation*
Interpretiere den Text von Christine Brückner „Nicht einer zuviel“ nach formalen und inhaltlichen Gesichtspunkten!
3. *Problembehandlung*
Unsere Welt
 - a) Fasse die wesentlichen Aussagen der beiden Texte Schöpfungsglaube (gekürzt) von Kurt Marti und Rede auf der UNO-Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 gehaltene Rede des Dalai Lama kurz zusammen.
 - b) Entwickle davon ausgehend ein Gesamtbild deiner Vorstellungen über

einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt. Wo siehst du Pflichten und Aufgaben des Menschen, wo seine Grenzen?

Mathematik

- I) *Kurvendiskussion*
Eine Polynomfunktion 3. Grades geht durch den Ursprung und hat in $W(4/y)$ einen Wendepunkt mit der Wendetangente $t_w: 3x+y=16$.
 - a) Bestimme die Funktionsgleichung!
[$f(x) = 1/4x^3 - 3x^2 + 9x$]
 - b) Bestimme die Nullstellen, Extremwerte, Monotonie mittels Fallunterscheidung!
 - c) Skizziere den Graph mit Wendetangente! (ILE=0,5cm)
 - d) Berechne die Fläche zwischen Funktion und x-Achse!
- II) *Vektorrechnung im Raum*
Der Schnittpunkt der beiden Geraden $g: X=(1/5t-1)+s(2/1/4)$ und $h: X=(8/-2/1)+t(-1/3/2)$ ist der Mittelpunkt M einer Kugel mit der Tangentialebene $\tau [A(-1/-8/-2), B(6/4/-4), C(9/0/-6)]$.
 - a) Berechne den Kugelmittelpunkt M und den Schnittwinkel der beiden Geraden!
 - b) Ermittle die Gleichung der Tangentialebene in Parameterform und allgemeiner Form!
 - c) Ermittle den Radius r der Kugel und die Gleichung der Kugel k!
 - d) Berechne den Tangentialpunkt T!
- III) *Trigonometrie*
 - 1) Von einem Ballon aus, der in 460m Höhe über einem waagrechten Gelände schwebt, visiert man 2 Orte A und B unter den Tiefenwinkeln $\alpha = 25,5^\circ$ und $\beta = 31,3^\circ$ an, der Sehwinkel zwischen den beiden Orten beträgt $118,4^\circ$.
 - a) Berechne den Abstand zwischen den beiden Orten!
 - b) Wie groß ist der entsprechende Horizontalwinkel zwischen den beiden Orten?

- 2) Vom selben Ballon aus (gleiche Höhe 460m) sieht man die Spitze eines Kirchturmes unter einem Tiefenwinkel $\alpha = 27,1^\circ$. Nähert sich der Ballon dem Kirchturm um 100m (ohne seine Höhe zu ändern), so steigt der Tiefenwinkel auf $\beta = 30,6^\circ$ an. Wie hoch ist der Kirchturm?

IV) Extremwertaufgabe

Der Querschnitt eines Abwasserkanals hat die Form eines Rechtecks mit aufgesetztem Halbkreis. Der Umfang beträgt 5m. Wie muss die Querschnittsfläche dimensioniert werden, damit die Durchflussmenge (d. h. die Querschnittsfläche) maximal wird? Wie groß ist diese Querschnittsfläche?

V) Finanzmathematik

Benno Schlau nimmt einen Kredit $K = 200.000$ Euro auf bei $p = 4\%$ und einer Laufzeit von 25 Jahren.

- a) Welche Summe bekommt er ausbezahlt, wenn die Bank 1,2% Bearbeitungsgebühr verrechnet?
- b) Benno tilgt den Kredit durch nachschüssige Quartalsraten. Wie hoch sind die jeweiligen Raten?
- c) Berechne die Laufzeit bei einer Annuität von 20.000 Euro und wie hoch ist der Restbetrag nach der letzten 20.000-Euro Rate?
- d) Benno tilgt alles durch gleichgroße Raten in 10, 15, 20 Jahren. Wie hoch ist diese Rate?

VI) Wahrscheinlichkeitsrechnung:

James Bond trifft mit einer Wahrscheinlichkeit von 80%. Seine Pistole fasst exakt 6 Patronen. Berechne die Wahrscheinlichkeit, dass Bond

- a) genau 4-mal
- b) jedes dritte Mal trifft!
- c) Wie oft müsste er schießen, um mit mehr als 99%-iger Wahrscheinlichkeit mindestens 1-mal zu treffen?
- d) Angenommen Bond hätte eine Patronenschachtel mit 10 Patronen. Wie viele Möglichkeiten gibt es, um die 6 Patronen auszuwählen?

- e) Einer der zahlreichen Bond-Darsteller war ROGER MOORE. Auf wie viele Arten können die Buchstaben seines Namen vertauscht werden?

Englisch

I. Listening Comprehension

Lifestyle programmes on British Television

Tasks:

1. Questions
 - a) What is the main difference among the 'lifestyle' programmes on British television?
 - b) What is the concept behind 'Ground Force'?
 - c) What might be the positive aspects of 'Prince Dracula' programme?
 - d) Point out the ironic statement concerning Guantanamo Bay at the end of the text.
2. Summary
Write a summary of the text. You can, of course, include your answers to the questions in the summary but you have to indicate clearly where you answer which question.

II. A) Impulstext: This IS A Rebel Song by Sinéad O'Connor

Do all the following tasks:

- a) Analyse the relationship that is described in the text. Discuss the emotional state and the aims of the person addressing the 'hard Englishman'. (130 words)
- b) Write a letter to O'Connor. Let her know whether you like the text or not and tell her what you think about (hidden) political messages in pop songs and in the world of entertainment in general. (200 words)
- c) A friend of yours asks you to explain to him/her the metaphorical language of the text. Outline the history of Ireland and its difficult relationship with England over the centuries. Give your opinion about what could and should be done to ease the conflict.

II. B) *Langtext* Changes in drug policy

The text deals with recent changes in drug policy in Western Australia. There has been a law change: Growing marijuana plants and the possession of 25 grams of cannabis for personal use are now legal. However, growing cannabis commercially or selling the drug is still illegal.

Do all the following tasks:

- a) Analyse the text: What is Peter Flynn's attitude to drugs? What does he criticize? (130 words)
- b) Imagine you are making a presentation to your class. Your topic is 'Why do young people might start taking drugs?' (200 words)
- c) Write an essay in which you respond to Peter Flynn's statements. In your essay you should also discuss the following questions: What is your opinion about the legalisation of drugs? Are the current restrictions and warnings useful? How should schools tackle this problem? Should we strive for a drug-free society? (400 words)

Latein

C. *Plinius Secundus, Epistulae III, 14 (214 Wörter)*

In einem Brief an Acilius schildert Plinius den Fall des Larcus Macedo, der von seinen Sklaven umgebracht wurde. Dieser Brief ist eines der wenigen Zeugnisse der römischen Literatur, die Einblick geben, wie Sklaven auf harte und grausame Behandlung reagierten. Plinius, der wie Seneca ein Verfechter der menschlichen Behandlung der Sklaven war, bringt die gesellschaftliche Unsicherheit des ersten nachchristlichen Jahrhunderts zum Ausdruck, die die römischen „domini“, geprägt auch durch Sklavenaufstände wie den des Spartacus, erfasste.

Der Text war zu übersetzen, und darüber hinaus mussten folgende Fragen beantwortet werden:

- Führen Sie drei für Plinius typische Stilfiguren aus dem Text an. Was sind typische Elemente für die Sprache des

Plinius? Zu welcher Epoche der römischen Literatur zählen die Briefe des Plinius?

- Wie wurde man im antiken Rom Sklave? Welche Arten von Sklaven gab es? Welchen rechtlichen Status hatten die Sklaven in der antiken Gesellschaft?
- Nach welchem Recht wurden die in diesem Brief erwähnten Sklaven wahrscheinlich verurteilt, da Plinius ja explizit von einem „scelus“ spricht? Mit welcher Strafe mussten sie rechnen?

Personalstand

Seit dem letzten Schuljahr ausgeschieden:

Mag. Dr. Baumkirchner, P. Robert
Mag. Gebhart Ilse Mag. Beck Ulrike (Karenz)

Ordenseigene Lehrpersonen

Mag. Obwegeser, P. Clemens	Direktor
Mag. Gopp, P. Dietmar	RK 5a, 7b, D 2a, 4b, 5a, PE 7a, Wahlpflichtfach PE 7a, 7b, 8a, Klassenvorstand 2a
Matt, P. Dominikus	RK 1a, 4b, 5b, 7a, Klassenvorstand 5b
Mag. Yen, P. Stephan	RK 1b, 2a, 3b, 6b, 8a, Klassenvorstand 8a
Lic. theol. Wohlwend, P. Vinzenz	RK 2b, 3a, 4a, 4c, 6a, Klassenvorstand 4a

Weltliche Vertragslehrer und Lehrer im Bundesdienst

Aichmann, Ute	ME 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 3b
Mag. Beck Richard	Professor, BIO 2a, 3b, 4b, 6a, Wahlpflichtfach BIO 6a, 7a, CHE 4a, 4c, 7a, 7b, 8a, Kustodiat Chemie, Klassenvorstand 7a, Unverbindliche Übung Chemie
Mag. Christa Paul	LAT 3a, 5a, 6b, 7a, 8a, ME 4a, 4b, 4c, 5a, Klassenvorstand 5a, Kustodiat Musikerziehung
Mag. Feurstein Werner	GSK/GPB 2a, 2b, 4a, 4c, 8a, INF 5a, 5b, Wahlpflichtfach INF 6a, 6b, 7a, 7b, Unverbindliche Übung Informatik
Mag. Flatz Michael	Professor, LAT 4a, 4c, 6a, 8a, INF 5a, Kustodiat Informatik, Unverbindliche Übung Tennis/ Basketball
Mag. Dr. Flatz Ulrich	Professor, LAT 5b, 7b, E 5a, 7a, INF 5b, Kustodiat Informatik, Unverbindliche Übung Informatik
Mag. Frischenschlager Carmen	Wahlpflichtfach SPA 6a, 6b (ab März)
Mag. Frühstück Roland	Professor, Schwerpunktsportart Handball 1a
Mag. Fürschuß Thomas	Professor, LAT 3b, 4b, M 3a, 5b, 6b, 8a, Klassenvorstand 3a
Mag. Grabher Uwe	ME 5b, 6a, 6b, 7a, 7b, 8a, Wahlpflichtfach SPA 6a, 6b, ab März auch 7a, 7b, 8a
Mag. Dr. Hämmerle Markus	Professor, M 1b, 3b, 5a, 7a, 7b, GPB 7a, Wahlpflichtfach GSK/GPB 6b, 7a, 7b, 8, Kustodiat Audiovisuelle Medien
Mag. Herburger Hubert	Unverbindliche Übung „Chorgesang“
Mag. Hofer Stephan	Professor, D 2b, 6a, 8a, GPB 7b, Bildungsberater, Leiter der Schulbibliothek.
Mag. Kusche Christian	stv. Direktor, Administrator, M 6a
Mag. Längle Bernd	LÜ 1a, 5a (jeweils Sportzweig)
Mag. Längle Heike	E 3a, 4a, 4b, 4c, 6a, 6b, Wahlpflichtfach Englisch 6a, 7b, 8a
Mag. Legen Michael	E 2b, 3a, 3b, 5b, 8a
Mag. Mader Michael	M 1a, 4a, 4b, 4c, GEO 2a, 2b, Klassenvorstand 2b
Mag. Marte Andreas	Professor, BIO 1b, 2b, 4a, 4c, 5a, 6b, 8a, PHY 2b, 4c, 8a, Kustodiat Physik, Unverbindliche Übung Physik, Klassenvorstand 1b
Moosbrugger Anton	BE 3a, 3b, 4a, 4c, 6a, 6b, 7a, 8a, WE 1a, 1b, 2a, 2b, Kustodiat Bildnerische Erziehung/ Werkerziehung, Unverbindliche Übung WE

Mag. Moosbrugger Matthias	PHY 2a, 6a, 6b, 7b
Mag. Moschinger Hannes	Professor, GEO 1a, 4c, 6a, 8a, LÜ 4a, 6a, Kustodiat Geographie, Unverbindliche Übung Badminton/ Volleyball/ Kraftsport, Klassenvorstand 6a
Mag. Müller Walter	D 3a, 4a, 4c, GSK/ GPB 3b, 5a (Sportzweig), Klassenvorstand 4c, Schulbibliothek
Dr. Notarantonio Paolo	Wahlpflichtfach IT 6a, 6b, 7b, 8a XXX
Mag. Olschbaur Wolfgang, Pfarrer	Religion evangelisch
Mag. Preinig Markus	E 1a, 2a, 2b, GSK/ GPB 3a, 5a, Wahlpflichtfach E 6b, 7b, Klassenvorstand 1a
Mag. Rauth Michael	Professor, LÜ 2a, 4b, 5a, 8a, PE 8a, Sportkunde 5a, Schwerpunktsportart Fußball 1a, 5a, Unverbindliche Übung Lernen lernen, Kustodiat LÜ, Klassenvorstand 4b
Mag. Reichart Helga	Professor, E 1b, F 5a, 5b, 6a, 7b (ab April), 8a, Unverbindliche Übung Lernen lernen
Mag. Ritter Christoph	Professor, GEO 1b, 5b, 6b, LÜ 1a, 4c, 5b, 7a, WE 2a, 2b, Unverbindliche Übung Tischtennis
Mag. Röser Arno	Professor, GEO 4a, 4b, 5a, LÜ 1b, 2b, 3a, 6b, Unverbindliche Übung Fußball/ Volleyball/ Basketball
Mag. Rüf Bianca	M 2a, 2b
Mag. Schneider Hugo	BE 1a, 1b, 4b, 5a, 5b, 7b, WE 1a, 1b, Unverbindliche Übung BE
Mag. Schöffthaler Hermann	Professor, BIO 1a, 3a, 5b, CHE 4b, PHY 3a, 3b, 4a, 4b, 7a, Wahlpflichtfach BIO 7a, 7b, Kustodiat Biologie
Mag. Schwarz Angelika	F 6b, 7b, Wahlpflichtfach SP 6a, 6b, 7a, 7b, 8a (bis März)
Mag. Stockinger Markus	Professor, GEO 3a, 3b, 7a, 7b, LÜ 3b, 7b, Schwerpunktsportart Handball 5a, Unverbindliche Übung Handball, Klassenvorstand 3b
Ing. Trippolt Fritz	Schwerpunktsportart Segeln 1a, 5a
Mag. Unteregelsbacher Clothilde	D 1a, 1b, 5b, PE 7b
Mag. Wirthensohn Andrea	D 6b, GSK/GPB 4b, 5b, 6a, 6b, Klassenvorstand 6b
Mag. Zlimnig Burghard	D 3b, 7a, 7b, E 5a, 7b, F 6b (ab April), 7a, Klassenvorstand 7b

An anderen Schulen unterrichteteten

Mag. Rüf Bianca	am BG Gallus
Mag. Müller Walter	am BRG/BORG Dornbirn

Von anderen Schulen zugewiesen

Aichmann Ute	vom BORG Lauterach
Mag. Frischenschlager Carmen	vom BG Gallusstraße
Mag. Frühstück Roland	vom BG Bregenz-Blumenstraße
Mag. Herburger Hubert	vom PG Riedenburg
Mag. Längle Bernd	von der HAK Bregenz
Mag. Moosbrugger Matthias	vom BG Lustenau
Dr. Notarantonio Paolo	vom BG Dornbirn
Mag. Olschbaur Wolfgang, Pfarrer	vom BG Blumenstraße
Mag. Schwarz Angelika	vom BORG Lauterach

Internat

Regens	Mag. Obwegeser, P. Clemens
1a	Mag. Michael Fuchs
1b	Mayer Franz-Michael
2a	Stemberger Philipp
2b	Schmidt Christoph
3a	Oberhammer Andreas
3b	Mayer Franz-Michael
4a, 4c	Matt, P. Dominikus
4b	Lic. theol. Wohlwend, P. Vinzenz
5a, 5b	Küng Bernhard
6a, 6b, 7a, 7b, 8a	Bauer Willi

Sekretariat:

Moser Sybille
Höckner Evelyne

Jahresstatistik 2004/05

Schülerzahlen	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	Summe
zu Beginn	31	26	27	29	30	19	16	19	15	27	13	21	17	12	17	14	333
eingetreten	2	0	3	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7
ausgetreten	4	2	0	0	1	0	2	0	0	2	0	1	0	0	0	0	12
am Ende	29	24	30	29	30	20	14	19	15	25	13	20	17	12	17	14	328
Status																	
Intern	21	26			28	13		15	19		20	8	12			7	169
Halbintern	8	24	4	29	2	20	1	19		6	13		9	17	7		159
Religionsbekenntnis																	
römisch-katholisch	26	23	24	26	25	19	11	17	14	22	13	17	16	12	17	12	294
evangelisch	1	1	3		2		1	1		3		1	1			2	16
Islam										1							1
Orthodox	1		1	2													4
Neuapostolisch						1											1
ohne Bekenntnis	1		2	1	3		2		1			2					12
Staatsbürgerschaft																	
Österreich	21	24	18	27	19	20	12	16	7	18	13	14	11	6	17	11	254
Deutschland	1		3	1	6		1	2	4	4			1	2			25
Schweiz			4	1	1		1		1	2		1	2	1		1	15
Fürstentum	6		2		3				3	1		3	3	3		2	26
Liechtenstein																	

	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	Summe
Bosnien-Herzegowina								1									1
Belgien			1		1												2
Tschechien			1														1
USA												1					1
Russland	1		1														2
China												1					1
Geburtsjahrgänge																	
1994	10	17															27
1993	11	7	7	18													43
1992	6	14	11	3	9												43
1991	2	8	16	6	6	7	2										47
1990		1	8	5	2	12	6	6	4								44
1989			2	4	5	11	8	8	4								42
1988			1	2	2	7	1	7	7	3	10						40
1987							1	3	4	1	7	4					20
1986								2	1	7							15
1985										1	1						6
1984																	1

Schulerfolg 2003/2004 (Nachtrag)

	1a	1b	2a	2b	3a	3b	3c	4a	4b	5a	5b	6a	6b	7a	8a	
Schülerzahl	22	32	24	16	20	24	15	17	23	26	13	15	19	15	19	283
Ausgezeichneter Erfolg	7	6	5	2	2	2	0	0	3	4	1	0	5	1	3	41
Guter Erfolg	5	10	5	5	4	3	2	3	2	5	1	1	2	1	2	51
Bestanden	10	15	12	9	11	13	11	11	17	15	7	10	10	12	14	177
Aufstieg mit einem Nichtgenügend	0	0	2	0	0	1	0	0	0	2	0	1	0	0	0	6
zum Aufstieg nicht berechtigt (mehr als zwei Nichtgenügend)	0	1	0	0	3	5	2	3	1	0	4	3	2	1	0	25
Wiederholungsprüfungen																
Anzahl	0	2	2	0	2	5	4	5	1	5	4	5	2	3		40
Bestanden	0	1	0	0	2	0	2	2	0	3	0	2	2	2		16
Nicht bestanden	0	1	2	0	0	5	2	3	1	2	4	3	0	1		24

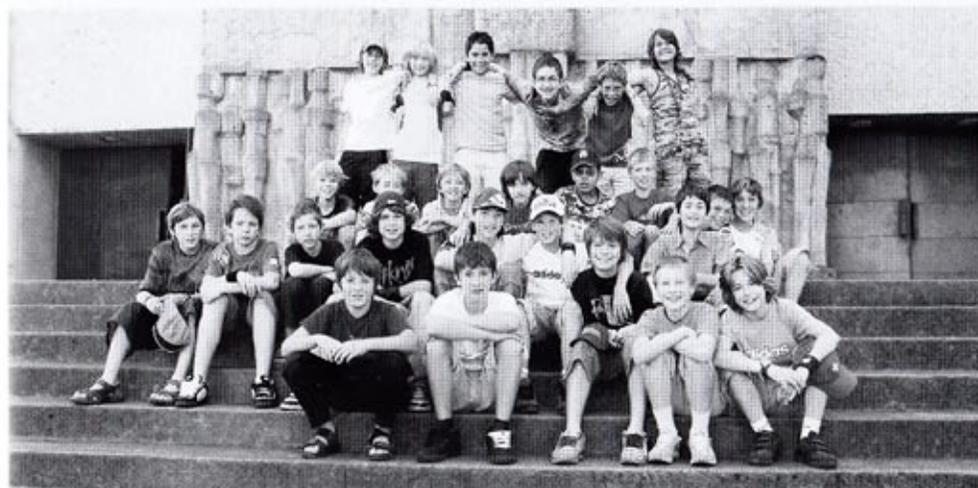
Schülerliste zum Ende des Schuljahres 2004/2005

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Geburtsort, Wohnort

** Ausgezeichneter Erfolg

* Guter Erfolg

Die Klassenbesten sind unterstrichen



1a	KV: Markus Preinig	Erzieher: Michael Fuchs	
Amrayn	Kirill	Zernograd/RU	RU 347740 Zernograd
Bitsche **	Johannes	Bludenz	6712 Thüringen
Bösch-Beck **	David Manuel	Grabs	FL 9497 Triesenberg
Cousin **	Andrej	Zürich	CH 8302 Kloten
Dobler	Emanuel	Feldkirch	6850 Dornbirn
Engelhardt *	Florian	Lustenau	6972 Fußach
Fehr *	Maximilian	Feldkirch	6800 Feldkirch
Gaucher	Alexandre	Bastia/F	6800 Feldkirch
Giselbrecht *	Simon	Bregenz	6900 Bregenz
Goop	Florian	Vaduz	FL 9495 Triesen
Grass	Alexander	Feldkirch	6700 Bludenz
Hagspiel *	Lukas	Bregenz	6858 Schwarzach
Hämmerle *	Fabian	Bregenz	6972 Fußach
Hoch	Daniel	Vaduz	FL 9495 Triesen
Kainer **	Dominic	Dornbirn	6850 Dornbirn
Lechthaler **	Alexander	Bludenz	6710 Nenzing
Moosbrugger	Maximilian	Bregenz	6850 Dornbirn
Nägele	Ruwen-Maurice	Vaduz (FL)	FL 9485 Nendeln
Netzer	Adrian	Bludenz	6722 St. Gerold
Oellinger *	Tobias	Berlin	CH 5405 Baden-Dättwil
Ramsauer **	Michael	Niederuzwil/CH	CH 9523 Züberwangen
Reho **	Gian-Luca	St. Gallen	CH 9435 Heerbrugg
Reich *	Daniel-Raffael	Bregenz	6911 Lochau
Reiner **	Fabian	Feldkirch	6890 Lustenau
Seewald	Martin	Dornbirn	6850 Dornbirn

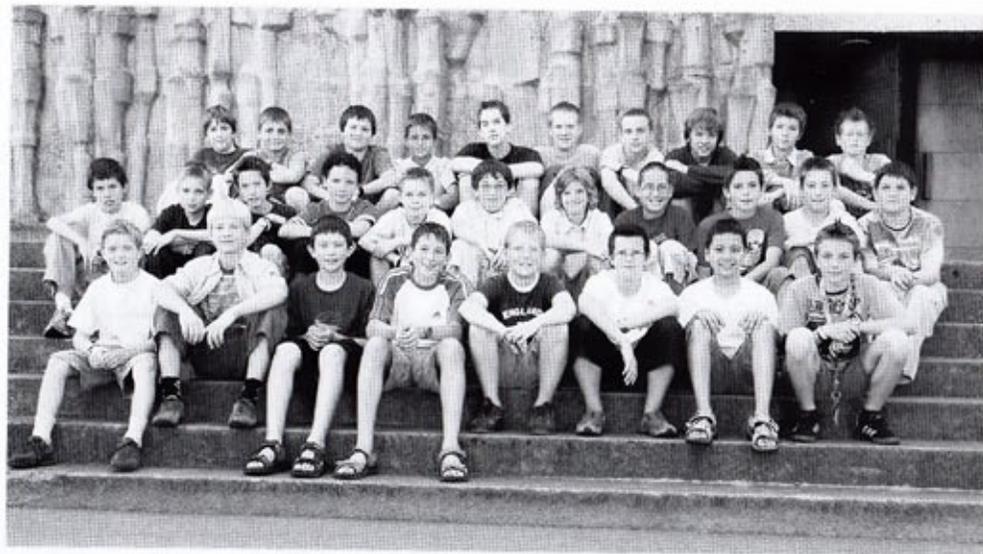
Summer	Jakob-Paul	Feldkirch	6833 Fraxern
Tschiggfrei **	Marcel	Zams	FL 9495 Triesen
Wanger *	Roman	Vaduz (FL)	FL 9496 Balzers
Winkler **	Pierre	Dornbirn	6973 Höchst



Ib	KV: Andras Marte	Erzieher: Franz-Michael Mayer	
Binder	Elias	Bregenz	6911 Lochau
Boch *	Leon Moritz	Bregenz	6850 Dornbirn
Bösch	Michael Johannes	Dornbirn	6890 Lustenau
Breuss *	Lukas	Dornbirn	6911 Lochau
Catanzaro	Mattia	Lustenau	6972 Fußach
Dobmeier *	Bartholomäus	Bregenz	6900 Bregenz
Gütler **	Stefan	St. Veit	6900 Bregenz
Holz Müller *	Lukas	Bregenz	6900 Bregenz
Hubmann	Gernot	Dornbirn	6850 Dornbirn
Klement *	Lorenz	Bregenz	6900 Bregenz
Martin *	Simon Timo	Dornbirn	6850 Dornbirn
Mittelberger **	Felix Rafael	Bregenz	6971 Hard
Radl **	Patrick	Lustenau	6850 Dornbirn
Schneider *	Benjamin	Lustenau	6912 Hörbranz
Schneider **	Dominik	Bregenz	6973 Höchst
Schneider **	Felix	Lustenau	6972 Fußach
Schott **	Vincent Paul	Dornbirn	6912 Hörbranz
Schwerzler **	Felix	Bregenz	6973 Höchst
Stenzel **	Mathias	Bregenz	6973 Höchst
Traut **	Christian	Bregenz	6971 Hard
Traut **	Stefan	Bregenz	6971 Hard
Voppichler	Angelo	Bregenz	6890 Lustenau
Widtmann	Elias	Dornbirn	6850 Dornbirn
Zotter *	Friedrich	Bregenz	6973 Höchst



2a	KV: P. Dietmar Gopp	Erzieher: Philip Stemberger	
Alger	Nikolaj	Sonthofen	D-87480 Weitnau
Biberle *	Mathias	Feldkirch	6714 Nüziders
Braner **	Nikita	Minsk	6800 Feldkirch
Doupal **	Marek	Brno	CH 9050 Appenzell
Fasching **	Andreas	Villach	6713 Ludesch
Fink *	Rene	Bregenz	6861 Alberschwende
Gasteiger	Daniel	Dornbirn	6923 Lauterach
Giesinger	Nino	Hohenems	6844 Altach
Graser *	Moritz Cornelius	Starnberg / D	D 86899 Landsberg
Gwiggner	Carlos Eduardo	Bludenz	FL 9490 Vaduz
Jakob *	Patrick	Chur	FL 9490 Vaduz
Kind **	Dominik	Vaduz (FL)	FL 9490 Vaduz
Niedermann	Fabian	Feldkirch	FL 9490 Vaduz
Op de Beeck **	Sebastian	Bonheiden (B)	FL 9497 Triesenberg
Plant	Thomas	Hohenems	6845 Hohenems
Reichart *	Sven	St. Gallen	CH 9000 St. Gallen
Schädler *	Simon	Vaduz (FL)	FL 9495 Triesen
Scharf	Christian	Bregenz	6870 Bezau
Scheer	Joel	Bludenz	6706 Bürs
Schöch	André	Feldkirch	6841 Mäder
Seykora *	Kilian Emanuel	Vaduz (FL)	FL 9496 Balzers
Sieradzki	Damian	Chur/CH	FL 9490 Vaduz
Simma **	Pius	Dornbirn	6881 Mellau
Sonnweber **	Raphael	Lustenau	6890 Lustenau
Sulzbacher **	Gregor	Bregenz	6922 Wolfurt
Thöni	Sebastian	Bludenz	6713 Ludesch
Vogler *	Adrian	St. Gallen	CH 9016 St. Gallen
Wassel	Alexander	Versmold	6900 Bregenz
Zimanky	Mickey	Überlingen (D)	D 88696 Owingen
Züger	Flurin	Grabs	CH 9470 Werdenberg



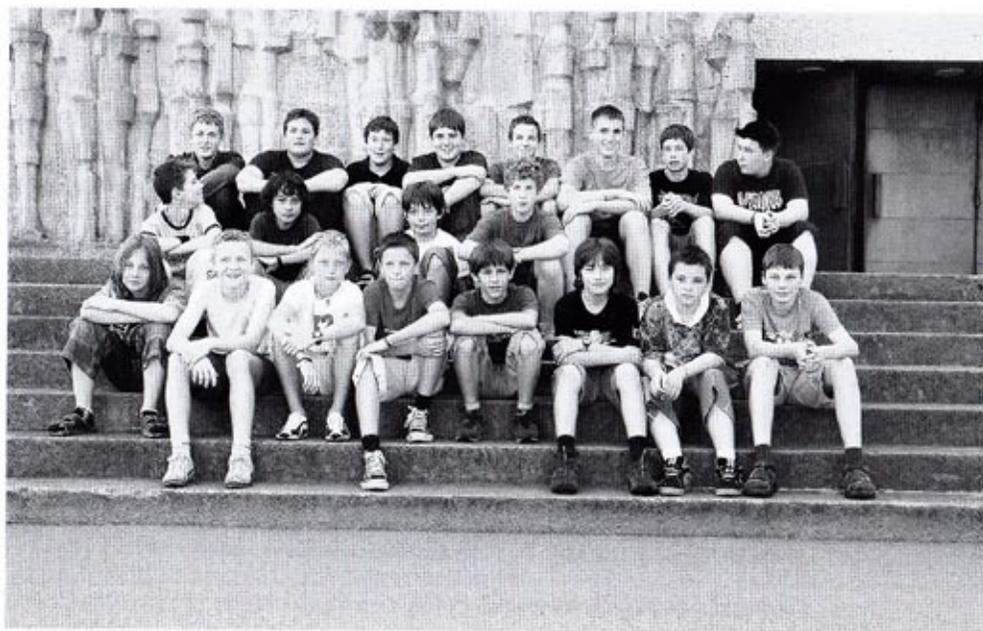
2b

	KV: Michael Mader	Erzieher: Christoph Schmidt	
Bayer **	Alan	Bregenz	6911 Lochau
Delacher	Philipp	Wien	6921 Kennelbach
Deutschmann	Maximilian	Bregenz	6890 Lustenau
Fessler	Ivo-Andre	Bregenz	6914 Hohenweiler
Hanfstingl	Luca	Bregenz	6850 Dornbirn
<u>Hörmann **</u>	<u>Walter-Josef</u>	Bregenz	6890 Lustenau
Jäger **	Felix	Wien	6900 Bregenz
Kriele	Günther Gabriel	Überlingen (D)	6911 Möggers
Langebner	Raphael	Lustenau	6900 Bregenz
Mangold	Lucca	Lochau	6900 Bregenz
<u>Mäser **</u>	<u>Jerome</u>	Bregenz	6900 Bregenz
Mayer *	Alexander	Bregenz	6971 Hard
Metzler	David	Bregenz	6900 Bregenz
Plankensteiner *	Lukas	Bregenz	6921 Kennelbach
Proc **	Mario	Feldkirch	6850 Dornbirn
Rauth	Herbert	Feldkirch	6842 Koblach
Renz	Philipp	Bregenz	6900 Bregenz
<u>Rhomberg **</u>	<u>Dorian</u>	Bregenz	6900 Bregenz
Riem	Konstantin	Bregenz	6971 Hard
<u>Schädler **</u>	<u>Fabian</u>	Feldkirch	6971 Hard
Schenk *	Peter Helmut	Bregenz	6900 Bregenz
Schneeweiss	Nikolas	Bregenz	6900 Bregenz
Spanovic	Nikola	Bregenz	6923 Lauterach
Tritscher	Fabian	Bregenz	6971 Hard
Weber	Jeremy	Rorschach/CH	CH 9100 Herisau
Weiß	Tobias	Bregenz	6900 Bregenz
Wimmer	Andreas	Bregenz	6912 Hörbranz
Winder	Patrick	Bregenz	6922 Wolfurt
Zohmann *	Jakob	Wien	6971 Hard



3a

	KV: Thomas Fürschuß	Erzieher: Andreas Oberhammer	
Berchtold	Pascal	Dornbirn	6861 Alberschwende
Bösch	Vincent-Simon	Vadus (FL)	FL 9497 Triesenberg
Danzl	Konrad-Lorenz	Bludenz	6800 Feldkirch
Deitmers	Dennis	Überlingen (D)	D 88662 Überlingen
Dieterle	Maximilian	Feldkirch	6800 Feldkirch
Fuchs	Emanuel	Grabs	FL 9498 Planken
Halbeisen *	Lukas	Feldkirch	6833 Weiler
Hoop	Jakob	Feldkirch	FL 9492 Eschen
Keckeis *	Romano	New York	6900 Bregenz
Künz	Manuel Maximilian	Wien	6900 Bregenz
Leitner *	Johannes Heinrich	Feldkirch	6780 Bartholomäberg
Lerch *	Emanuel	Feldkirch	6780 Schruns
Leuze	Maximilian	München	CH 8810 Horgen/ZH
<u>Loparics **</u>	<u>James</u>	Bregenz	6850 Dornbirn
Op de Beeck *	Thomas	Bonheiden/B	FL 9497 Triesenberg
Pölzl	Mike Gordon	Feldkirch	6923 Lauterach
Proksch *	Johannes Nikolaus	Feldkirch	6800 Feldkirch
Ritzlberger	Daniel	Bludenz	6710 Nenzing
Sachs	Philipp	Bregenz	6780 Schruns
<u>Schädler **</u>	<u>Lukas</u>	Vadus (FL)	FL 9495 Triesen
Scharf	Lukas	Bregenz	6870 Bezau
Schemm	Raphael	Lindau a. B.	D 88138 Weißensberg
<u>Simma **</u>	<u>Michael</u>	Bregenz	6870 Bezau
Skamen	Maximilian	Feldkirch	6700 Bludenz
Trippolt	Thomas	Schruns	6780 Schruns
Venzin *	Fabian	Vadus (FL)	FL 9486 Schaanwald
Vossenkuhl	Erik	Neuss	D 41372 Niederkrüchten
Winsauer	Michael	Dornbirn	6850 Dornbirn



3b

Bäck	Raphael	Bregenz	6900 Bregenz
Barfus	Patrick	Bregenz	6923 Lauterach
Bohle	Christian Walfried	Bregenz	6974 Gaißau
Braun	Thomas	Bregenz	6971 Hard
Brun	Marcel	Bregenz	6971 Hard
Buhmann	Timo	Bregenz	6971 Hard
Friedl	Julian	Bregenz	6923 Lauterach
Gehrer	Felix	Bregenz	6900 Bregenz
Gobber	Christian	Bregenz	6900 Bregenz
Hartner	Martin	Dornbirn	6850 Dornbirn
Koplenig	Dominic	Dornbirn	6850 Dornbirn
Mangold	Martin	Bregenz	6912 Hörbranz
Menghin	Tobias	Hohenems	6845 Hohenems
Petschnig	Matthias	Bregenz	6923 Lauterach
Scharping	René	Villingen-Schwennigen	6850 Dornbirn
<u>Schneider **</u>	Jakob	Innsbruck	6850 Dornbirn
<u>Sturm **</u>	Gerhard Diedo	Hohenems	6900 Bregenz
Ventura	Marvin Leslie	Bregenz	6971 Hard
Winkler *	Christoph	Feldkirch	6890 Lustenau
Winter *	Konstantin	Dornbirn	6850 Dornbirn
Zierl	Christopher	Feldkirch	6890 Lustenau

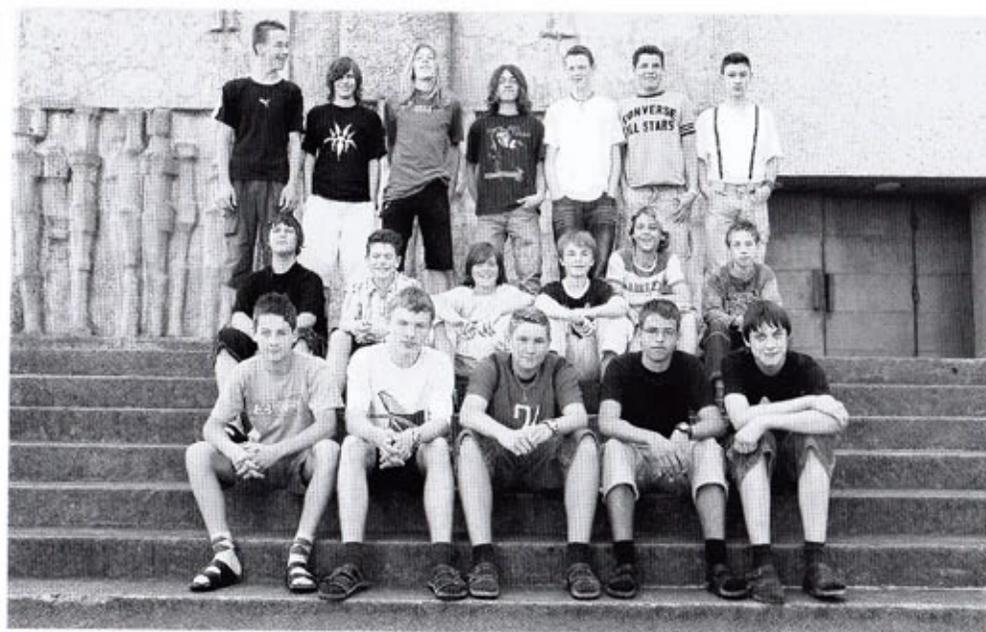
KV: Markus Stockinger Erzieher: Franz-Michael Mayer



4a

Basic *	Mike	Feldkirch	6805 Feldkirch-Gisingen
Bawart	Andreas	Bludenz	6780 Schruns
Bier	Sebastian	Offenburg (D)	D 88662 Überlingen
Cousin *	Nikola	Zürich	CH 8302 Kloten
Düngler *	Marco	Bludenz	6780 Schruns
Feichtinger	Constantin	Feldkirch	FL 9490 Vaduz
Geiger	Christoph	Zams	6534 Serfaus
Greiter	Paul Simon	Zams	6534 Serfaus
<u>Lincke **</u>	Joel-Benjamin	St. Gallen	CH 9006 St. Gallen
Linhart	Lukas	Bregenz	6900 Bregenz
Sarikaya	Ediz	Hohenems	6845 Hohenems
Sperger	Fabio	Bludenz	6733 Fontanella
Wolf	Marcel	Köln	CH 9422 Staad
Zillig	Marco Paulo	Herisau (CH)	CH 9427 Wolfhalden

KV: P. Vinzenz Wohlwend Erzieher: P. Dominikus Matt



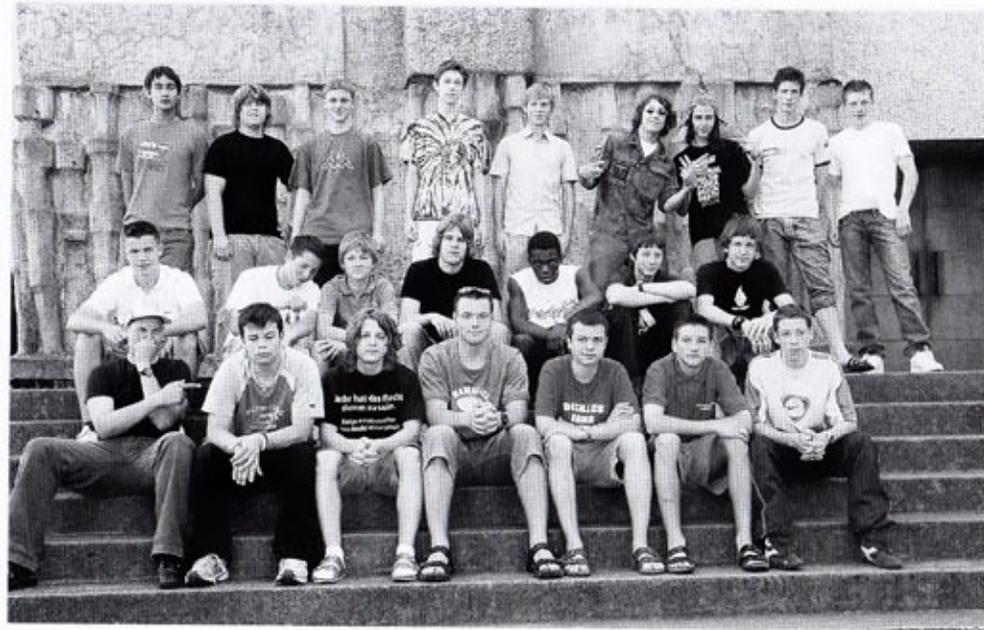
4b

KV: Michael Rauth	Erzieher: P. Vinzenz Wohlwend
Bantel	Matthias Bregenz 6911 Lochau
Dünser	Jan Bregenz 6971 Hard
Elsässer *	Stefan Dornbirn 6923 Lauterach
Gasser *	Hans Philipp Bregenz 6900 Bregenz
Grabher	Linus Bregenz 6890 Lustenau
Hartlmayr **	Felix Bregenz 6912 Hörbranz
Hehle	Simon Bregenz 6911 Lochau
Hilbe	Christoph Bregenz 6923 Lauterach
Husic **	Samir Brcko 6900 Bregenz
Ingenohl Azzopardi	Mathias Garmisch Partenk. 6890 Lustenau
Kappler	Ralph Feldkirch 6900 Bregenz
Mangold	Andreas Bregenz 6971 Hard
Riedl	Simon Feldkirch 6971 Hard
Schneider	Martin Bregenz 6972 Fußach
Stark	Ruben Bregenz 6972 Fußach
<u>Ulrich **</u>	<u>Michael</u> Friedrichshafen (D) 6912 Hörbranz
Weiss *	Alexander Bregenz 6900 Bregenz
Wolf	Marc Lustenau 6973 Höchst
Wolf	Matthias Feldkirch 6850 Dornbirn



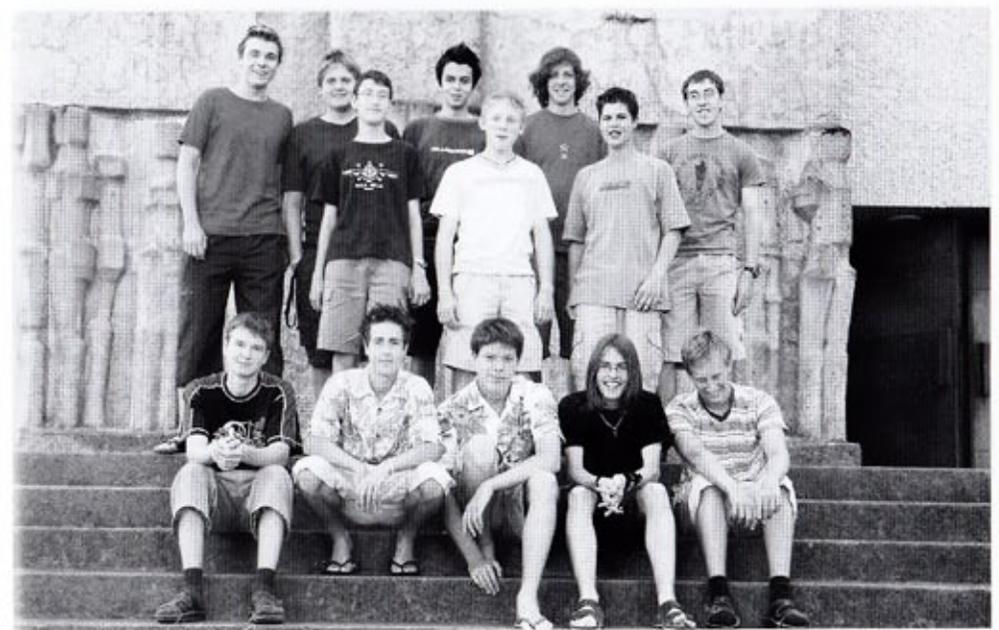
4c

KV: Walter Müller	Erzieher: P. Dominikus Matt
Berginz *	Jürgen Vaduz FL 9493 Mauren
Bertsch	Hubert Josef Bludenz 6700 Bludenz
<u>Frommelt **</u>	<u>Lenard</u> Zürich FL 9491 Rugell
Fuchs	Alexander Waiblingen (D) 6830 Rankweil
Griesenauer	Christian Dornbirn 6850 Dornbirn
Kind	Pascal Vaduz (FL) FL 9490 Vaduz
Kreutziger *	Johannes Bezaun 6874 Bizau
Monn	Yves Grabs/CH FL 9494 Schaan
Pfister	Tizian Hechingen D 72393 Burladingen-Ringingen
Reichle	Nico Überlingen (D) D 88662 Überlingen
Reisach	Benedigt Dornbirn D 87534 Oberstaufen
Schmidle	Tobias Feldkirch 6820 Frastanz
Schulz	Maximilian Überlingen (D) D 88662 Überlingen
Seykora	Daniel Vaduz FL 9496 Balzers



5a

Bargehr	KV: Paul Christa	Erzieher: Bernhard Küng	
Bertschler	David	Bregenz	6900 Bregenz
Borer **	Christoph	Feldkirch	6811 Göfis
Damrau	Sebastian	St. Gallen	FL 9487 Gamprin
Eschler	Leonhard Julius	Scherzingen/CH	D 78462 Konstanz
<u>Feichtenschlager **</u>	Pascal	Zürich	CH 8053 Zürich
Feuerstein **	<u>Marco</u>	Bregenz	6844 Altach
Girardelli	Collin	Feldkirch	6807 Feldkirch-Tisis
Girardelli	Max	Konstanz	D 78464 Konstanz
Greiter	Moritz	Konstanz	D 78464 Konstanz
Heim	Franz-Josef	Zams	6534 Serfaus
Hipp *	Klaus	Feldkirch	6870 Bezau
<u>Honeck **</u>	Benjamin	Feldkirch	6833 Weiler
Karrer	<u>Manuel</u>	Wien	6844 Altach
Kasper	Klaus	Innsbruck	6850 Dornbirn
Köhn	Simon	Bludenz	6773 Vandans
Nescher	Brian	Kitwe/Sambia	D 53343 Wachtberg
Neunteufel	Karl-Luis	Vaduz	FL 9485 Nendeln
Reissigl *	Lukas	Bregenz	6900 Bregenz
Schenk	Alexander	Hall i. T.	6911 Lochau
Sohm	Lucas-Philipp	Bregenz	6700 Bludenz
Sonnweber	Hanno	Bregenz	6850 Dornbirn
Vogt *	Emanuel	Bregenz	6900 Bregenz
Wassel	Matthias	Walenstadt	FL 9496 Balzers
Wiemann	Florian	Versmold	6900 Bregenz
Zerz *	Benjamin	St. Gallen	CH 9010 St. Gallen
	Florian	Bregenz	6900 Bregenz



5b

Adlassnigg	KV: P. Dominikus Matt	Erzieher: Bernhard Küng	
<u>Ammann **</u>	Fabio	Feldkirch	6841 Mäder
Blenk	<u>Peter Ernst</u>	Wien	6900 Bregenz
Dieth	Jerome	Bregenz	6971 Hard
Filler	Stefan Michael	Bregenz	6923 Lauterach
Halder	Marcel	Bregenz	6922 Wolfurt
Jimenez	Martin	Bregenz	6900 Bregenz
Lampert **	Christopher	Bregenz	6900 Bregenz
Lehner	Stefan	Bregenz	6922 Wolfurt
Sanoll	Maximilian	Lustenau	6971 Hard
Trappel	Alexander	Verona (I)	6900 Bregenz
Tritscher	Manuel	Dornbirn	6900 Bregenz
Winkler *	Thomas	Bregenz	6971 Hard
	Lorenz	Lustenau	6890 Lustenau



6a

Alge **

Berndt	Roland	Feldkirch	6800 Feldkirch-Nofels
Bühler	Toni	Chur (CH)	FL 9493 Mauren
Canal	Christoph	Wien	6020 Innsbruck
Fernandez Antonio*	Michael	Feldkirch	6804 Feldkirch-Altenstadt
Gölli	Andreas Siegfried	Hohenems	6842 Koblach
Hefel	Michael	Feldkirch	6850 Dornbirn
Heymich *	Lukas	Rum/Tirol	6534 Serfaus
Kaufmann	Carlo	Vaduz	FL 9494 Schaan
Margreitter *	Georg	Bludenz	6774 Tschagguns
Peterlik	Michael	Wien	CH 8032 Zürich
Pohl-Büchele	Alexander Larius	Konstanz	D 78464 Konstanz
Sander	Florian Joachim	Feldkirch	D 88161 Lindenberg
Sperger *	Hanno	Bludenz	6733 Fontanella
Spiegel	David	Lustenau	6850 Dornbirn
Stamera	Alexander	Zürich	6812 Meiningen
Wanger	Martin	Vaduz	FL 9490 Vaduz
Wieser	Christian	Dornbirn	6844 Altach
Zeidler	Etienne	Dachau	D 85221 Dachau
Zhou	Jingchao	Baiyin/China	730900 Baiyin, Provinz Gansu

KV: Hannes Moschinger Erzieher: Willi Bauer

<u>Kevin</u>	Bludenz	6700 Bludenz
<u>Roland</u>	Feldkirch	6800 Feldkirch-Nofels
<u>Toni</u>	Chur (CH)	FL 9493 Mauren
<u>Christoph</u>	Wien	6020 Innsbruck
<u>Michael</u>	Feldkirch	6804 Feldkirch-Altenstadt
<u>Andreas Siegfried</u>	Hohenems	6842 Koblach
<u>Michael</u>	Feldkirch	6850 Dornbirn
<u>Lukas</u>	Rum/Tirol	6534 Serfaus
<u>Carlo</u>	Vaduz	FL 9494 Schaan
<u>Georg</u>	Bludenz	6774 Tschagguns
<u>Michael</u>	Wien	CH 8032 Zürich
<u>Alexander Larius</u>	Konstanz	D 78464 Konstanz
<u>Florian Joachim</u>	Feldkirch	D 88161 Lindenberg
<u>Hanno</u>	Bludenz	6733 Fontanella
<u>David</u>	Lustenau	6850 Dornbirn
<u>Alexander</u>	Zürich	6812 Meiningen
<u>Martin</u>	Vaduz	FL 9490 Vaduz
<u>Christian</u>	Dornbirn	6844 Altach
<u>Etienne</u>	Dachau	D 85221 Dachau
<u>Jingchao</u>	Baiyin/China	730900 Baiyin, Provinz Gansu



6b

Althaler **

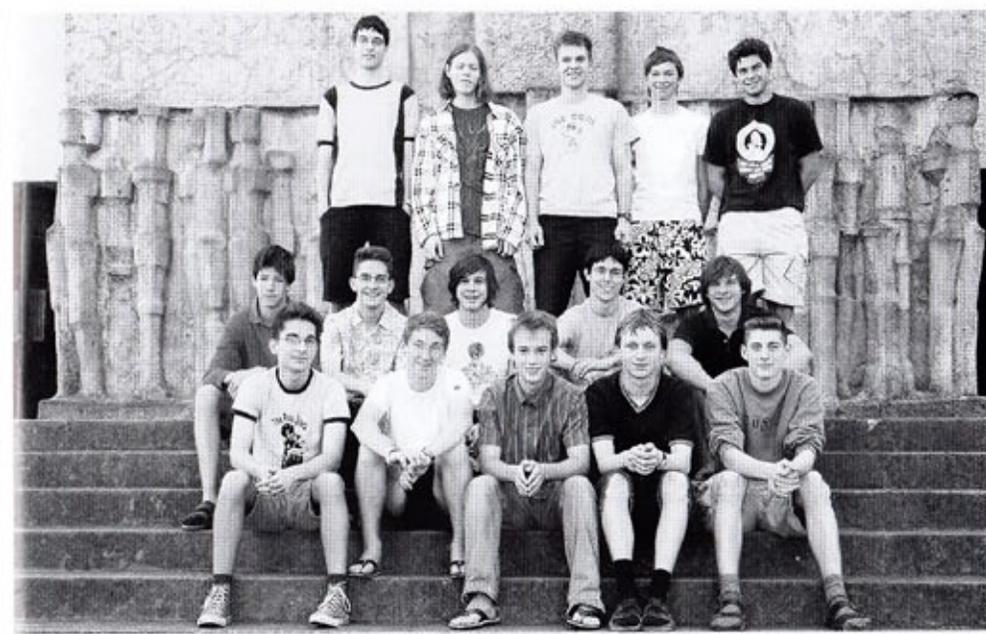
Begle	Moritz	Zams (T)	6534 Serfaus
Drexel	Valentin	Luzern (CH)	6971 Hard
Glatz	Marcel	Salzburg	6890 Lustenau
Griesmayr *	Martin	Bregenz	6971 Hard
Kots	Johannes	Lustenau	6830 Rankweil
Lässer	Rafael	Bregenz	6900 Bregenz
Marxer	Michael	Zürich	6858 Schwarzach
Matthä	Thomas	Vaduz	FL 9490 Vaduz
Müller	Philipp Markus	Schruns	6971 Hard
Müller	Thomas	Bregenz	6912 Hörbranz
Pidroni	Michael	Dornbirn	6850 Dornbirn
Schädler	Moritz	Grabs	FL 9491 Rugell
Stark	Tobias	Vaduz	FL 9497 Triesenberg
Wanger *	Armin	Bregenz	6972 Fußach
Wengenroth	Hinrich	Vaduz (FL)	FL 9496 Balzers
Wolf	Alexander	Aachen/D	München
		Simi Valley (USA)	6922 Wolfurt

KV: Andrea Wirthensohn Erzieher: Willi Bauer

<u>Mathias</u>	Zams (T)	6534 Serfaus
<u>Moritz</u>	Luzern (CH)	6971 Hard
<u>Valentin</u>	Salzburg	6890 Lustenau
<u>Marcel</u>	Bregenz	6971 Hard
<u>Martin</u>	Lustenau	6830 Rankweil
<u>Johannes</u>	Bregenz	6900 Bregenz
<u>Rafael</u>	Zürich	6858 Schwarzach
<u>Michael</u>	Vaduz	FL 9490 Vaduz
<u>Thomas</u>	Schruns	6971 Hard
<u>Philipp Markus</u>	Bregenz	6912 Hörbranz
<u>Thomas</u>	Dornbirn	6850 Dornbirn
<u>Michael</u>	Grabs	FL 9491 Rugell
<u>Moritz</u>	Vaduz	FL 9497 Triesenberg
<u>Tobias</u>	Bregenz	6972 Fußach
<u>Armin</u>	Vaduz (FL)	FL 9496 Balzers
<u>Hinrich</u>	Aachen/D	München
<u>Alexander</u>	Simi Valley (USA)	6922 Wolfurt



7a	KV: Richard Beck	Erzieher: Willi Bauer	
Borer	Thomas	Wien	FL 9487 Gamprin
Brodzinski	Ronald	Schruns	6780 Schruns
Flatscher	Peter	Bludenz	6580 St. Anton a. Arlberg
Fritz	Jodok	Bregenz	6870 Bezau
Greinix	Nikolai	Grabs (CH)	FL 9491 Rugell
Hirschhuber	Florian	Feldkirch	6800 Feldkirch
<u>Karg *</u>	<u>Fabian</u>	Kempton	D 87471 Durach
Nägele	Michael Rainer	Vaduz	FL 9490 Vaduz
Nescher	Franz Remigius	Vaduz	FL 9485 Nendeln
Robert	Sixtus	Friedrichshafen	D 88069 Tettmang
Singer	Fabian	Immenstadt (D)	6991 Riezlern
Wanger	Bernhard	Feldkirch	FL 9490 Vaduz



7b	KV: Burghard Zlimnig	Erzieher: Willi Bauer	
Bilgeri	Benedikt	Bregenz	6971 Hard
Böhler	Daniel	Bregenz	6972 Fußach
Brun	Claudio	Bregenz	6971 Hard
Buhmann	Patrick	Bregenz	6971 Hard
Ender	Michael	Bregenz	6922 Wolfurt
Gehrer	Gregor	Bregenz	6900 Bregenz
Gehrer	Mathias	Bregenz	6900 Bregenz
Lechthaler	Clemens	Dornbirn	6850 Dornbirn
Lutz **	Johannes	Bregenz	6922 Wolfurt
Maksymowicz	Florian Felix	Feldkirch	6890 Lustenau
Morik	Julius	Bregenz	6900 Bregenz
Porod **	Christof Johannes	Hohenems	6890 Lustenau
<u>Porod **</u>	<u>Raimund Mathias</u>	Hohenems	6890 Lustenau
Seifert **	Michael	Grabs/CH	6921 Kennelbach
Stadler **	Christoph	Bregenz	6911 Lochau
Thurnher	Alexander	Bregenz	6971 Hard
<u>Weiss **</u>	<u>Florian</u>	Bregenz	6900 Bregenz



8a	KV: P. Stephan Yen	Erzieher: Willi Bauer	
Dobmeier	Matthias	Bregenz	6900 Bregenz
Flerin	Philipp	Bregenz	6971 Hard
Hölzlsauer	Mark	Bregenz	6900 Bregenz
Huber	Markus	Bregenz	6912 Hörbranz
Kogler	Julian	Bregenz	6900 Bregenz
Königer *	Alessandro	Feldkirch	6700 Bludenz
Latenser *	Andreas Josef	Zürich (CH)	FL 9495 Triesen
Odoni	Fabian	Grabs/CH	FL 9498 Planken
<u>Real **</u>	<u>Damian</u>	Vaduz	FL 9495 Triesen
Saad	Omar	Wien	6900 Bregenz
Sonderegger	Sandro	Bludenz	6833 Klaus
Sutter	Gian	Hohenems	6942 Krumbach
Waltl	Michael	Graz	6805 Feldkirch-Gisingen
Weiss	Lukas	Wr. Neustadt	6973 Höchst

Druckkostenbeitrag:

Bäckerei Kloser

Arlbergstraße 123
6900 Bregenz



ÖKO-PLUS Schulhefte
für saubere Luft
und sauberes Wasser

BartaR

Bürobedarfhandel GmbH
Bregenz, Bahnhofstraße 5
Bludenz, Bahnhofstraße 6